



# DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

## Der Auftrieb geht weiter

Von Hans-Jürgen Mahnke

Auf den ersten Blick mag die Ausdeutung des Konjunkturverlaufs, den jetzt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin und das Münchner Ifo-Institut vorgelegt haben, hier und da Enttäuschung hervorrufen. Immerhin haben die Experten, die in den vergangenen Jahren nicht zu den Pessimisten unter den Prognostikern zählten, ihre Wachstumserwartungen für dieses Jahr noch deutlich nach unten korrigiert. Ende April hatten sie zusammen mit den anderen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituten noch eine Wachstumsrate von 3,5 Prozent vorausgesagt, jetzt liegen die Berliner Konjunkturbeobachter bei 2,5 Prozent, die Münchner leicht darüber. Vor zwei Wochen war das Bundeswirtschaftsministerium noch auf drei bis 3,5 Prozent gekommen.

Dennoch besteht kein Grund für Enttäuschung. Der Grund für den niedrigeren Jahreswert liegt in der konjunkturellen Schwäche im ersten Quartal, als das Bruttoinlandsprodukt sogar zurückging. Das muß erst einmal aufgeholt werden. Es gibt Anzeichen, daß bereits im zweiten Quartal Nachfrage und Produktion kräftig nach oben zeigen. Mehr noch: Die Rahmenbedingungen für eine größere Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung sind nach wie vor günstig. Das Wirtschaftswachstum wird, so das DIW, in den kommenden Monaten relativ kräftig sein.

Denn jetzt setzt sich das durch, womit zunächst schon zum Jahresbeginn gerechnet wurde, nämlich eine Kaufwelle aufgrund der Steuerermäßigung und der gesunkenen Ölpreise. Der Export, der seit Herbst lahmte, wird wieder zulegen, wenn auch nicht ganz so kräftig wie in den vergangenen Jahren, als er die Konjunktur trug. Aber selbst hier ist die Schwäche überwunden. Die Beschäftigung steigt weiter.

Im Kern ist es nur zu einer zeitlichen Streckung des Konjunkturverlaufs gekommen. Die Auftriebskräfte weisen weit in das nächste Jahr hinein, weil erst allmählich die Konsumenten auf die niedrigeren Energiepreise reagieren. So rechnen die Institute auch für 1987, das dann fünfte Aufschwungsjahr, mit einem unverminderten Wachstum. Ein Grund zur Enttäuschung? Wahrscheinlich nicht.

## Schuß in den Ofen

Von Günther Bading

Ein „Zimmermann-Ausschuß“ sollte der zweite Untersuchungsausschuß des Bundestages nach dem Willen der Sozialdemokraten werden. So jedenfalls hatte es der SPD-Obmann Harald Schäfer bei der Einsetzung des Gremiums im Plenum des Deutschen Bundestages am 3. Oktober vergangenen Jahres gesagt. Ein Dreivierteljahr später, in der dreißigsten Sitzung, wurde der Bundesinnenminister endlich als Zeuge vorgeladen. Was immer sich Sozialdemokraten und Grüne bei der Forderung nach diesem Ausschuß im vergangenen Herbst an parteipolitischen Vorteilen von der Beweisaufnahme erhofft haben mögen, die Erwartung auf Muniton gegen die Bundesregierung, Zimmermann oder seinen Parlamentarischen Staatssekretär Spranger wurde nicht erfüllt.

Schon in seiner Eingangsbemerkung machte der Zeuge Zimmermann klar, daß er über die Spionagefälle des vergangenen Sommers, über die Zusammenarbeit zwischen seinem Haus und dem Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) und über die Anfragen von Staatssekretär Spranger zum extremistischen Einflußversuch auf Abgeordnete der Grünen nichts Neues sagen könne. Denn er hatte schließlich schon den Innenausschuß des Bundestages und die Parlamentskommission zur Kontrolle der Geheimdienste bis ins Detail informiert. Entsprechend waren die Fragen im Untersuchungsausschuß. Man bemühte sich von seiten der Opposition, die auch den Ausschußvorsitzenden Gerhard Jahn (SPD) stellt, dem Wiederkäuen längst erörterter Sachverhalte den Anschein von Nachrichtenwert zu geben.

Fazit des Schaustücks im „Langen Eugen“: Dieser Untersuchungsausschuß war überflüssig. Er hat nur dazu geführt, die Institution eines solchen Gremiums, das in anderen Fällen gewiß nützlich sein kann, an den Rand der Lächerlichkeit zu bringen. Und er hat unseren Sicherheitsbehörden einen Bärendienst erwiesen. Einziger Lichtblick war die Bemerkung des Innenministers Zimmermann, daß nach all dem Trubel die Spionageabwehr des BfV im ersten Halbjahr 1986 schon achtzig Prozent der Erfolge des Vorjahres zu verzeichnen, also „wieder Tritts gefaßt“ hat.

## Die Witwe mußte hinaus

Von Carl Gustaf Ströhm

Es gibt scheinbar kleine Ereignisse oder Vorfälle, die – um Trotski zu zitieren – eine Situation blitzartig erhellen. Ein solches Ereignis am Rande war das unangemeldete und unautorisierte Erscheinen von Frau Jovanka Broz, der Witwe Titos, auf dem Kongreß der jugoslawischen Kommunisten in Belgrad. Die Begegnung der politischen Erbin mit der persönlichen Erbin des langjährigen Partei- und Staatschefs vollzog sich in delikaten Formen. Jene, die sein politisches Erbe verwalten, überreichte Frau Jovanka eine Petition, in der sie ihren Anspruch auf jenen Teil des persönlichen Nachlasses ihres verstorbenen Mannes geltend machte, der ihr – nach ihrer Meinung zu Unrecht – von der kommunistischen Partei- und Staatsführung vorenthalten wird.

Seltsam genug: die langjährige Lebensgefährtin jenes Mannes, der das kommunistische Jugoslawien geschaffen und über Jahrzehnte hinweg repräsentiert hat, war nur durch ein Mißverständnis der ansonsten strengen Sicherheitsbeamten überhaupt eingelassen worden. Sie konnte die Sperren nur deshalb ohne Kontrolle passieren, weil die Milizionäre sie noch „von früher“ her kannten und daher meinten, die Witwe Titos gehöre einfach dazu.

Daß Jovanka Broz längst nicht mehr dazugehört und daß man sie möglichst schnell aus den heiligen Hallen des Kongresses entfernte, wo die Bilder ihres verstorbenen Mannes die Wände zieren und die Parteitagsredner ihn zitieren, war mehr als eine Peinlichkeit. Hier wird der Umbruch sichtbar, in dem sich die einst von Tito geführte Partei befindet. Es wäre vielleicht zu billig, wollte man daraus den Schluß ziehen, daß Revolutionen gelegentlich nicht nur ihre Kinder fressen, sondern auch ihre Witwen verbrennen. Das Schicksal der Krupskaja, der Gefährtin Lenins – oder auch der Mao-Witwe kommt einem in den Sinn.

Frau Jovanka hat es in dieser Hinsicht natürlich sehr viel besser getroffen. Auf sie wartet nicht die Haft, sondern eine schöne neue Villa im Belgrader Nobisviertel Dedinje. Aber die Art, wie Partei und Staat mit ihr verfahren, zeigt dennoch, daß für Jugoslawien eine Epoche zu Ende ist.



Berliner Sturmspitze

KLAUS BÖHLE

## Rechtsstaat und Gewalt

Von Manfred Schreiber

Neuerdings werden der Polizei viele Ratschläge erteilt, wie sie gewalttätigen Demonstrationen begegnen und zugleich Beweise sichern solle. Einige empfehlen, die Gewalttäter gewaltsam aus der Masse herauszuholen. Das aber führte zu einer Massenschlacht, ohne die Täter wegen ihrer Einzelstraf in rechtlich beweisbarer Weise überführen zu können. Im übrigen könnte die Polizei in dieser Weise verhältnismäßig nur einschreiten, wenn sie zwei- bis dreimal mehr Beamte einsetzt, als es Demonstranten gibt. (Man vergegenwärtige sich, wie aufwendig und behutsam Blockierer von jeweils mehreren Beamten von der Straße weggetragen werden.)

Wenn die Polizei aber eine solche Menge von Beamten heranzuführen muß, können die Gewalttäter, insbesondere in unwegsamen Gelände, rechtzeitig vor den mit Helm und Schutzschilden ausgerüsteten Beamten das Weite suchen. Ein Eingreifen ist auch deshalb erschwert, weil die Gewalttäter zwischenzeitlich zu Hunderten auftreten und der Organisationsgrad sowie die technische Ausrüstung perfektioniert wurden.

Ein Beamter, der einen Gewalttäter festnimmt, muß den gesamten Ablauf der Straftat gesehen, besser noch, mit der Kamera aufgenommen haben. Nach einer Festnahme muß er den Täter persönlich vom Tatort wegbringen, dabei hat er das Beweismittel (Steine etc.) mitzunehmen. Dann soll er bald wieder zu seinem Einsatzort zurückkommen, weil ein Kommen und Gehen in einer geschlossenen Einheit deren Einsatzwert mindert.

Viele fordern die Verbesserung der Arbeit durch Dokumentations- und Beweismitteltruppen. Aber das Dokument muß die Tat und ihre Folgen, den Täter, das Opfer und die Zeugen der Tat beschreiben können und festhalten. Wie soll das bei einem Vermummten in der brodelnden Masse möglich sein? Wird nun wirklich ein Verdächtiger ergriffen oder dokumentiert, der nicht vorher seine Schikade weggefallen hat oder den Schal vom Gesicht auf den Hals rutschen ließ, beginnt der „Rechtsweg“: Staatsanwalt und Haftrichter wollen vom Beamten wissen, wann, wo, wie und womit der Verdächtige sich strafbar gemacht hat. Ist das zuständige Amtsgericht in der meist ländlich kleinen Besetzung nicht durch zu viele Verfahren belastet, dann findet nach mehreren Mona-

ten die Hauptverhandlung statt. Die demonstrationsgeschulten Verteidiger beginnen ihr Werk. Die Frage, ob er den jetzt anders gekleideten, rasierten, gekämmten Täter noch identifizieren kann, bringt den Beamten schon in keine geringen Nöte.

Seine Beobachtungsgabe wird nicht nur mit der Überprüfung seiner polizeilich festgestellten Sehfähigkeit sowie wahrnehmungspsychologischen Fragestellungen, sondern auch mit meteorologischen Gutachten über Sicht- und Lichtverhältnisse am Tatort getestet. Im Anschluß daran muß sich der Beamte über seine Vor- und Ausbildung sowie Belehrung von Vorgesetzten speziell für diesen Einsatz befragen lassen. Dann geht's erst zur Sache: Der Zeuge soll sich genau erinnern, in welcher Hand welche Steinart, in welcher Richtung von wem gegen wen geworfen und wer getroffen wurde.

Erschwert werden Feststellungen dadurch, daß hundert Personen auf ein Kommando die Hände hochwerfen und daß von einer dieser hundert Hände dann der Stein geworfen wurde. Wie will der Beamte mit oder ohne Foto die zur „Stein-Hand“ gehörige Person identifizieren? Folgt die Frage, ob dieser Stein nicht etwa nur aufge-

hoben wurde, um ihn einem unbekannten Nachbarn wegzunehmen, der damit werfen wollte. Eine Galerie von Gegenzeugen und Sachverständigen komplettiert die Hauptverhandlung gegen einen Zeugen. Ein Verteidiger, der da keinen Freispruch mangels Beweises erreicht, muß schon das erste Mal in einer solchen Sache aufgetreten sein.

Damit ich recht verstanden werde: Dies alles entspricht dem geltenden Recht und Gesetz. Der Bürger muß einmal sehen, wie das in der Praxis aussieht, warum sich die Polizei auf die Unterbindung des jeweiligen Zustandes beschränkt und warum die Zahl der nach mehreren Jahren Verurteilten in gar keinem Verhältnis zur Zahl der Festgenommenen mehr steht.

Nun gibt es Politiker, die sagen, die Neufassung einer Strafvorschrift dürfe nicht der Polizei die Prozedur ersparen, in rechtsstaatlich einwandfreier Weise Beweismittel zu sammeln und vorlegen zu können. Sie vergessen: Im gewalttätigen Massengeschehen gibt es kein Beweismittel, das jenem zu vergleichen ist, das zur Überführung eines Einzeltäters mit einer Einzeltat in Recht verlangt wird. Massenverhalten kann rechtlich nicht wie individuelles Verhalten behandelt werden. Also muß wohl zuerst generalisiert werden, danach beginnt die individuelle Gerechtigkeit; dann erst muß die notwendige Differenzierung des Schuldvorwurfes gegenüber dem Kleinen, dem Dummen, Neugierigen, dem Idealisten oder dem Schwerhörigen einsetzen. Überall dort, wo die Schuld gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend sind, kann der Richter Gnade vor Recht ergehen lassen; er kann auch Sympathisanten der Gewalt und Ersttäter, Jugendliche oder Heranwachsende maßvoll bestrafen. Nur so schmilzt jede Menge auf jene Gewalttäter, auf deren Eingreifen es ankommt. Kein Verantwortlicher des Staates will Demonstrationsverhalten an sich bestrafen sehen.

Im übrigen vertraue ich auch auf das, was man Generalprävention nennt. Ich bin sicher, daß sich zunehmend mehr vernünftige Leute entfernen werden, wenn es ernst wird und Bestrafung droht. Sie tun das aber nur, wenn sie merken, daß die Gemeinschaft sich weitere Eskalationen nicht bieten läßt. Allerdings muß der Staat handeln, solange er noch ernst genommen wird.

## GASTKOMMENTAR



Professor Manfred Schreiber, früherer Polizeichef von München, ist Ministerialdirektor im Bundesinnenministerium. FOTO: RICHARD SCHULZE-VORBERG

## Der Sieg, mit dem eigentlich niemand rechnete

Hundert Millionen können zumindest politisch einiges bewirken / Von Herbert Felder

Dies dürfte der bisher größte Abstimmungssieg Ronald Reagans auf dem Capitol gewesen sein. Er schien mit einem unpopulären Programm wieder einer Niederlage entgegenzusteuern, wie schon einige Male in der Vergangenheit. Statt dessen billigte das von der demokratischen Opposition kontrollierte Repräsentantenhaus die Hilfe für die Widerstandskämpfer in Nicaragua. Selbst Vertreter des Weißen Hauses zeigten sich überrascht.

Das Votum hat der amerikanischen wie der Weltöffentlichkeit bestätigt, daß Reagan nach wie vor eine gewaltige Überzeugungskraft besitzt und daß sein Prestige intakt ist. Er hat diesen Kampf gewagt, obwohl auch engste Vertraute Skepsis geäußert hatten: Zu hoch sei das Risiko einer Niederlage. Der Präsident aber wagte den Einsatz, zog alle Register seiner bemerkenswerten Überredungskunst – und gewann.

Es war eine erbitterte Auseinandersetzung, bei der die andere Seite

keinen Trick scheute. Für sie war die Ausgangsbasis weit besser gewesen. Die Gegner der Contras brauchten nicht mehr zu tun, als ihre bisherige Position zu verteidigen.

Sie meinten, den Demoskopen vertrauen zu können: Bis zuletzt ermittelten die Meinungsumfragen weitverbreitete Ressentiments unter der Bevölkerung gegen eine militärische Unterstützung der antiskandinavischen Rebellen.

Als der Präsident in den letzten Wochen Terrain gewann, lancierten seine Kontrahenten eine massive Medienkampagne. Wie vor früheren Abstimmungen dieser Art ließen sie die Contras madig machen. Früher würde verbreitet, daß die Contras Grausamkeiten begingen. Diesmal wurden Vorwürfe der Korruption und des Rauschgifthandels aufgebracht: Contra-Führer würden sich persönlich bereichern, meldeten die Medien. Die gleichen Beschuldigungen wurden gegen honduranische Militärs erhoben. Untere Contra-Chargen, so hieß es,

seien auf dem Rauschgiftsektor tätig. Fast alle großen Zeitungen meteten sich ausführlich dieser Thematik. Die meisten einflussreichen Blätter empfahlen denn auch in ihren Leitartikeln eine Ablehnung der Contra-Hilfe.

Menschenrechtsfragen spielten dagegen nicht die gleiche Rolle wie in der Vergangenheit. Selbst der demokratische Abgeordnete Michael Barnes, einer der aktivsten Contra-Gegner auf dem Capitol-Hügel, bezeichnete die Rebellen nicht mehr, wie früher, bei jeder Gelegenheit als Mörderbande. Da profübierte die Reagan-Regierung vom unblutigen Ende des Entfesselungsdrasams der deutschen „Aufbauhelfer“. Es fragt sich vielmehr, ob die massive Einmischung Wischniewskis und dreier Aufbauhelfer, die den Kongreß belehren wollten, sich nicht zugunsten der Contras ausgewirkt hat. Die Amerikaner haben viel Geduld mit europäischen Anmaßungen, aber auch ihre Geduld hat Grenzen. Dazu kam noch, daß ironischerweise „Tip“

## IM GESPRÄCH Volkmar Köhler

### Epikur in Afrika

Von Achim Remde

Der wahre Epikurier ist nicht Hedonist, sondern Stoiker. Der ältere Herr mit silbernem Haupthaar und gleichfarbigem Spitzbart verfügt über den Ansatz einer Leibestille, die anzeigt, daß er dem Leben aufgeschlossen gegenübersteht. Mit ihm zu tafeln ist ein Genuß. Der Rang zum Anekdotischen ist unverkennbar, und Wissenswertes kommt allemal dabei heraus. In der Wüste Mauretaniens, in den strohgedeckten Lehmhütten Malis, bei 37 Grad im Schatten mit angezogenen Knien auf überfüllten innerafrikanischen Flugverbindungen fällt mancher sportgestülpte Körper in sich zusammen. Westafrika, das Grab des weißen Mannes genannt, hält Unannehmlichkeiten bereit, gegen die das Rezept der römischen Stoa hilft: „Aequum memento rebus in arduis servare mentem“. (Sei bedacht, dir im Ungemach Gleichmut zu bewahren; Horaz, Oden.)

Die Fähigkeit, in widrigen Situationen das Positive nicht aus dem Auge zu verlieren, versetzt den sechsundsechzigjährigen christdemokratischen Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Volkmar Köhler, in die Lage, auch mit Vertretern von Volksrepubliken zu reden, die Revolutionsparolen im Munde führen. Dabei stellt er übrigens manchmal fest, daß sie doch Pragmatiker sind.

Afrika zwischen Madagaskar und Senegal, Sudan und Kongo hat Außenminister Genscher gern den Entwicklungspolitikern überlassen. Lorbereen sind hier noch lange Zeit nicht zu ernten. Doch Außen- und Entwicklungspolitik sind nicht zu trennen. Köhler füllt die Lücke aus. Das frankophone Afrika ist „chasse gardée“ der Franzosen. Soll man es dabei belassen? Viele ehemals französische Kolonien empfinden die ausschließliche Bindung an Frankreich als eine Beeinträchtigung ihrer Souveränität, meint Köhler. „Auf der Suche nach einer Alternative haben



Von der Ausbildung zur Entwicklung: Köhler. FOTO: REMDE

sie sich dem Ostblock zugewandt.“ Die überwältigende Reaktion der deutschen Öffentlichkeit auf die Hungerkatastrophe in Afrika und die Erkenntnis, daß Hilfe allein nicht ausreicht, haben sehr wohl gezeigt, daß die Bundesregierung ein afrikapolitisches Mandat hat. Köhler nimmt es wahr. Daß er nicht Staatsminister im Auswärtigen Amt ist – schon mehrmals wäre er es „beinahe“ geworden – macht ihm die Arbeit nicht leichter. Wenn er nach Mail kommt, ist der Botschafter gerade mit seinem Umzug beschäftigt.

Wer auf so exotischem Terrain arbeitet, muß tiefe Wurzeln zu Hause haben. Der Dr. phil. war Leiter der Zentralen Ausbildung bei Volkswagen in Wolfsburg und Oberbürgermeister der Volkswagen-Stadt. Sein Wahlkreis ist Helmstedt. So war er in den letzten Wochen mehr im niedersächsischen Wahlkampf als in Afrika präsent. Praktische Erfahrung als Angestellter eines großen Industrieunternehmens hat den passionierten Entwicklungspolitikern vor der Gefahr bewahrt, ein Ideologe zu werden.

## DIE MEINUNG DER ANDEREN

### DONAU KURIER

Die Ingegnier Zeitung meint zum Sozialabbau:

Wo ist eigentlich geliebter, jener „Sozialabbau“, mit dem die Opposition gegen die Regierung zu Felde zieht, seit diese am Anfang der Wende zur Konsolidierung der Staatsfinanzen zahlreiche Einschnitte vornehmen mußte? ... Der von Arbeitsminister Blum gestern vorgelegte Sozialbericht belegt jedenfalls, daß die Sozialleistungen seit 1982 um 80 Milliarden Mark, also um 15,3 Prozent auf die fast unvorstellbare Summe von 604 Milliarden Mark stiegen. ... Das ist, im Gegensatz zu allen Verelendungstheorien, ein Zeichen, daß das soziale Netz nicht nur trägt, sondern noch enger geknüpft wird.

### Ruhr-Nachrichten

Die Dortmunder Zeitung bemerkt zu Rau in Moskau:

Allem Anschein nach hat Johannes Rau beim Gespräch mit dem sowjetischen Parteichef Michail Gorbatschow den Mund recht voll genommen. Er habe versprochen, so wird aus Moskau berichtet, im Falle eines Wahlsieges eine zweite Phase der Entspannung einzuleiten. Die Antwort Gorbatschows darauf ist bislang nicht überliefert, aber ein beifälliges Nicken wird dem Ministerpräsidenten und SPD-Kanzlerkandidaten mindestens zuteil geworden sein. Der Chef im Kremel wird für solche Ankündigungen empfänglich sein, aber er weiß auch, welches Gewicht ihnen beizumessen ist – was übrigens auch Johannes Rau wissen wird.

### AUGSBURGER ALLGEMEINE

Die kommentiert österreichische Behauptungen über einen angeblichen Reaktorfall in Bayern:

Eine Nachfrage beim bayerischen

### Umweltministerium ergibt keinerlei Gefahr.

Johannisbeeren, Kirschen und was die neue Ernte im Freiland noch an Köstlichkeiten zu bieten hat, sind unbedenklich. Wie das? War der Fallout in der Alpenrepublik soviel stärker als ein paar Kilometer weiter in den weiß-blauen Landen? Wird das schon wieder heruntergespielt, um das leidige Thema Tschernobyl vom Tisch zu bekommen? Nein, so ergibt eine Umrechnung von österreichischen Nanocurie in bayerische Becquerel. Die beiderseits der Grenze gemessenen Werte sind durchaus ähnlich und nach EGC-Maßstäben gesundheitlich unbedenklich. Aber in Österreich schrillen die atomaren Alarmglocken erheblich früher als hierzulande. Die grenzüberschreitende Verwirrung wird so lange andauern, bis international gleiche Maßstäbe gelten.

### RHEINISCHE POST

Die Düsseldorfer Zeitung kommentiert Rau in Moskau:

Was sich die Staatskanzlei bisher zum Aufbau eines nicht öffentlich-rechtlichen Rundfunkwerks an Rhein und Ruhr hat einfallen lassen, ist fast schon abstrus zu nennen. ... Rau, der sich gegenwärtig in der Weltpolitik tummelt, sollte sich als bald, und zwar möglichst vor dem Wahlkampf, damit die Wähler wissen, was er will, in die Diskussion einschalten. Führung ist gefordert – und nicht Ideologie.

### LE FIGARO

Die Pariser Zeitung ist betrübt:

Tartuffe würde sagen, Siegen oder Verlieren ist unwichtig, die Hauptsache ist Dabeisein. Doch es genügt, die Gesichter der ausgeschiedenen Spieler zu sehen um zu begreifen, daß Verlieren ein bißchen Sterben ist.

# Der schüchterne Revolutionär mit dem starken Bruder

100 Millionen Dollar US-Hilfe für die Contras, das ist für den nicaraguanischen Präsidenten wieder einmal Gelegenheit, Ronald Reagan als „Hitler“ und „Terrorist“ zu beschimpfen. Wer ist dieser Daniel Ortega?

Von WERNER THOMAS

Er kann nicht lachen. Das Lachen sei ihm während seiner sieben Gefängnisjahre während der Somoza-Diktatur vergangen, erläuterte Daniel Ortega einmal. „Sieben Jahre Hunger, Folter und Todesangst.“ Aus dieser Zeit stammt auch das bekannte Gedicht des Freizeitsportlers: „Ich habe Managua nie gesehen, als Minirücke in-Mode waren.“

Der Comandante ist nicht nur ernst. Er hinterläßt bei seinen Gesprächspartnern auch den Eindruck eines schüchternen, ja fast schon gehemmten Mannes. So hatten sie sich den Präsidenten des sandinistischen Nicaragua nicht vorgestellt. Auch Ortega staunt: „Ich hätte niemals gedacht, daß ich Präsident sein würde.“

Daniel Ortega (40) steht bereits seit fünf Jahren an der Spitze der mittelamerikanischen Konfliktzone. Zunächst als Koordinator der „Junta des Nationalen Wiederaufbaus“, dann - ab Januar 1985 - als offizieller Staats- und Regierungschef. Der Amtübernahme waren Wahlen vorausgegangen, die das programmierte Ergebnis brachten. „Keine bürgerlichen Wahlen“, wie Vizepräsident Sergio Ramirez einräumte.

Ortega, der „Mann, der Reagan rot sehen läßt“ („Time“), wurde oft unterschätzt, denn hinter der schüchternen Maske verbirgt sich ein resoluter Revolutionär und ein eiskalter Machtpolitiker. Sonst wäre der „kleine Diktator“, so Reagan einmal, nicht so weit gekommen.

Der Sohn eines Bäckers aus der Provinzstadt La Libertad (grünischerweise auch Geburtsort des Kardinals Miguel Obando Bravo, seines prominentesten Widersachers) wurde schon in jungen Jahren Berufsrevolutionär. Mit 15 Jahren begann er den von den Eltern inspirierten Kampf gegen die Somoza-Diktatur, der erst 1979 endete. In diese 19jährige Periode fielen Banküberfälle (einmal kam dabei ein Sicherheitsbeamter ums Leben), Kuba-Besuche zur militärischen und ideologischen Schulung, der lange Gefängnisaufenthalt und schließlich die Machtübernahme.

Bereits am 19. Juli 1979, als man in Managua das „neue Nicaragua“ feierte, spielte Daniel Ortega, wenn auch noch im Hintergrund, die wichtigste Rolle. Während die Comandantes Tomas Borge und Eden Pastora im Rampenlicht der Weltpresse standen, ließ Ortega die Weichen für die Zukunft stellen. Sein jüngerer Bruder Humberto, der sich bald das wichtige Verteidigungsministerium sicherte, assistierte tatkräftig.

## Gemeinsam eroberten die Brüder das Politbüro

Gemeinsam konnten die Ortegas die Kontrolle über die „nationale Diktatur“ der Sandinistischen Befreiungsfront (FSLN) erobern, das Politbüro der Revolutionsbewegung.

Obgleich Kuba und Nicaragua viele Parallelen verbindet, existiert ein großer Unterschied: Im sandinistischen Staat gibt es keinen echten Führer, keinen Fidel Castro. Daniel Ortega regiert das Land, weil hinter ihm der mächtigste Bruder Humberto steht, der Befehlshaber der mit 120 000 Soldaten stärksten Streitkräfte Mittelamerikas, und weil die neun Comandantes des „Nationalen Direktoriums“ wissen, daß ein offener Konflikt möglicherweise das Ende ihrer Herrschaft bedeuten könnte. „Alle denken an die US-Invasion in Grenada“, kommentierte ein Diplomat.

Auch wenn Daniel Ortega kein „Führer“ ist, so ist es ihm dennoch gelungen, bei vielen Nicaraguern das Image eines einfachen, volksnahen Präsidenten zu erlangen. Er reist gerne in ländliche Regionen und mischt sich dort unter die Campesinos. Eigenhändig lenkt er seinen weißen Toyota-Jeep, Luxusausführung mit Stereo und Telefon. Bei Fahrten in gefährlichere Gebiete patrouilliert über ihm ein sowjetischer Militärhubschrauber des Typs Mi-8. Morgens joggt er im Trainingsanzug zehn bis 15 Kilometer durch die Straßen Managuas, erschöpfte Leibwächter hecheln hinterher. Selten versäumt er Freitag abends ein populäres Fernsehprogramm, das der Bevölkerung die Möglichkeit eröffnet, Fragen zu stellen und auch Kritik zu üben. Der Comandante beantwortet auch die kritischsten Fragen mit Geduld und Verständnis. Bei einer dieser TV-Auftritte im vergangenen Jahr bezeichnete er die wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande als „hässlich“. Seither hat sich freilich wenig geändert, was Ortega kaum besorgt. Er glaubt, daß die Bevölkerung mehr die „moralischen Werte“ der Revolution schätzt.

„Der Diktator mit der Designer-Brille“

Nicht nur an moralische Werte denkt seine langjährige Lebensgefährtin, Rosario Murillo. Die 34jährige Dichterin, eine Tochter aus besten nicaraguanischen Kreisen, brachte Ortega so manches Mal schon in Verlegenheit, weil sie wenig von revolutionärer Askese hält. Sie kehrt gern in der linken Schickleria-Gesellschaft der USA, Bianca Jagger, Harry Belafonte und Michael Douglas zählen zu ihren Freunden. Sie kleidet sich auffallend und modisch - und kennt die teuersten Optiker-Geschäfte New Yorks. Seit die Ortegas im Oktober vergangenen Jahres in einem solchen Laden eine Rechnung über 3500 Dollar hinterlassen hatten, nennt Reagan ihn auch „den Diktator mit den Designer-Brillen“.

Reagan und Ortega sind sich damals bei einem UN-Empfang zum ersten Mal begegnet. Ortega ging auf Reagan zu und schüttelte ihm demonstrativ die Hand. Es wird wohl für lange Zeit die letzte Begegnung gewesen sein, obgleich der Comandante gern „mit dem Chef der Contras“ über ein Ende des Konflikts verhandeln würde. Das Verhandlungsangebot ist wohl nicht sehr ernst gemeint, denn die beiden Präsidenten hegen einen tiefen Haß gegeneinander. Ortega vergleicht Reagan gelegentlich so auch gestern, mit Hitler und Goebbels, ähnlich wie Fidel Castro.

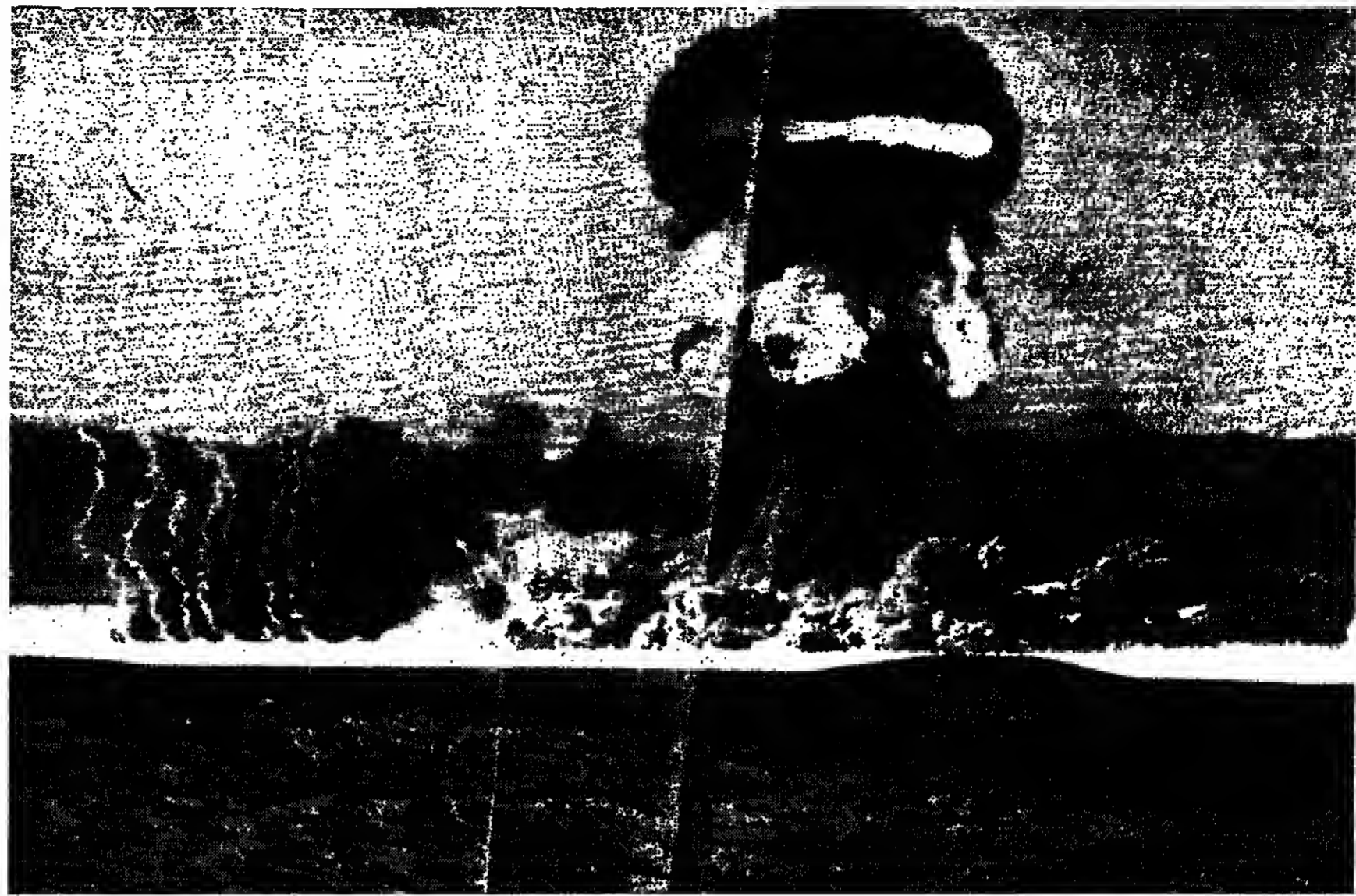
Der Kubaner, der oft der westlichen Supermacht trotzte, ist Ortega leuchtendes Vorbild, heute mehr denn je. Regelmäßig reist er nach Havana, wo ihm ständig eine Villa zur Verfügung steht. Anfang Februar war er als einziger ausländischer Staatspräsident beim dritten kubanischen Parteikongress, neben dem sowjetischen Politbüro-Mitglied Ligatschow nahm er einen Ehrenplatz ein. Im März machte er mit Frau und Kindern einen zehntägigen Urlaub auf der Insel - just in dem Augenblick, als in Washington die Debatte über die gestern genehmigte neue Militärhilfe für die Contra-Rebellen ihren ersten Höhepunkt erreichte. Ortega wollte Gelassenheit demonstrieren.

Aber er war nicht gelassen. Ortega, da sind sich viele Beobachter einig, ist fest davon überzeugt, daß der US-Präsident doch noch Marineinfanteristen schicken wird. Vier Mal hat Ortega bereits Invasionen angekündigt, die dann nicht stattgefunden haben.

Wenn das sandinistische Nicaragua die letzten Jahre der Reagan-Ara übersteht, wird wahrscheinlich bald ein Machtwechsel innerhalb des Systems stattfinden: In Managua kursieren bereits Gerüchte, daß Bruder Humberto Ortega der nächste Präsident sein wird. Die Revolution würde in der Familie bleiben.



Daniel Ortega: Berufsrevolutionär, Politiker und Präsident Nicaraguas. FOTO: KLAUS MEYER



Von der breiten Weltöffentlichkeit unbeachtet, gingen die amerikanischen und sowjetischen Unterhändler in Genf für zwei Tage in Sonderklausur. Thema: Die Gefahr des Atom-Terrorismus. Die Möglichkeit, daß terroristische Gruppen oder Staaten in den Besitz von Nuklearwaffen gelangen und diese auch anwenden, beunruhigt die Weltmächte. Die WELT sprach darüber mit Professor Walter Laqueur. Das Interview führte Herbert Kremp.

FOTO: CAMERA PRESS

# Ein Alptraum bewegt die Supermächte

Seit dem Geiseldrama von Teheran (November 1979 bis Januar 1981) betrachtet Washington den Terrorismus als ein weltpolitisches Problem. Wie der Fall Libyen zeigt, sind die USA entschlossen, diese Herausforderung anzunehmen.

WELT: US-Außenminister Shultz sagte in einem Interview mit der WELT, daß terroristische Gruppen und sie unterstützende Staaten in den Besitz von Atomwaffen gelangen könnten. Gibt es dafür konkrete Hinweise?

Laqueur: Indizien gibt es seit einigen Jahren. Der Stellvertreter von Khadhafi, Major Dschallud, hat bereits in den siebziger Jahren in Peking versucht, eine Atombombe „over the counter“ (über den Tisch) zu kaufen. Er versuchte es auch in Indien, und Khadhafi kloppte in Pakistan an. Die Libyer wurden abgewiesen. Es gibt auch Versuche beziehungsweise Drohungen von kleineren Gruppen wie der armenischen Terroristenorganisation Asala, türkische Städte atomar zu zerstören. Wieviel dahintersteckt, weiß man nicht, aber die Gefahr, daß gewisse nachbäuliche Staaten in den Besitz von Atomwaffen gelangen könnten, wird in Washington und Moskau durchaus ernst genommen.

Ich kann Ihnen auf dem Hintergrund meiner Informationen sagen, daß das Bewußtsein der Gefahr eine neue Bewegung in der amerikanischen und der sowjetischen Außenpolitik eingeleitet hat. Die beiden Weltmächte sind sich auf diesem Gebiet näher gekommen. Vor vier Wochen haben sich der amerikanische Vertreter bei den Gesprächen über Rüstungsbegrenzung in Genf, Botschafter Kampelman, und sein sowjetischer Partner damit beschäftigt. Amerikaner und Sowjets sprachen in Genf ganze zwei Tage über dieses Thema.

Diese Gespräche, die übrigens in Washington und Moskau weitergeführt werden, gehen auf eine Initiative von zwei US-Senatoren, John William Warner und Samuel A. Nunn, zurück, die bereits vor einem Jahr vorgeschlagen haben, in Washington und in Moskau sogenannte Nuclear Risk Reduction Centre zu errichten, die durch Direktleitungen miteinander verbunden, 24 Stunden am Tag operativ sind. Sie sollen Informationen austauschen und möglicherweise auch gemeinsame Aktionen gegen eine akute Gefahr des Nuklear-Terrorismus einleiten.

Nun ist es durchaus wahrscheinlich, daß bei dem Treffen zwischen Reagan und Gorbatschow - wenn es zustande kommt, wird es nach dem gegenwärtigen Informationsstand am 18. und 19. November in den USA stattfinden - gerade dieses Problem eine nicht unerhebliche Rolle spielen wird. Die beiden haben auch schon in Genf darüber gesprochen.

WELT: Wie können Terroristen in den Besitz von Atomwaffen gelangen?

Laqueur: Die amerikanische Regierung hat natürlich keine Gewißheit, aber sie muß davon ausgehen, daß ein Transfer solcher Waffen in Terroristen-Hände heute technisch möglich ist. Man kann Atombomben kaufen, man kann sie stehlen, man kann sie selber produzieren und man kann sich dieses Materials bemächtigen, wenn es gerade transportiert wird. Jede dieser vier Möglichkeiten wird sehr ernst genommen, und man bemüht sich, alles zu tun, um sie auszuschließen. Dies setzt aber Absprachen und Eventualplanungen zwischen den Globalmächten voraus.

Die Sowjetunion zeigt, wie sich herstellt, gerade nach Tschernobyl eine stärkere Besorgnis.

WELT: Was würden die Weltmächte unternehmen, wenn sie feststellen sollten, daß sich in der Hand von Terroristen oder sie stützende Staaten tatsächlich Atomwaffen und Atomträger befinden?

Laqueur: Nun, man hat in Amerika vorgeschlagen, zu diesem Zweck eine Task Force, eine Einsatzgruppe zu bilden, die in einem solchen Falle tätig werden könnte. Das erscheint mir zur Zeit noch etwas utopisch, aber soviel ich gehört habe, hat man bei den zweitägigen Unterredungen in Genf nicht nur über den Austausch von Informationen über Terrorismus gesprochen - das hat es auch schon früher gegeben, zum Beispiel im Jahre 1977 -, sondern auch über gemeinsame Maßnahmen, wie etwa ein Uhlmatum. Wenn das betreffende Land

tastrophe führen würde. In dem Bericht der internationalen Arbeitsgruppe, der übrigens auch Deutsche, Schweden und Japaner angehören, heißt es, daß ein Angriff auf ein Atomkraftwerk möglicherweise zur Schädigung der Angreifer und auch zu einem gewissen Grad von Kontamination (Verseuchung) führen könnte, aber nicht zu einer Explosion.

WELT: Es wurde immer wieder auf gewisse Kontakte Moskaus zu terroristischen Staaten und Gruppen hingewiesen. Werden solche Annahmen durch das neue sowjetische Interesse an Zusammenarbeit gegenstandslos?

Laqueur: Das wird die Zukunft zeigen. Die sowjetische Definition von Terrorismus unterscheidet sich beträchtlich von der unseren, und wir wissen, daß Moskau nationale Befreiungsbewegungen unterstützt. Nun

Professor Walter Laqueur, 1921 in Breslau geboren, leitet seit 1964 das „Institute for Contemporary History and Wiener Library“ in London. Gleichzeitig leitet er den wissenschaftlichen Beirat des „Center for Strategic and International Studies“ in Washington. Zu den zahlreichen Veröffentlichungen des amerikanischen Historikers gehören Arbeiten über den Zionismus und den Terrorismus. FOTO: HOFF



nicht klein beigeben würde, so würde es wahrscheinlich zu einer bewaffneten Intervention kommen.

WELT: Existiert in den USA schon eine derartige Task Force, die ja besonders ausgebildet sein muß?

Laqueur: Es gibt eine National Task Force, die im Falle der terroristischen Nuklear-Krise sofort tätig wird, und dann herauszufinden versucht, worum es sich handelt und wie groß die Bedrohung einzuschätzen ist. Sie würde dann entsprechende Maßnahmen ergreifen. Aber das eigentlich Wichtige wäre natürlich eine internationale Task Force, eine praktische Zusammenarbeit zwischen Amerika und Sowjets. Ich halte es für möglich, daß es im nächsten Jahr begunnen wird.

In den letzten Wochen und Monaten hat in Washington eine „International Task Force for Prevention of Nuclear Terrorism“ (Internationale Arbeitsgruppe zur Verhinderung von Atom-Terrorismus) getagt, deren Bericht gerade erschienen ist. Der Bericht ist zum Teil beruhigend, weil aus ihm hervorgeht, daß die amerikanischen Atomwaffen in Europa mit einer speziellen Sicherung versehen sind, die PAL (Permission Action Link) heißt. Das System macht es möglich, eine gestohlene Nuklearwaffe sofort zu entschärfen.

Daneben gibt es andere Maßnahmen. Es ist nicht so, wie viele Laien annehmen, daß ein Angriff auf einen zivilen Atomreaktor sofort zu einer Explosion und einer furchtbaren Ka-

haben die Russen aber inzwischen begriffen, daß die Grenze zwischen diesen Bewegungen und Terrorismus auf dem Papier ziemlich einfach zu ziehen ist, nicht jedoch in der Wirklichkeit, daß viele Befreiungsbewegungen terroristisch tätig sind und möglicherweise auch Massenvernichtungswaffen haben wollen.

In Washington hat es Interesse erweckt, daß sich die sowjetische Einstellung innerhalb des letzten Jahres verändert hat. Ich möchte hier zwei Bücher erwähnen, die von sowjetischen Forschungsinstituten veröffentlicht wurden. Das eine Buch stammt von Victor Vityuk, das andere von einem Autor namens Etkrow. Dort kann man lesen, daß westliche Linksinstrukturelle - namentlich genannt werden Leute wie Bill, Grass, Sartre, Moravia sowie auch manche Theologen und Leute in den Medien - sentimentale Narren seien, da sie den Terroristen mildernde Umstände zubilligen, einen „Dialog“ mit ihnen anstreben, anstelle sie zu isolieren. Weiter heißt es darin, daß vom linken Terrorismus ein „Hauch von Faschismus“ ausgehe.

Unter anderem werden auch Professoren in der Bundesrepublik kritisiert, die keineswegs dem Umfeld des Terrorismus angehören, wie etwa Irving Fetscher und Professor Greiffenhagen, weil sie nach sowjetischer Meinung in ihren Schriften nicht hart genug gegen den Terrorismus aufgetreten seien. Man sollte, so meinen die sowjetischen Autoren weiter, dem Terrorismus keine Publizität geben, man sollte gegen ihn hart durchgrei-

fen. Erst in Zukunft wird sich zeigen, wie wichtig diese Veröffentlichungen in der Sowjetunion genommen werden. Daß es aber solche Veröffentlichungen überhaupt gegeben hat, beansprucht meines Erachtens ein gewisses Interesse.

WELT: Nach dem Schlag gegen Libyen ist es um Khadhafi und den Terrorismus bemerkenswert ruhig geworden. Ist das nur Schein? Oder hat die amerikanische Aktion entgegen manchen Voraussagen Wirkung gezeigt?

Laqueur: Hier in Washington herrscht ein vorsichtiger Optimismus vor, denn es gab ja, wie Sie sich erinnern, Stimmungen vor allem aus Europa, daß der Schlag gegen Libyen ein schrecklicher Fehler gewesen sei und daß es nun viel mehr Terrorismus geben werde. Aber siehe da, es hat nicht mehr Terrorismus gegeben, sondern es gibt seither weniger Terrorismus. Das mag sich nach einiger Zeit wieder ändern, aber es steht fest, daß die Staaten, die den internationalen Terrorismus unterstützen haben, bedeutend vorsichtiger geworden sind und jedenfalls zwischenzeitlich aufgehört haben, Terroristen zu unterstützen.

WELT: Gibt es dafür ein konkretes Beispiel?

Laqueur: Ja, das Beispiel Syrien. Die Syrer haben in den letzten zwei oder drei Wochen auf verschiedenen Wegen Washington davon unterrichtet, daß man sie mißverstanden habe, daß sie sich überhaupt nie mit dem internationalen Terrorismus befaßt hätten und in Zukunft noch weniger daran dächten. Das war der Tenor vor allem eines Gesprächs zwischen Präsident Assad und Vernon Walters, dem amerikanischen Vertreter bei den Vereinten Nationen, der gerade in Damaskus weilte. Walters ist eine Art geheimer Emissar von Präsident Reagan, er war das übrigens schon bei Kissinger. Ihm haben die Syrer feierliche Versprechungen gegeben. Andere Nachrichten aus der gleichen Quelle sind aus Griechenland gekommen, da weiß man nicht, inwieweit man sich darauf verlassen kann. Interessant ist aber, daß diese Versprechen überhaupt gegeben wurden.

WELT: Khadhafi hat sich in der letzten Vergangenheit mehrmals enttäuscht über die sowjetische Haltung während der amerikanischen Aktion geäußert. Ist diese Entmutigung des libyschen Revolutionsführers schon eine Reaktion auf einen gewissen amerikanisch-sowjetischen Konsens, den Terrorismus nicht gefährlich auszufern zu lassen?

Laqueur: Durchaus. Wobei vielleicht hinzuzufügen ist, daß Khadhafi sich noch enttäuschter über alle arabischen Staaten, einschließlich Syriens, geäußert hat. Seine Reden, die man auch in Washington mit Interesse verfolgt, sind allerdings völlig konfus. In seiner letzten Ansprache sagte er zum Beispiel, Reagan sei Mitglied der Gestapo gewesen, und die Gestapo habe ihn nach Washington geschickt. Die amerikanischen Soldaten würden in Schafe verwandelt werden und von den Libyern aufgefressen. Seine Reden sind völlig sinnlos. Wenn aber überhaupt etwas dahintersteckt, dann die Tatsache, daß er sich verlassen fühlt.

WELT: Die Zusammenarbeit mit den USA und den sechs europäischen Staaten bei der Bekämpfung des Terrorismus war in der letzten Zeit, wie auch auf anderen Gebieten der Zusammenarbeit, von Miß-

helligkeiten begleitet. Welche Probleme sehen Sie heute?

Laqueur: Wenn sich wirklich herausstellen sollte, daß der gezielte amerikanische Schlag gegen Khadhafi von Nutzen war, dann, glaube ich, wird man sich in Europa die ganze Sache von neuem überlegen und das nächste Mal die Amerikaner nicht so schnell herumterputzen. Außerdem hat man in Washington mit Genugtuung festgestellt, daß in Spanien, Frankreich und Großbritannien heute bedeutend schärfere Maßnahmen gegen die terroristische Gefahr ergriffen werden.

Nicht so sehr, um den Amerikanern zu gefallen, sondern weil diese Länder einfach verstanden haben; daß ihnen der internationale Terrorismus viel mehr schadet als den Vereinigten Staaten. In Spanien wurde die Erkenntnis dadurch erleichtert, daß Khadhafis Unterstützung für die äußerste Rechte, wie auch für die äußerste Linke, aufgedeckt wurde, und man bemerkt hat, daß dieser Mann nur Unruhe schaffen will. Also, es gibt wohl eine deutliche Wendung zum Besseren.

WELT: Das amerikanische Territorium scheint ja seit dem Ende der Terroristengruppe der sechziger Jahre, die sich Weathermen nannte, ziemlich frei von politischem Terrorismus zu sein. Im Unterschied zu anderen Weltgegenden, auch Europa. Woran liegt das?

Laqueur: Im letzten Jahr hat es in Amerika ganze zwei Opfer des Terrorismus gegeben. Und auch da ist noch nicht klar, ob es sich wirklich um Opfer des politischen Terrorismus handelte.

Warum das so ist, ist eine Frage, auf die kein Mensch eine Antwort weiß. Es hängt möglicherweise damit zusammen, daß die internationalen Terroristen wissen, daß sie in dem Moment, da sie - wie manche von ihnen gedroht haben - Terror in die USA tragen, die Amerikaner äußerst stark reagieren würden. Das wollen Terroristen nicht. Sie wollen zwar Unruhe stiften, aber sie wollen doch nichts unternehmen, was ihnen möglicherweise jede Chance verdirbt und in einer Niederlage endet.

WELT: Über den Begriff des Staatsterrorismus wird immer wieder gestritten. Besteht der Begriff eigentlich zu Recht, und welche Staaten gehören dazu? Genannt werden immer wieder Libyen, Syrien, Iran, Süd-Jemen.

Laqueur: Ich glaube, hier muß man unterscheiden. Es gibt Staatsterrorismus, und das ist keine neue Erfindung. Den hat es gegeben, solange die Menschen Geschichte notieren. Mussolini zum Beispiel war ziemlich aktiv in dieser Weise zwischen den beiden Weltkriegen. Stalin ließ Trotzki in Mexiko umbringen. Staatsterrorismus ist also keine Erfindung der letzten zehn oder fünfzehn Jahre.

Es stimmt, daß Khadhafi der einzige ist, der sich brüstet, Staatsterrorist zu sein. Daneben gab und gibt es aber Staaten, die viel wirkungsvoller tätig sind als er, zum Beispiel Syrien und Iran. Die handeln aber mehr im stillen und mit begrenzten Zielen, weswegen sie ja auch erfolgreicher waren als der Libyer. Sie haben nicht Agenten herumgeschickt von den Philippinen bis Irland, sondern sie haben Staatsterrorismus im Umfeld ihrer Interessen betrieben.

Aber auch diese Staaten sind, wie ich am Beispiel Syriens schon aufzeigte, bedeutend vorsichtiger geworden.

### Doch noch Listenplatz für Hupka?

**DW, Bonn**  
Der Bund der Vertriebenen (BdV) hat scharfe Kritik an der CDU-Rheinland geübt, die den Bundestagsgeordneten und Vorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, Herbert Hupka, auf einen aussichtslosen Platz der CDU-Landesliste für die Bundestagswahl 1987 gesetzt hat. Hupka hatte die Kandidatur daraufhin abgelehnt und dem CDU-Landevorstand vorgehalten, ihn auf ein „Abstellgleis“ schieben zu wollen. Der BdV erklärte jetzt, daß Hupka „nach wie vor das uneingeschränkte Vertrauen“ der Vertriebenen besitze. Sie würden die „unverständliche und kurzfristige Art, mit der die rheinische CDU

**Planen Sie Ihre berufliche Zukunft so konsequent und umfassend wie Ihre Geschäfte.**  
Nutzen Sie deshalb auch alle Chancen, die Ihnen der große WELT-Stellenteil für Fach- und Führungskräfte bietet.

### Jeden Samstag in der WELT

den Vizepräsidenten des Bundes der Vertriebenen und Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien abserviert“, mit Sicherheit „nicht ohne Gegenreaktionen hinnehmen“. Hupka sichere der Union, so der BdV, für die Bundestagswahl ein Plus von mindestens 0,5 Prozent.  
Der Vertriebenen-Verband fordert Bundeskanzler Kohl auf, sich dafür einzusetzen, daß Hupka wieder in den Bundestag kommt. Nach Information der WELT gibt es zur Zeit in der CDU Bemühungen, Hupka in einem anderen Bundesland einen sicheren Listenplatz zur Verfügung zu stellen.

### Ausschuß billigt Kauf von 150 Panzern

**AP, Bonn**  
Nach dem Verteidigungsausschuß hat nun auch der Haushaltsausschuß des Bundestages dem außerplanmäßigen Kauf von 150 Kampfpanzern des Typs Leopard-2 für die Bundeswehr mit den Stimmen der Koalition bei zwei Enthaltungen zugestimmt. Die Panzer kosten insgesamt 942 Millionen Mark. Der laufende Haushalt 1986 wird mit 230 Millionen Mark belastet. Diese Summe soll nach den Plänen von Verteidigungsminister Wörner durch Einsparungen an anderer Stelle gedeckt werden. Wie es heißt, enthielt sich die FDP-Abgeordnete Ursula Seiler-Albring der Stimme. Ihr Fraktionskollege Wolfgang Weng nahm an der Abstimmung nicht teil. Beide Abgeordnete hatten sich im Vorfeld kritisch zu den Beschaffungsplänen geäußert.

### Keine Einigung über Verhaltensregeln

**dpa, Bonn**  
Am Widerstand von Teilen der SPD-Fraktion ist eine Einigung über die künftigen Verhaltensrichtlinien von Abgeordneten gescheitert. Die für gestern vorgesehene erste Lesung des Gesetzentwurfs, auf den sich die zuständigen Ausschussmitglieder von CDU/CSU und FDP mit der SPD verständigt hatten, wurde daraufhin kurzfristig von der Tagesordnung abgesetzt. Die Parteien wollen versuchen, nach der parlamentarischen Sommerpause im September doch noch zu einer gütlichen Einigung zu kommen. Die Aussichten dafür gelten jedoch als ungewiß.

### Philologen: Schwierig ist handlungsunfähig

**DW, Bonn**  
Als politische und persönliche Kriegserklärung an Hans Schwier hat der nordrhein-westfälische Philologenverband die Entscheidung der SPD im Schlußausschuß des Landtages bezeichnet, den in der Kultusminister-Konferenz seit langem vereinbarten Fortfall der Nachprüfungen beim Abitur in Nordrhein-Westfalen nunmehr nicht in die Praxis umzusetzen. Der Landesvorsitzende des Gymnasiallehrerverbandes, Peter Heesen, sagte, Kultusminister Schwier sei damit „politisch handlungsunfähig“ geworden. „Verträge und Vereinbarungen, die er mit den Kultusministern anderer Länder schließt, sind nun das Papier nicht mehr wert, auf dem sie geschrieben sind“, sagte Heesen. „Man darf gespannt sein, wie lange der Ministerpräsident den Minister, noch halten wird.“

DIE WELT (USPS 005-590) is published daily except Sundays and holidays. The subscription price for the USA is \$5.00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

## Hamburgs Linke sägen schon an Langes Stuhl

Kritik am Innensenator in der eigenen Partei wächst

**UWE BAHNSEN, Hamburg**  
Hamburgs Innensenator Rolf Lange (SPD), der nach der umstrittenen polizeilichen Einschließung von mehreren hundert Kernkraftgegnern im Stadtteil St. Pauli am 8. Juni zur Zielscheibe massiver öffentlicher Kritik auch aus der sozialdemokratischen Regierungspartei geworden war, muß gegenwärtig um das politische Überleben kämpfen. Zwar konnte sich der fest im Mitte-Rechts-Lager der Hamburger SPD verwurzelte Chef der Innenbehörde am Mittwochabend im Landesparlament auf ein geschlossenes Votum der SPD-Fraktion stützen, als die grün-alternative GAL-Fraktion mit einem Mißtrauensantrag gegen ihn scheiterte; doch der Verlauf der Debatte und die mehr als laue Reaktion der sozialdemokratischen Mehrheitsfraktion auf eine Rechtfertigungsrede Langes, (in der er sich erneut für den friedlichen Teil der Demonstrationen für das Vorgehen der Polizei entschuldigte), zeigte seine schwer erschütterte Position.

### Rücktritt „überfällig“

Mehrere GAL-Abgeordnete hielten den Sozialdemokraten vor, der linke SPD-Flügel in der Bürgerschaftsfraktion und im Senat habe sich ja öffentlich der scharfen Kritik am Vorgehen des „Polizeisenators Lange und seinen Rechts- und Verfassungsräten“ angeschlossen und wäge es nur aus Parteiloyalität, diesen Worten auch politische Taten folgen zu lassen. Die CDU hingegen wies zwar die Begründung der GAL für die Rücktrittsforderung zurück und beteiligte sich dementsprechend nicht an der Abstimmung, attestierte Lange jedoch durch ihren Innenexperten Martin Müller wegen des „äußerst problematischen Polizeieinsatzes“ offen-

kündige Inkompetenz in der Führung seiner Behörde; sein Rücktritt sei daher „überfällig“.  
Für die Sozialdemokraten wies der Vorsitzende des bürgerschaftlichen Innenausschusses, Paul Busse, zwar die Rücktrittsforderungen der beiden Oppositionsparteien GAL und CDU zurück; doch konnte Lange das keinesfalls als Votum für seine Politik und seine Person bewerten.

### Sondersitzung der Fraktion

Es sei nicht sachgerecht, so erklärte Busse, Schuldzuweisungen auszusprechen und die Demission des Innensenators zu verlangen, bevor die Vorgänge des 8. Juni auf dem Heiliggeistfeld und vor allem die Umstände der polizeilichen Einkesselung nicht restlos in den derzeitigen Zeugnisaufhebungen des Innenausschusses aufgeklärt seien. Lange selbst bezeichnete zwar noch einmal die Dauer der Einkesselung und die Beeinträchtigungen friedlicher Demonstrationen als „im Ergebnis nicht vertretbar“; doch sei die Entscheidung für den Einsatz richtig gewesen; anders habe die Möglichkeit, daß „schreckliche Gewalttaten verübt worden wären und wir unsere Innenstadt am 9. Juni nicht mehr wiedererkannt hätten“, nicht ausgeschlossen werden können.

Die weitere politische Aufarbeitung des Falles soll nun nicht nur im Innenausschuß des Parlaments, sondern auch auf einer Sondersitzung der SPD-Fraktion fortgesetzt werden. Für den linken Parteiflügel allerdings ist schon jetzt beschlossene Sache: Lange muß weg. Diese Forderung, von mehreren Kreisvorsitzenden des linken Flügels erhoben, hatte im SPD-Landesvorstand zu harten Auseinandersetzungen geführt.

## Lüder feiert bemerkenswertes Comeback in der Berliner FDP

Früherer Landesvorsitzender für Bundestag nominiert

**hrk, Berlin**  
Die Berliner Liberalen lassen sich im nächsten Deutschen Bundestag durch einen der entschiedensten Gegner der FDP-Wende von 1982/83 und früheren Befürworter einer SPD/FDP-Zusammenarbeit vertreten: Der frühere Berliner FDP-Landeschef und Bürgermeister der sozialliberalen Koalition bis 1981, Rechtsanwalt Wolfgang Lüder, erhielt das Mandat von der mehrheitlich linken FDP-Fraktion und im zweiten Anlauf auch von mehrheitlich knapp rechten FDP-Landesausch-

schuß. Lüder hatte sich 1981 gegen eine Duldung oder Unterstützung der ohne Mehrheit aus den Wahlen vom Mai 1981 hervorgegangenen CDU ausgesprochen. In den letzten Jahren arbeitete er jedoch loyal in der Berliner FDP mit, beriet die linke Minderheit und sorgte im Vorfeld der Berlin-Wahl vom März 1985 für ein nach außen geschlossenes Bild der Berliner FDP.

### Bonner Kontakte genutzt

Lüder war nach der Wahl, bei der die FDP mit 8,5 Prozent der Stimmen so glänzend wie selten nach 1945 abschnitt, maßgebend daran beteiligt, den Exponenten des rechten FDP-Flügels, Justizsenator Hermann Oxfort, nicht mehr als Senatskandidaten aufstellen zu lassen.  
Als Landesvorstandsmitglied nutzte Lüder seine Bonner Kontakte und sein unbeschädigtes Ansehen am Rhein souverän zu seinem bemerkenswerten Comeback aus. Lüder

rückt nun neben dem bisherigen Vize-Fraktionschef Hans-Günter Hoppe als Neuling in den Bundestag.

Der 49jährige Jurist bekam in der FDP-Fraktion bereits im ersten Wahlgang die nötige Stimmzahl von sieben Ja-Stimmen bei einem Nein und zwei Enthaltungen. Sein linker Gegenkandidat erhielt lediglich zwei Stimmen. Auf Hoppe entfielen neun Ja-, eine Nein-Stimme und zwei Enthaltungen.

### Vetter mit Schwierigkeiten

Außerordentlich schwierig gestaltete sich hingegen die Wahl des ersten Nachrücker, der gute Aussichten besitzt, in zwei oder drei Jahren für Hoppe an den Rhein zu ziehen: Der 63jährige Hoppe hatte mehrfach erklärt, nicht die gesamte neue Legislaturperiode bis 1991 im politischen Dienst zu bleiben.  
Um Platz 3 bewarb sich Ex-Senator Horst Vetter, der im April gegen seinen Willen wegen seiner Verstrickung in die Parteispendenaffäre (er nahm 10 000 Mark vom verdächtigten Bauträger Kurt Franke entgegen) zurückgetreten war. Vetter fiel jedoch bei den drei ersten Anläufen durch. In allen drei geheimen Abstimmungen kam er nicht auf die notwendige Mehrheit von sieben Stimmen. Vor dem vierten Durchgang schickten die Abgeordneten schließlich das gesamte Fraktionspersonal vor die Tür, und man redete „Tacheles“.  
Erst nach eindringlichem Zureden der Fraktionsführung ergab sich schließlich die erforderliche 7:5-Mehrheit.

## Zimmermann: Ich sehe das anders

über die Spionagefälle vom vergangenen Sommer unterrichtet

**GÜNTHER BADING, Bonn**  
Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann hat in seiner Zeugnisaufnahme vor dem Spionage-Untersuchungsausschuß des Bundestages die Kritik der Opposition an seiner Aufsicht über das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) energisch zurückgewiesen. Er sehe die Sache „ganz anders“, antwortete Zimmermann auf den Vorhalt des Ausschußvorsitzenden Gerhard Jahn (SPD), daß er nicht häufig genug Gespräche unter vier Augen mit dem inzwischen zurückgetretenen früheren BfV-Präsidenten Heribert Hellenbroich geführt habe. Die Fachaufsicht müsse als gewährleistet angesehen werden, wenn in einem Ministerium mit Dutzenden von nachgeordneten Behörden und rund 40 000 Mitarbeitern „ausgewachsene B 9-Beamte“ (Ministerialdirektoren, BfV-Präsident und Präsident des Bundeskriminalamtes) ständig Kontakt hielten.

### Unverständnis für Opposition

Vielleicht könne man das auch anders sehen. Aber: „Jede objektive Kritik an dieser Auffassung würde ich zurückweisen“, sagte Zimmermann. Die Fachaufsicht über das für die Spionageabwehr zuständige Verfassungsschutzamt war der den Ministerpräsidenten berührende der beiden Themenkomplexe, die die

Zeugenernehmung beherrschten. Der andere war die Bewertung der Anträge des Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesinnenministerium Carl-Dieter Spranger, nach extremistischen Hintergründen oder Einfluß auf die Grünen oder demokratische Parteien wie die SPD.  
In seiner Eingangsrede zum Beginn der Vernehmung im Saal 1903 des Abgeordnetenhochhauses hatte der Bundesinnenminister zunächst einmal sein Unverständnis für die Forderung der Opposition vom vergangenen Herbst nach Einsetzung des Ausschusses vorgebracht.

Unter Zwischenrufen und Protest der Abgeordneten von SPD und Grünen sagte Zimmermann: „Ich habe die Einsetzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses bedauert, weil ich der Überzeugung war, daß die notwendige Aufklärung auch weiterhin in den dafür ständig vorgesehenen parlamentarischen Gremien hätte vorgenommen werden können, ohne die durch den Übertritt (des ehemaligen Verfassungsschutzbeamten) Tiedes ohnehin beeinträchtigen Arbeitsmöglichkeiten des BfV auf dem Gebiet der Spionageabwehr durch ein monatlang andauerndes öffentliches Verfahren weiterhin zu belasten.“ Er selbst und die Regierung hätten „von Anfang an die dafür zuständigen parlamentarischen Gremien umfassend und vollständig“

## Boxberg oder Richter per Losentscheid

H. F. Karlsruhe

Erstmals in der 35jährigen Geschichte des Karlsruher Bundesverfassungsgerichts wird ein Mitglied des 2. Senats an einer Entscheidung des 1. Senats mitwirken. Wer anstelle des Senatsvorsitzenden, Vizepräsident Roman Herzog, im Boxberg-Verfahren aus dem anderen Senat auf der Richterbank sitzen wird, ist noch völlig offen (WELT v. 28. 6.). Bisher steht nur fest, daß der Vertreter von Professor Herzog, dessen Selbstablehnung in dem Streit um die geplante Teststrecke der Daimler-Benz AG von seinen Senatskollegen für begründet erklärt wurde, durch Los bestimmt werden muß. Das sieht der neue Paragraph 19 des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht vor, der Ende vergangenen Jahres vom Bundestag beschlossen wurde, „um denkbaren Befangenheitsanträgen, die mit dem Ziel gestellt werden, die Zusammensetzung des Senats beeinflussbar zu machen, wirksam zu begegnen“.

Allerdings hat es das Plenum des Bundesverfassungsgerichts bisher verweigert, die Einzelheiten des Losverfahrens in seiner Geschäftsordnung zu regeln. Das wird das 16köpfige Richterkollegium jetzt so schnell wie möglich nachholen müssen. Dabei werden die obersten Verfassungshüter auch entscheiden müssen, ob der jeweilige Vorsitzende (in diesem Fall Professor Roman Herzog) – oder der Präsidialrat (in diesem Fall der Direktor beim Bundesverfassungsgericht, Karl-Georg Zierlein) des betroffenen Senats als „Glücksgöttin“ fungiert. Sollte von den sieben Mitgliedern des 2. Senats das Los Hans Justus Rinck treffen, dann würde das neue Fragen aufwerfen. Denn der dienstälteste Richter Karlsruhes scheidet am 30. September aus dem Bundesverfassungsgericht aus. Bis dahin aber kann das Boxberg-Verfahren kaum abgeschlossen werden.

## „Chaoten verstecken sich hinter Talaren“

Idea, Bonn

Der Inspektor der Bereitschaftspolizei der Länder, Hans-Joachim Gebauer, hat Teile der evangelischen Kirche im Zusammenhang mit den Gewalttätigkeiten bei Demonstrationen kritisiert. In einem Interview mit dem Informationsdienst der evangelischen Allianz (Idea) sagte er, „hinter den Talaren evangelischer Pastoren, die an den Bauzäunen von Brokdorf und Wackersdorf Gottesdienste abhalten, verstecken sich Chaoten und gewalttätige Demonstranten“. Einige Pastoren gäben den Gewalttätigen unbewußt Rückendeckung. Zwar sei ihm kein Fall bekannt, in dem Geistliche zu Gewalttaten aufgerufen hätten. Aber allein ihre Anwesenheit liefere eine moralische Rechtfertigung für diejenigen, die bereit seien, Gewalt einzusetzen. Viele Polizisten seien erstaunt, daß die Pfarrer „auf der anderen Seite stehen“.  
Nach Angaben von Gebauer gibt es in der Demonstrantenszene einen harten Kern von rund 2000 Chaoten, denen es ausschließlich um Gewalt und einen Angriff gegen den Staat gehe: „Wir könnten alle Atomkraftwerke abschalten, die Raketen abziehen und die Startbahn West wieder aufzurichten, sie würden andere Gründe zur Gewaltausübung finden“.

Der bayerische Innenminister Hilkermeier sieht eindeutige Verbindungen zwischen den Gewalttätigen in Wackersdorf und der terroristischen „Rote Armee Fraktion“ (RAF). Bei der Vorlage des Landes-Verfassungsberichtes 1985 sagte der CSU-Politiker, allein die Wortwahl auf Flugblättern der sogenannten „Autonomen“ zeige deutliche Parallelen zur RAF.

## Heftiger Streit

Insbesondere ging es dabei um die Behandlung der Fälle der untergetauchten früheren Sekretärin von Wirtschaftsminister Bangemann, Frau Sonja Lüneburg, das Überlaufen des früheren Gruppenleiters im Bundesamt für Verfassungsschutz, Hans-Joachim Tiedes, die Spionagefähigkeit der Sekretärin im Bundespräsidialamt, Margarete Höke und der Sekretärin im Bundeskanzleramt, Herta Willner und ihres bei der Friedrich-Naumann-Stiftung tätigen Ehemannes Herbert Willner.  
Die Kritik am Zustandekommen des Ausschusses führte zu einem kurzen und heftigen Streit. Der Minister berief sich darauf, daß auch andere Zeugen zunächst einmal eine im Sachzusammenhang stehende Bewertung wie die von ihm abgegebene vorgetragen hätten. Er nahm immer wieder Bezug auf seine, dem Untersuchungsausschuß im schriftlichen Protokoll vorliegenden Aussagen vor dem Bundestagsinnenausschuß.

Auf dem jüngsten Parteitag der Berliner SPD las er den eigenen Genossen die Leviten: „Wie wollt ihr das den Menschen klarmachen?“ fragte der Berliner SPD-Bundestagsabgeordnete Lothar

Löffler die Delegierten, „als diese beschlossen: „die Entspannungspolitik notfalls bis zum Konflikt im Bündnis“ zu verteidigen. Für DIE WELT hakt er nochmals nach.

# Vielleicht hatten zu viele Menschen zu viele Illusionen

Von LOTHAR LÖFFLER

Herbst 1967 in Berlin. Im großen Saal des Ernst-Reuter-Hauses verabschiedet sich auf einem Landesparteitag Willy Brandt, bereits Vizekanzler und Außenminister der Großen Koalition, von der Berliner SPD. In seiner Rede begründete er die von ihm beabsichtigte Entspannungspolitik. Als Hauptgrund nannte er die Abrüstung. Er verwendete ein für seine Zuhörer beeindruckendes Bild: Legt man über Mitteleuropa ein Quadrat von 1000 km Seitenlänge, so hat man den Platz auf der Erde, an dem sich Bestehen der Menschheitsgeschichte das größte militärische Vernichtungspotential befindet. Es gilt, diesen Explosionsherd zu entschärfen.

Frühling 1971 in Bonn. Die Ostverträge sind unterzeichnet. Eine Delegation des Obersten Sowjet unter Leitung von Samjatin besuchte die Bundeshauptstadt. Eine deutsch-sowjetische Parlamentariergruppe wird gegründet. In den Gesprächen mit den sowjetischen Parlamentariern schnitt ich die Abrüstung an, die doch nun als Folge der Entspannung möglich wäre.

Samjatin antwortete etwas zynisch, daß die, die etwas abzurufen hätten, das tun sollten; die Sowjetunion unterhalte jedenfalls nicht mehr Streitkräfte und Waffen als unbedingt nötig wären. Im September des gleichen Jahres trafen sich Bundeskanzler Brandt und Generalsekretär Breschnew in Oresanda auf der Krim. Nach dem Kommuniqué über die Gespräche gibt es auch nach sowjetischer Meinung in der Sowjetunion etwas abzurufen. Es heißt dort nämlich: „Beide Seiten haben ihre Auffassungen zur Frage der Verminderung von Truppen und Rüstungen in Europa – ohne Nachteile für die Beteiligten – dargelegt.“ Beide stimmten sie darin überein, daß die Lösung dieses schwierigen Problems die Grundlagen des europäischen und internationalen Friedens festigen würde.

Nach seiner Rückkehr interpretierte Brandt die Formel „ohne Nachteile für die Beteiligten“ so, daß die Verminderung von Truppenstärke „gleichgewichtig“ gesehen sollte. Der Durchbruch zur Abrüstung schien erreicht. Verständigung, Abrüstung und gesicherter Frieden – das alles schien greifbar nahe. Die positive Haltung zur Entspannungspolitik steigerte sich in einigen Kreisen fast zur Euphorie.

Damals wußten wir noch nicht, daß die Bestellscheine für die Nullserie der SS-20-Raketen fast zur gleichen Zeit unterschrieben wurden wie der Moskauer Vertrag. Auch konnte noch nicht bekannt sein, daß Breschnew 1972 Kissinger einen Vertrag anbieten würde, nach dem die beiden Supermächte auf den Einsatz von Kernwaffen gegeneinander verzichten sollten.

Eineinhalb Jahre nach Oresanda war Brandt skeptisch. Auf die Frage eines amerikanischen Journalisten, ob nicht in Osteuropa eine militärische Verstärkung festzustellen sei, antwortete er: „Ja. Ich habe den Eindruck, daß man sich dort in die falsche Richtung bewegt.“  
Die Richtung in der Rüstung haben die Sowjets auch in den folgenden Jahren beibehalten. Der Westen blieb nicht tatenlos. Auch er verstärkte als Reaktion auf die sowjetische Rüstung sein militärisches Potential. Heute stehen in Mitteleuropa mehr Waffen als in den 60er Jahren.

Daß ihr wichtigstes Ziel bis jetzt nicht erreicht wurde, tut der Entspannungspolitik keinen Abbruch. Schon allein das völlig veränderte Verhältnis zwischen den beiden verfeindeten Staaten und die bessere Sicherung Berlins sind bedeutende Erfolge dieser Politik. Vielleicht hatten nach den langen Jahren des Kal-

ten Krieges zu viele Menschen zu viele Illusionen.

Doch bei nüchterner Überlegung wäre schon damals erkennbar gewesen, daß sich handfeste Interessen, weltweite Machtansprüche der beiden Supermächte und tiefstehende Unterschiede der Ideologien nicht im rosa Nebel der Illusionen auflösen würden.

Daß die Ostpolitik nicht frei von Rückschlägen sein würde, war schon am Beginn klar. Entsprechende Äußerungen maßgeblicher Entspannungspolitik wurden allerdings überhört. Heute wird der Ruf nach einer neuen Phase oder zweiten Stufe der Entspannungspolitik laut. Wahrscheinlich sollen auch Erinnerungen an die Faszination vom Anfang der 70er Jahre geweckt werden. Aber es kommt nicht auf die Gefühle, sondern auf den Inhalt an.

ges tun werden. Eine solche Forderung hat mit Partnerschaft nichts zu tun. Schließlich ist Partnerschaft die Zusammenarbeit auf ein gemeinsames Ziel hin unter gegenseitiger Kompromißbereitschaft.

Notwendig ist eine kräftige Abrüstung auf beiden Seiten. Sie muß das politische Ziel bleiben. Es ist nur durch zähe Verhandlungen zu erreichen. Nicht abgestimmte Maßnahmen könnten diese nur stören. Keiner der Verhandlungspartner sollte darauf spekulieren können, daß er durch Aktionen außerhalb des Verhandlungsaufbaues einen Vorteil erhalten könnte. Durch vereinbarte Abrüstung in Ost und West würden sich die Aussichten für die Wiener Konferenz über Truppenverminderung zweifellos verbessern. Aber Vorsicht: Der übermäßige Wunsch verführt leicht die gute Absicht!

Da ist zum Beispiel die Rede von der Unverletzlichkeit der Grenzen in Europa. Diese ist bereits 1970 in den Verträgen von Moskau und Warschau vereinbart worden. Kein ernstzunehmender Politiker ist davon abgewichen. Des weiteren wird gesagt, daß sich die beiden deutschen Staaten gegenseitig nicht in Frage stellen sollen. – Das tun sie doch nicht! Im Gegenteil: Sie arbeiten auf vielen Gebieten zusammen, und es werden erfreulicherweise immer mehr. – Oder versteckt sich hinter dieser Formulierung die Ankündigung, daß die Präambel des Grundgesetzes mit dem Gebot zur Einheit und die ebenfalls im Grundgesetz festgelegte einheitliche Staatsangehörigkeit abgeschafft werden sollen? – Das wäre gegenüber den Menschen in der DDR nicht zu verantworten. Dem Brief zur deutschen Einheit ist kein Rückporto beigelegt worden. Das in ihm angesprochene Selbstbestimmungsrecht kann für Mitteleuropa nicht aufgegeben werden – des Friedens willen. Die Zeiten der Kabinettspolitik, wo hinter verschlossenen Türen politische Konstruktionen ausgedacht wurden, die das Schicksal ganzer Völker bestimmten, sind vorbei. Gott sei Dank.

In der neuen Phase der Entspannungspolitik soll die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas vertieft werden. Es soll ein immer dichter werdendes Netz von Beziehungen und gegenseitig ausgewogenen Abhängigkeiten zwischen West- und Osteuropa geschaffen werden.

Die Vereinigten Staaten werden in diesem Zusammenhang nicht erwähnt. Kann Westeuropa überhaupt angesichts seines jetzigen Zustandes der Uneinheitlichkeit gleichberechtigter Partner des geschlossenen Ostblocks sein? – Nein. Da muß vorher im eigenen Haus noch sehr viel geschehen. Und selbst dann bleibt es fraglich, ob es ohne die Vereinigten Staaten ginge. Selbstüberschätzung ist keine gute Haltung. Schon gar nicht gegenüber Kommunisten, die wissen, was sie wollen. Deshalb: Zusammenarbeit – ja. Aber Vorsicht vor Illusionen, die sich rasch in der rauhen Luft der Realität verflüchtigen könnten.

Ein weiterer Punkt ist die Sicherheitspartnerschaft. Die heutigen Massenvernichtungsmittel zwingen auch Gegner zur Partnerschaft. Wir müssen uns an eine veränderte

Rankordnung der Begriffe gewöhnen, die alten Begriffe überdenken und neue einführen.

Sicherheitspartnerschaft verträglich vor allen Dingen keine Geheimnisthäterei. Und wo ist diese am stärksten ausgeprägt? – In den USA jedenfalls nicht, wo schon im Planungsstadium eines Rüstungsvorhabens eine lebhaft öffentliche Debatte darüber geführt wird. Wie anders wirkt dagegen zum Beispiel die Geheimhaltung der sowjetischen Ausrüstung mit SS-20-Raketen.

Für die Armeen der beiden Seiten werden Waffen gefordert, die nur für die Verteidigung genutzt werden können. In einem Armentag in Berlin wird sogar eine Umrüstung dieser Art nur für die Bundeswehr gefordert – unabhängig davon, was unsere Verbündeten in der NATO oder die Staaten des Warschauer Vertrages tun werden. Eine solche Partnerschaft nichts zu tun. Schließlich ist Partnerschaft die Zusammenarbeit auf ein gemeinsames Ziel hin unter gegenseitiger Kompromißbereitschaft.

Notwendig ist eine kräftige Abrüstung auf beiden Seiten. Sie muß das politische Ziel bleiben. Es ist nur durch zähe Verhandlungen zu erreichen. Nicht abgestimmte Maßnahmen könnten diese nur stören. Keiner der Verhandlungspartner sollte darauf spekulieren können, daß er durch Aktionen außerhalb des Verhandlungsaufbaues einen Vorteil erhalten könnte. Durch vereinbarte Abrüstung in Ost und West würden sich die Aussichten für die Wiener Konferenz über Truppenverminderung zweifellos verbessern. Aber Vorsicht: Der übermäßige Wunsch verführt leicht die gute Absicht!

Da ist zum Beispiel die Rede von der Unverletzlichkeit der Grenzen in Europa. Diese ist bereits 1970 in den Verträgen von Moskau und Warschau vereinbart worden. Kein ernstzunehmender Politiker ist davon abgewichen. Des weiteren wird gesagt, daß sich die beiden deutschen Staaten gegenseitig nicht in Frage stellen sollen. – Das tun sie doch nicht! Im Gegenteil: Sie arbeiten auf vielen Gebieten zusammen, und es werden erfreulicherweise immer mehr. – Oder versteckt sich hinter dieser Formulierung die Ankündigung, daß die Präambel des Grundgesetzes mit dem Gebot zur Einheit und die ebenfalls im Grundgesetz festgelegte einheitliche Staatsangehörigkeit abgeschafft werden sollen? – Das wäre gegenüber den Menschen in der DDR nicht zu verantworten. Dem Brief zur deutschen Einheit ist kein Rückporto beigelegt worden. Das in ihm angesprochene Selbstbestimmungsrecht kann für Mitteleuropa nicht aufgegeben werden – des Friedens willen. Die Zeiten der Kabinettspolitik, wo hinter verschlossenen Türen politische Konstruktionen ausgedacht wurden, die das Schicksal ganzer Völker bestimmten, sind vorbei. Gott sei Dank.

In der neuen Phase der Entspannungspolitik soll die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas vertieft werden. Es soll ein immer dichter werdendes Netz von Beziehungen und gegenseitig ausgewogenen Abhängigkeiten zwischen West- und Osteuropa geschaffen werden.

Die Vereinigten Staaten werden in diesem Zusammenhang nicht erwähnt. Kann Westeuropa überhaupt angesichts seines jetzigen Zustandes der Uneinheitlichkeit gleichberechtigter Partner des geschlossenen Ostblocks sein? – Nein. Da muß vorher im eigenen Haus noch sehr viel geschehen. Und selbst dann bleibt es fraglich, ob es ohne die Vereinigten Staaten ginge. Selbstüberschätzung ist keine gute Haltung. Schon gar nicht gegenüber Kommunisten, die wissen, was sie wollen. Deshalb: Zusammenarbeit – ja. Aber Vorsicht vor Illusionen, die sich rasch in der rauhen Luft der Realität verflüchtigen könnten.

Ein weiterer Punkt ist die Sicherheitspartnerschaft. Die heutigen Massenvernichtungsmittel zwingen auch Gegner zur Partnerschaft. Wir müssen uns an eine veränderte



Für kritische Fragen – auch gegenüber seiner eigenen Partei – ist der aufrechte Sozialdemokrat, Oberschulrat und Haushaltsexperte seiner Fraktion bekannt: Lothar Löffler. FOTO: JUPP DARCHINGER

سکتا من الاصل







**Im Underberg sind  
natürliche Kräuter,  
natürliche Vitamine,  
natürlicher Zucker,  
hochwertiger Alko-  
hol, frisches Brun-  
nenwasser.  
Und sonst nichts.**

Die Kräutermischung wird seit 140 Jahren von der Familie Underberg persönlich vorgenommen. Wenn Sie mehr über die Wirkung von Underberg wissen wollen, dann schreiben Sie an das Institut für zeitgemäße Ernährung, Postfach 6580, CH-8023 Zürich.

# WELTMEISTERSCHAFT / Auf, ins Finale. Für Maradona ist am Sonntag Lothar Matthäus zuständig



## Schon müde?

Europameister Frankreich wurde von der deutschen Mannschaft in die Schranken gewiesen, doch den Kampf gegen die Mannschaft aus der Schwarzwalddiege hat sie noch immer nicht gewonnen. Zwar saßen am Mittwochabend 23,92 Millionen Bundesbürger (59 Prozent der Haushalte) vor dem Bildschirm, so viele wie nie zuvor während dieser WM, doch den deutschen Fernsehrekord haben sie trotzdem nicht gebrochen. Im vergangenen Jahr erreichte die "Schwarzwalddiege" eine Einschaltquote von 64 Prozent. Dieser Rekord wird wohl erst beim Endspiel am Sonntag in Gefahr geraten, obwohl ARD-Moderator Werner Zimmer schon nach dem Halbfinale sagte: "Wir haben erwartet, daß der Einschaltquoten-Rekord fällt." Einen Rekord gab es doch noch: Das Mitternacht-Spiel sahen noch 4,95 Millionen Bundesbürger. Das gab es noch nie bei einem Spiel ohne deutsche Beteiligung.

## Pressestimmen

"Bier schlägt Champagner 2:0. Rummenigge und Briegel, die halbe Welt gehört euch. Die andere Hälfte gehört Maradona." *Gazzetta dello Sport, Italien*

"Auch wir können Fußball spielen - das war die überdeutliche Botschaft der Deutschen an Frankreich. Die so lange verspottete deutsche Mannschaft sprühte plötzlich vor Spielwitz." *Svenska Dagbladet, Schweden*

## Erdnüsse

Der Arbeitskreis Erdnuß - den gibt es Sitz Hamburg, abgekürzt AEK - hat es errechnet: Während der Weltmeisterschaft haben die deutschen Fernsehzuschauer vor ihren Geräten glatte 5000 Tonnen gerösteter Erdnüsse verkabbert. Der Vergleich mit dem normalen Absatz bringt es an den Tag. Zusätzliche Mitteilung des AEK: Über 50 Prozent der Erdnuß-Einfuhr der Bundesrepublik kommt aus - Argentinien.

## Gesagt

"Wir sollten bei der FIFA einen Antrag stellen, mit zwölf Mann gegen Argentinien spielen zu dürfen. Zusätzlich einen für Diego Maradona." *Berti Vogts*

## Schiedsrichter

Brasilien ist im Endspiel doch noch vertreten. Romualdo Arppi Filho, ein 46jähriger Makler aus Santos, pfeift am Sonntag im Aztekenstadion das Endspiel zwischen Deutschland und Argentinien. Unterstützt wird er dabei von den beiden Linienrichtern Benny Ulloa (Costa Rica) und Erik Fredriksson (Schweden), der am 31. Mai das Eröffnungsspiel geleitet hatte. Romualdo Arppi Filho gehört zu den unaufrichtigen Schiedsrichtern dieser WM. Er leitete in der Vorrunde das Spiel Frankreich - UdSSR und im Achtelfinale die Begegnung Mexiko - Bulgarien. In beiden Spielen war er souverän.

## WELT-Noten

Während der Weltmeisterschaft bewertet die WELT die Leistungen der deutschen Spieler wie in der Schule nach Noten von „1“ (sehr gut) bis „6“ (ungenügend). Hier die Bewertung für das Spiel gegen Frankreich (in Klammern Durchschnittsnote/Anzahl der Einsätze).

- Sehr gut: Schumacher (1,38/6)
- Gut: Magath (2,40/5), Allofs (2,68/6), Eder (3,16/6)
- Befriedigend: Förster (2,16/6), Jakobs (3,00/4), Matthäus (3,50/6), Briegel (3,60/5), Brehme (3,75/4), Rolf (4,00/2)
- Mangelhaft: Rummenigge (4,66/3)

Benötigt werden nur die Spieler, die mindestens 45 Minuten gespielt haben. So fehlt diesmal Rudi Völler, der Schütze des zweiten Tors.

## Fernsehen heute

● ZDF: 21.15 - 21.45 Uhr: Der Sportspiegel - Mexiko 1986 - abseits von Toren und Tabellen.

## Statistik

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, Weltmeister 1954 und 1974, hat einen Rekord aufgestellt. Am Sonntag steht sie zum fünften Mal in einem WM-Finale - nach 1954, 1966, 1974, und 1982. Brasilien und Italien gelang das dreimal, aber dann auch gleich mit einem Titelgewinn. Könnte die deutsche Mannschaft jetzt gewinnen, der Deutsche Fußball-Bund wäre der erfolgreichste Verband aller Zeiten. Um Platz drei spielen Belgien und Frankreich.

## Die Tore

Die 9. Minute hat wahrscheinlich das Spiel entschieden. Mit einem Freistoß von Brehme, bei dem Torwart Bats einen Fehler machte, Brehme: "So ein Glückstor muß man auch mal schießen, gute Freistöße von mir sind schon an die Latte gegangen." Das 2:0 in der 88. Minute von Völler war technisch perfekte Zugabe: Abwurf Schumacher, sanfter Heber von Allofs zu Völler, der den Ball über Bats hinwegspitzelte und danach keine Mühe mehr hatte.

## Zweikampf I

Harald Schumacher fand ein paar passende Worte für "Wolle", wie Wolfgang Rolf genannt wird: "Für mich war er heute der Matchwinner." Rolf hat Michel Platini ausgeschaltet. Anschließend sagte er: "Vor dem Spiel war ich der unbekannte Außenseiter und Platini der Star. Und dann lief es so gut... Ich bin glücklich." Einziges kleines Argernis des deutschen Spielers: Der große Star wollte mit ihm das Trikot nicht tauschen.

## Zweikampf II

Wolfgang Rolf wird im Finale wahrscheinlich auf der Bank sitzen. Ein Kollege wird in ein zweites, besonderes Duell geschickt: Lothar Matthäus. Er wird gegen Maradona spielen und sagt selbstbewußt: "Ich kann nicht 90 Minuten lang Wachhund spielen. Ich muß auf meine eigenen Stärken setzen. Und ich traue mir zu, ihn weitgehend zu neutralisieren. Ich schaue ihn mir auf Videobändern noch einmal ganz genau an."

## Rücktritt?

Der Erfolg ist so groß, wie ihn kaum jemand erwartet hat. Auch für Franz Beckenbauer. Aber er denkt weiter an Rücktritt: "Ich muß erst mal abwarten, bis die WM vorbei und etwas Ruhe eingeleitet ist. Im Moment ist gar nichts ausgeschlossen. Ohne ins Detail zu gehen: Es muß sich im Umfeld etwas ändern." Dazu gehöre auch die Zusammenarbeit mit den Medien. "von denen ich enttäuscht bin". Teilweise habe es "Schweine-Journalismus" gegeben.

## Politiker

Hans-Dietrich Genscher gratulierte per Telegramm ("großes Können, vorbildlicher Gemeinschaftsgeist"), Innenminister Zimmermann auch ("hochverdient"). Bundeskanzler Kohl wird zum Finale nach Mexiko City fliegen. Aus Paris telegraphierte Staatspräsident Mitterrand an die eigene Mannschaft: "Heute werden Sie das Opfer der gloriosen Ungewißheit im Sport. Wir zollen Ihrer Haltung und Ihrem Erfolg herzlichen Beifall."

# Ruck nach vorne: Jetzt wird auch gespielt

- Typische Tugenden perfektioniert
- Franzosen zu Fehlern gezwungen
- Spott und Kritik sind überwunden

ULRICH DOST, Guadalajara  
Der Stachel saß tief. Daß er auch geschmerzt hat, haben sie sich lange Zeit über nicht anmerken lassen.

Handwerker wurden sie genannt. Oder Kampfmaschinen. Ihre Physis wurde gerühmt und die nie erlahmende Einsatzbereitschaft. Das alles verdiente Respekt. Doch Anerkennung und Komplimente gab es dafür nicht. Allenfalls höfliche Bezeichnung.

Wochenlang mußte die deutsche Mannschaft Spott und Hämne fast widerstandslos über sich ergehen lassen. Mit welchen Mitteln auch immer sie versuchte, die öffentliche Meinung zu widerlegen - es wurde stets nur eine Bestätigung der eigenen Unzulänglichkeit.

Der Stachel rutschte immer tiefer, von Spiel zu Spiel. Doch am Mittwochabend haben sie ihn selbst gezogen. Und verkündeten triumphierend: "Diesmal waren wir spielerisch wesentlich stärker als in den bisherigen Spielen. Wir haben doch mit den Franzosen mitgespielt," so Felix Magath, der angesichts seiner technischen Fertigkeit besonders unter den Vorwürfen zu leiden hatte.

Auch Karlheinz Försters Reaktion zeigte, daß ihn die Vorwürfe getroffen haben: "Gegen Mexiko haben wir gekämpft, gegen Frankreich waren wir zudem noch spielerisch stark." Auf der Grundlage des 2:0-Sieges über Frankreich versuchten sie, von der Vergangenheit abzulenken. Sie haben sich gegen die besten Mannschaften der Welt durchgesetzt. Doch sie haben noch immer nicht den Mut gefunden, sich zu ihrem charakteristischen Kampfstil zu bekennen.

Niemand traute sich, darauf zu verweisen, daß der Erfolg die Mittel heiligt. Dafür hatte die Weltmeisterschaft schon zu viele schöne Spiele gesehen. Millionen Fußballanhänger in der ganzen Welt hatten sich davon überzeugen können, daß es möglich ist, Fußball als Kunst zu präsentieren. Die Trauer um das Ausscheiden Brasiliens, der UdSSR oder Dänemarks war noch zu groß, als daß sich ein Deutscher leisten konnte, den Erfolg zur Rechtfertigung der Mittel anzuführen.

Weitweit hat ein Prozeß des Umdenkens eingesetzt, der die Kunst anstelle des Erfolges favorisiert. Die deutschen Spieler ahnen es. Deshalb verweisen sie vorsichtig auf ihren Versuch, ein Spiel nicht mit kämpferischen, sondern mit spielerischen Mitteln zu gewinnen.

Gegen Frankreich ist das ansatzweise sogar gelungen. Schon darum hatten sie den Sieg verdient. Weil sie nicht allein versucht haben, in destruktiver Weise das Werk des Gegners zu zerstören. Und weil sie im Verlauf der WM bewiesen haben, daß sie lernfähig sind, daß sie bemüht waren, die Gunst des Publikums zu gewinnen und ihre Spielweise entsprechend dem Geschmack der Massen zu variieren.

Daß sie dabei nicht die Perfektion anderer Mannschaften erreichte, erklärt Teamchef Franz Beckenbauer am Beispiel des Viertelfinalspiels zwischen Brasilien und Frankreich, das zu den absoluten Höhepunkten des Turniers gehörte. "Wir können nicht zaubern wie die Brasilianer. Brasilien gegen Frankreich - das war wirklich ein schönes Spiel, aber weil sie nur zugeschaut haben, was die

Mannschaft macht, die gerade den Ball hat. Das ist aber nicht unsere Mentalität. Wir müssen den Gegner bekämpfen und zerstören, um dann zu unserem Spiel zu finden."

Ein Spiel wie das zwischen Frankreich und Brasilien wäre mit deutscher Beteiligung nicht möglich. Würde die deutsche Elf, wie zwischen Brasilien und Frankreich geschehen, dem Gegner den Aufbau seines Spiels ermöglichen, würde sie selbst zweifellos untergehen. Weil sie ihrerseits nicht in der Lage ist, eine entsprechende eigene Leistung zu entwickeln.

Das zeigte sich, trotz eindeutiger Leistungssteigerung, auch gegen Frankreich. Die Deutschen profitierten von einem frühen Führungstor, von dem selbst der Torschütze Andreas Brehme sagt: "So ein Glückstor muß man auch mal schießen." Als Folge mußten die Franzosen ihre Vorwärts aufgeben. Sie mußten größere Risiken eingehen und die entsprechenden Fehler in Kauf nehmen.

Das ermöglichte den Deutschen Spielzüge, wie sie ihnen bei dieser WM nie zuvor gelungen sind. Mit ganz einfachen Mitteln, die oft ganz ansehnlich waren, gelang es ihnen, die Franzosen zu entzaubern. Mit direktem Kurzpaßspiel, mit Doppelpässen und kurzen Pässen in den Raum wurden sie ständig vor Probleme gestellt.

Was die Deutsche machten, war alles so einfach wie nabelnagelnd und erfolgversprechend. Doch alle Versuche, den Angriffen mehr Glanz zu verleihen, scheiterten. Etwas, wenn Lothar Matthäus versuchte, einen Paß mit der Hacke zu spielen oder wenn Karl-Heinz Rummenigge im Strafraum noch ein Dribbling gewinnen wollte oder wenn Dittmar Jacobs in bedrängter Situation statt eines Befreiungsschlages einen genauen Paß spielen wollte.

Der deutsche Erfolg wurde sichergestellt, weil die Mannschaft typische Tugenden perfektionierte: Ordnung im Spielaufbau, taktische Disziplin über neunzig Minuten, Gründlichkeit in der physischen Vorbereitung, Leistungsbereitschaft bis zur körperlichen Erschöpfung. "Physisch waren wir doch ziemlich am Ende," sagte Felix Magath. Was dazu führte, daß in der Kabine zwar Freude über den Sieg spürbar wurde, aber nicht jene Gelöstheit wie nach dem Mexiko-Spiel. Im Vergleich der Spielmacher war Magath wertvoller und wichtiger für die deutsche Mannschaft als Michel Platini für die Franzosen. Doch Magath hatte den Vorteil, nicht gegen Sonderbeobachtung ankämpfen zu müssen, so wie Platini sich neunzig Minuten lang gegen Wolfgang Rolf wehren mußte.

Doch Angst ist nun mal ein regulierendes Element im Überlebenskampf und Vorsicht die Grundlage strategischen Handelns. Deshalb bleibt Beckenbauer bei seiner Taktik. Lothar Matthäus soll gegen Diego Maradona spielen, den überragenden Spielmacher und Torjäger dieser WM. Doch weil auch Matthäus den Trend der Zeit erkannt hat, der destruktive Spielweise mit Verachtung straft, hat er bereits angekündigt, er werde Maradona nicht neunzig Minuten lang hinterherrennen. Denn: "Wir können spielerisch durchaus mit den Südamerikanern mithalten. Wir sind sogar besser." Sagt Matthäus.



Die ganze Welt umarmen, selbstverständlich. Aber nehmen wir erst einmal uns zwei: Förster, Briegel. FOTO: DPA

So sieht es ALFRED GROSSER

## Sport ist nicht mehr Vehikel der Politik

Kaputt! lautete die sechs Zentimeter hohe Schlagzeile der ersten Seite von "Le Matin". Aber mit irgendeinem antideutschen Affekt hat dies überhaupt nichts zu tun. Es ist nur der Wunsch, das Auge des Lesers in den Zeitungsständen anzuziehen. In der Sportzeitung "L'Equipe" heißt es "Adios Muchachos". Die deutsche Mannschaft wird überall gelobt. Mit Zurückhaltung, nicht weil sie deutsch war, sondern weil Begeisterendes nicht geschehen ist. Bei dieser Weltmeisterschaft gibt es nur einen Maradona. Platini enttäuschte völlig. Und die einzigen deutschen Spieler, die in Frankreich populär waren wegen ihres schönen Spiels, waren Rummenigge, der wie Platini alt, und Franz Beckenbauer, der Trainer geworden ist.

Und Schumacher? Der wird von Zeitungen und Fernsehschäns bewundert und geschätzt. 1982 ist längst verziehen. Ja, damals hatte es ein paar böse antideutsche Bemerkungen gegeben. Heute ist alles Nationalpsychologische raus, was zugleich enttäuschend und beruhigend ist.

Enttäuschend, weil nichts, wirklich nichts zu spüren ist, weder bei den Spielern noch in der Presse, von irgendeiner besonderen deutsch-französischen Solidarität, von etwas, was auf sportlicher Ebene den feierlichen Freundschaftsverkündungen der Regierungen entspräche. Nur bei Fußballspielen von Amateuren im Rahmen von Städtepartnerschaften findet man solches.

Beruhigend, weil der Sport nicht mehr Vehikel der Politik zu sein braucht. Das war er nur bei den Anfängen. Zum Beispiel bei den ersten beiden Fußballspielen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich 1952 in Paris und 1954 in Hannover (beide 3:1 für Frankreich). Die französische Mannschaft stand stramm, während die Kapelle das Deutschlandlied spielte (natürlich unter Hin-



Alfred Grosser ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

weils, daß die Musik sich auf die dritte, nicht auf die erste Strophe bezog). Oder als amerikanische Tischtennispieler in China Vorläufer der politischen Beziehungen waren. Auch hat die Bundesrepublik nie ihre Sportler gebraucht, um zu versuchen, sich beliebt zu machen und die politische Anerkennung zu fördern, so wie es der andere deutsche Staat lange geübt hat.

Manchmal mag ein Sportler zum Prestige seines Landes beitragen. Auch Profi-Fußballspieler, direkt oder über den Ruhm ihres Klubs. So wie die von Stefano für Real Madrid, Cruyff für Ajax Amsterdam, auch Fritz Walter für Kaiserslautern. Randgeschehnisse des Sports mögen das Bild eines Landes trüben, wie das für England wegen seiner Vandalen geschah ist.

Aber auf die deutsch-französischen Beziehungen wirkt der Sport kaum noch ein. Die neuen gegenseitigen Befürchtungen und Vermisungen in der öffentlichen Meinung liegen auf einer ganz anderen Ebene und können vom Sport nicht überwunden werden. Genauso, wie glücklicherweise all das Positive in diesen Beziehungen durch negative Sporterscheitungen nicht getrübt werden kann.

Professor Dr. phil. Alfred Grosser, 1925 in Frankfurt/Main geboren und 1953 nach Frankreich emigriert, ist französischer Politikologe und Publizist. 1975 erhielt er den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels und des Große Bundesverdienstkreuz. Die WELT gibt Prominenten aus Kultur, Wirtschaft und Politik in unregelmäßiger Folge die Gelegenheit, ihnen ganz persönlichen WM-Kommentar zu schreiben.

## Champagner, Zigarren und Cowboy-Hüte ...

DW, Queretaro  
"Ich will nicht zu sehr euphorisch sein. Aber wir sind auf einer guten Straße. Wir sind auf demselben Weg wie die Italiener 1982." Das waren die letzten wohlformulierten Sätze von Kapitän Karl-Heinz Rummenigge bevor auch er sich in den Trubel stürzte, den die deutsche Mannschaft in ihrem Quartier in Queretaro initiierte.

In Hotel "Galindo Mansion" feierte sie nach ihrer Rückkehr aus dem Spielort Guadalajara eine Fiesta Mexicana, die erst im Morgengrauen endete. Sie konnte es sich leisten, denn nach dem überraschenden Sieg gegen Frankreich hatte Teamchef Beckenbauer die nächste offizielle Mannschaftssitzung erst für Donnerstagabend angesetzt.

Während seine Spieler eine Feier organisierten, die eines Weltmeisters würdig gewesen wäre, brachte Beckenbauer mehrere Stunden, bevor sich seine Anspannung löste und er so etwas wie Freude zeigen konnte. Noch bei der Ankunft am Flughafen wirkte er grantig. Er machte seinem angestauten Ärger über die Medien Luft ("teilweise Schweine-Journalismus").

Die Spieler ließen sich durch den Gröhl ihres Teamchefs ihre gute Laune nicht verderben. Im gestreiften Jacket, Zigarre im Mundwinkel, mit Sonnenbrille und Cowboy-Hüten, die mit Gelbscheinen geschmückt waren, ordneten sie Champagner und variierten ihr musikalisches Repertoire. Nicht mehr "Mexico mi amor" sondern deutsche Karnevalslieder wurden angestimmt. Sie intonierten, was immer ihnen gerade einfiel. Angefangen bei "So ein Tag so wunderschön wie heute" bis zu "Wir kommen alle alle alle in den Himmel." An Tisch 1 wiederholten Magath, Rahn, Hergel, Berthold, Brehme und Völler immer wieder den Hitt des Abends: "Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen, Frankreich Goodbye."

Pausenlos erinnerten sie sich an einzelne Spielszenen, dankten den Torschützen Brehme und Völler. Beim Abendessen entspannten sich auch die Gesichtszüge von Franz Beckenbauer. Gefördert von einem Glas Wein und guter Kunde Franz Böhmer, Präsident von Werder Bremen und Mitglied der offiziellen deutschen Delegation, übermittelte die Glückwünsche aus der Heimat.

In Deutschland wurde der Sieg unmittelbar nach Spielende mit fast südlichamerikanischer Begeisterung gefeiert. Auf den Prachtstraßen der großen Städte brach der Verkehr zusammen. Auto-Korsos in Schwarz-Rot-Gold,

ungewohnte Hupkonzerte und glänzende Fußball-Fans zogen his Mitternacht durch die Straßen. Kneipen und Biergärten füllten sich nach dem Abpfiff schlagartig, nachdem sie während des Spiels nahezu leer waren.

Nur in Stuttgart blieb alles ruhig. "Die Stuttgarter Bevölkerung ist doch nicht so emotional," sagte ein Sprecher der Landespolizeiinspektion Stuttgart II. Es seien keine Spontaneiern registriert worden. "Drinnen ist sicher gejubelt worden," sagt der Sprecher, "aber italienische Verhältnisse auf der Straße, das gibt es bei uns nicht."

Das war in Wuppertal ganz anders. Neunzig Minuten lang brachten rund 300 Fußballfans in ihrer Begeisterung den Verkehr auf einer Hauptverkehrsstraße zum Erliegen. Singend und fahnen-schwenkend feierten sie in der Wuppertaler Innenstadt. Als die Besatzung eines Streifenwagens die Straße räumen wollte, rebellierten die Fans, bewarfen das Fahrzeug mit Flaschen und Steinen. Einige der Beteiligten wurden vorübergehend festgenommen, später jedoch wieder freigelassen.

Es waren die einzigen Festnahmen im Zusammenhang mit dem Halbfinalspiel der Deutschen. In den anderen Städten wurden die Vorschriften weitgehend eingehalten. Allein das Huperverbot in geschlossenen Ortschaften wurde nicht beachtet, von der Polizei aber auch nicht geahndet. "Die Kollegen haben vielleicht mitgehupert vor Freude," sagte ein Polizeisprecher in Hamburg.

Mit Telefonaten und Glückwunschtelegrammen übermittelten viele Deutsche ihre Freude ins Quartier nach Queretaro. Der Engländer Kevin Keegan, ehemaliger Bundesligaspieler beim Hamburger SV, will die Mannschaft heute sogar bestechen. "Meine alten Hamburger Kollegen Magath und Jakobs sind doch ganz stark herausgekommen. Ich muß sie unbedingt vor dem Endspiel noch besuchen," sagte Keegan, der als Gastkommentator für den englischen Fernsehsender ITV arbeitet.

Argentinien gegen Deutschland, das ist für Keegan ein Traumfinale. "Ein Favoriten sehe ich nicht. Es wird ein sehr interessantes Spiel. Wenn es gelingt, Maradona und Buruchaga in den Griff zu bekommen, dann wird Beckenbauer mit seinem Team auch Weltmeister." Sein Vorschlag: "Zwei Mann gegen Maradona stellen, einen als Mann-decker und einen als zusätzliche Sicherung.

## Fiesta Mexicana auf deutsch

An Tisch 1 wor die Stimmung am besten. Zur Siegesfeier hatten sich Torschütze Rudi Völler (rechts) und der gesperrte Thomas Berthold kostümiert wie die Korrikaturen amerikanischer Touristen. Karifertes Sakko, Sonnenbrille, Zigarre und Dollar-Noten am Cowboy-Hut - so orderten sie Champagner.



FOTO: DPA

50 Jahre in der Welt



WELTMEISTERSCHAFT / Frankreichs Stars denken jetzt deprimiert an Rücktritt - Argentinien jubelt

Wehmut zum Abschied. Ende eines Teams von absoluter Weltklasse?

Dunkle Wolken über dem Chapala-See. Es regnet. In den nahen Bergen zieht ein Gewitter auf. Es ist der Abend eines Tages, der für Frankreichs Fußball ein historisches Datum geworden ist. Das Ende einer großen Mannschaft. Platini und Co. wird es nicht mehr geben. Der Europameister schiederte im WM-Halbfinale wieder einmal an Deutschland und muß sich mit dem Spiel um Platz drei am Samstag gegen Belgien trösten.

„Wir werden wahrscheinlich lange nicht mehr eine solche Supermannschaft bekommen.“ Mit Wehmut dachte Trainer Henri Michel schon unmittelbar nach dem 0:2 von Guadaluajara an die Zukunft, die am Mittwoch in Mexiko bereits Gegenwart geworden ist. Schon bei der im September beginnenden Qualifikation für die Europameisterschaft 1988 in der Bundesrepublik (U.a. gegen die UdSSR und die „DDR“) muß Michel den Offensivgeist ablegen, nachdem ihn in den ersten zwei Jahren seiner Amtszeit die glorreiche Vergangenheit und das Werk seines Lehrmeisters Michel Hidalgo zur Seite standen.

Platini, Tigana, Giresse und Bossis werden ihre internationale Karriere definitiv beenden. Die anderen Europameister Bats, Battiston und Genghin denken an Aufbruch. Doch den Franzosen ist vor der Zukunft nicht bange. „Vielleicht haben wir schon morgen ein so gutes Team wie heute“, sagte Verbandschef Jean Fourcay. „Die Struktur des französischen Fußballs ist so stark, daß wir schon bald wieder eine schlagkräftige und wettbewerbsfähige Mannschaft haben werden. Wir sind bereit zu neuen Taten.“ Auch die Spieler, die beim Neubeginn mithelfen sollen, sind zuversichtlich. Mittelfeldspieler Stopyra: „Mit Amoros, Vercurryse, Ferreri oder Ayache besitzen wir Talente, die es in Italien und Deutschland nicht gibt.“ Verteidiger Ayache: „Ohne die Stars, das ist eine schwere Aufgabe, aber auch eine Herausforderung, die wir bestehen werden.“

Die großen Balkenmeister aus Frankreich, die in den soliden deutschen Fußball-Werken, dem Teamgeist und der Disziplin der Beckenbauer-Elf ihren Meister fanden, haben im Jalisco-Stadion Abschied von Mexiko genommen. Am Samstag gegen Belgien in Puebla wird Trainer Michel wohl seine Reservisten auf den

Stolz auch nach der Niederlage

Der Traum vom WM-Finale blieb Illusion. Diego Armando Maradona (25) wurde für Belgiens Fußball-Nationalteam zum Alptraum und besiegelte den 2:0 (0:0)-Sieg von Ex-Weltmeister Argentinien. Doch der guten Stimmung konnte das Scheitern im Halbfinale keinen Abbruch tun, schließlich gehört die Mannschaft von Trainer Guy Thys trotz der Niederlage zu den großen WM-Gewinnern. „Wir können stolz in die Heimat zurückfahren“, erklärte Kapitän Jan Ceulemans, schon 1980 bei der Vize-Europameisterschaft in Italien beteiligt und auch für die Europameisterschaft 1988 in Deutschland eine feste Größe.

Das Korsett der Belgier für die Zukunft steht. Mit Stephane Demol (20), Enzo Scifo (26), Patrick Vervoort (21) dem dem Ex-Stuttgarter Nico Claesen (23) schaffen vier „Youngsters“ den internationalen Durchbruch. „Wir haben eine gute Mischung aus jungen und alten Spielern gefunden“, analysiert der alte Haudegen Eric Gerets den unerwarteten Höhenflug der belgischen Elf. „Wir gehen mit voller Zuversicht in die EM-Qualifikation“, meinte Thys, der seinen Vertrag vor dem WM bis 1988 verlängert hatte.

Zwar stehen Leistungsträger wie Gerets (32), Torhüter Jean-Marie Pfaff (32), Libero Michel Renquin (30) oder Ceulemans (29) vor dem Ende ihrer Laufbahn und müssen vor der EM-Ausscheidung - Gegner sind Schottland, Bulgarien, Irland und Luxemburg - den Ansturm der Jugend Front abwehren. Doch während eine rosige Zukunft geplant wird, kann die Gegenwart mit berechtigtem Stolz gefeiert werden: Der Titelkampf in Mexiko beschiede dem Volk der Flamen und Wallonen schließlich den größten Erfolg in der Geschichte. Nie zuvor hatte eine belgische Mannschaft ein WM-Viertelfinale, geschweige denn eine Vorschlußrunde erreicht. „Wir gehören zu den besten vier Mannschaften in der Welt. Das besagt schon einiges“, äußerte Demol.

Nur ein Franzose hatte sich über mögliche Gründe für die Niederlage mehr Gedanken gemacht. „Unser Fehler war, daß wir nach dem 0:1 zu aufgeregt und nervös gespielt haben“, erklärte Vercurryse, der in der 72. Minute für Giresse eingewechselt worden war. „Wir hätten ruhig und konstruktiv unser Spiel aufziehen müssen, doch stattdessen sind wir dem Rückstand blindlings hinterhergerannt. Das war wohl unser Verbrechen.“



Maradona - das ist die Summe der Qualitäten von Pelé, Beckenbauer, di Stefano und Fritz Walter

Und nun sind wir Deutschen dran, das Unlösbare zu lösen. Arme deutsche Mannschaft. Bis Sonntag wird sie keine Nacht schlafen über diese Frage: Wer stoppt Maradona? Man muß gewiß nichts mehr erzählen, berichten, erklären. Die Nation hat am Bildschirm gesehen, was das Wort, was der Name bedeutet: Maradona.

Der Mann hat alle Gesetze, alle Erfahrungswerte, die im Fußball gelten, außer Kraft gesetzt. Er zelebriert Fußball als höchste Kunst und führt das Spiel gleichzeitig auf seine einfachsten Ursprünge zurück: Er nimmt den Ball und rennt, und alle Gegner fallen vor ihm ab wie welke Blätter vom Baum, und dann schießt er den Ball ins Tor.

Ist Maradona zu stoppen? Die Antwort auf diese Frage lautet nach dem jüngsten Stand sämtlicher Erfahrungen: Nein. Maradona ist unwiderstehlich. Sämtliche Versuche, ihn am Spielen zu hindern, sind fehlgeschlagen. Die klügsten Köpfe haben darüber nachgedacht. Die stärksten Mannschaften, die cleversten Spieler haben es versucht. Alle sind gescheitert.

Maradona stoppen, da gibt es offenbar nur ein Mittel, und das hat immerhin auch bei Pelé gewirkt. Bei den Weltmeisterschaften 1962 und 1966 haben sie den großen Brasilianer durch Tritte vom Rasen befördert.

Dieses Mittel, die brutale, vernichtende Gewalt, würde gewiß auch Maradona erledigen. Aber wer wagt es, sie anzuwenden? Welche Mannschaft wäre bereit, ihre Würde, ihren Stolz, ihre Ehre aufzugeben um des Erfolges willen? Die Deutschen gewiß nicht. Andererseits: Der Weg zur Weltmeisterschaft wird versperrt von Maradona.

Die Südkoreaner verfolgten allen

Ernstes das Ziel, Maradona aus dem Spiel zu treten. Erfolgrlos. Zwei harte Klipper verschlossen sich dabei. Maradona führte seine Mannschaft zu einem 3:1-Sieg. Dann kam die Italiener mit ihrem ebenso lobenswerten wie hilflosen Versuch, Maradona einen fairen Wachhund auf die Füße zu stellen.

Trainer Bearzot hatte den Neapolitaner Bagni gewählt. Als Maradonas Klub-Kollege, meinte Bearzot, kenne Bagni den Maradona ganz genau. Bearzot hatte dabei nicht in Rechnung gestellt, daß Bagni seinem Maestro nichts zuleide tun würde. Maradona machte sein erstes großes Spiel bei dieser WM und schoß Argentinien ins Tor zum 1:1.

Die Bulgaren standen staunend vor Maradona. 2:1 für Argentinien. Uruguay, das bis dahin am schlimmsten getreten hatte, war von den Warnungen der FIFA und dem eigenen Respekt vor Maradona eingeschüchtert. Resultat: Maradona setzte sich über alle Versuche, ihn zu decken oder ihn nur abzuschirmen, mit der Geste des großen Meisters hinweg. Er machte sein erstes grandioses Spiel dieser Weltmeisterschaft und siegte 1:0.

Die Engländer hatten gefönt: Mit uns macht er das nicht. Nach dem Prinzip, daß viele Hunde des Hasen Tod sind, wollten sie ihn in der Raumdeckung von einem Gegner zum anderen hetzen. Sie wußten nicht, daß Maradona nichts mehr schätzt als das. An jeder Halbwertstelle dieser Raumdeckung entwich er.

Hilflos, mitleiderregend rannten sich die Engländer fest, 2:0, beide Tore von ihm. Dabei spielte es keine Rolle, daß er beim ersten mit der Faust am Ball war. Er hatte die ganze Abwehr und Shifton ausgespielt. Beim zweiten unspielte er fünf Eng-

länder in einer Weise, die diesen Treffer unvergesslich und zum Tor der Tore macht.

Trotz aller Warnungen glaubten die Belgier immer noch, an ihnen wäre es nun, Maradona zu stoppen. Das Ergebnis war verheerend für sie und berauschend für den Liebhaber des Fußballsports. Maradonas Tore, die hinführenden Spielzüge, gehören ins Museum oder in die ewige Ruhmeshalle des Fußballs.

Der Junge ist einzigartig. Nie hat irgendwer irgendeiner auf dem Rasen gestanden, der besser war. Maradona in seiner augenblicklichen Form und Spielweise übertrifft Alfredo di Stefano als Spielmacher, übertrifft Pelés als Ballzaubere, übertrifft Fritz Walter als Strategie, übertrifft Franz Beckenbauer als Organisator einer Mannschaft und übertrifft Gerd Müller in der Gefährlichkeit vor dem Tor.

Maradona reagiert schneller als jeder andere. Er ist biegsam, schlüpfrig wie ein Fisch. Er tritt unangreifbar schnell an. Seine Technik am Ball ist die pure Artistik. Was ihn aber unangreifbar, unbezwingbar macht: sein Instinkt, sein Gefühl. Er bewegt sich anders als normale Fußballspieler. Deshalb irritiert er alle seine Gegner.

Niemals zuvor hat ein Spieler allein ein WM-Turnier so klar beherrscht, nie war einer allen anderen so deutlich überlegen. 1954 in der Schweiz prägen Fritz Walter und Ferenc Puskas die WM, 1958 in Schweden wurde Pelé entdeckt, 1962 in Chile staunte die Welt über Garrincha, 1966 in England führte Bobby Charlton die Engländer zum Sieg, 1970 in Mexiko erntete Pelé letzten Ruhm, 1974 in Deutschland trug die WM die Namen Beckenbauers und Johan Cruyff, 1978 in Argentinien hatte die WM keinen Star, es sei denn, man will Argentinien



Argentinien Superlativ Pfaff und das Trikot

Argentinien Zeitungen haben einen Superlativ gefunden, den sie nun alle - Ideen hin, Konkurrenz her - gemeinsam benutzen: „Maradonistisch“. So also spielt, rennt, kämpft, schießt und siegt die Nationalmannschaft - maradonistisch. Und die Prognosen für das Finale klingen dann so ähnlich: „Deutschland hat alles, außer Maradona.“

„Wir wären jetzt im Finale“, sagt Belgiens Torwart Jean-Marie Pfaff, „wenn er bei uns gespielt hätte.“ Pfaff, zweimal ausgespielt, wäre nicht er selbst, wenn er nicht doch nach etwas Gutes für sich finden würde. Er tauchte das Trikot mit Maradona. Denn: „Ich bin der beste Torwart der Welt, er der beste Spieler der Welt. Wir gehören zusammen.“

Maradona selbst übt sich weiter in Bescheidenheit und labt schiltzähig seinen Gegner: „Die Deutschen besitzen eine sehr starke Mannschaft und sind ein sehr schwerer Gegner im Finale. Matthäus ist meiner Meinung nach der beste Spieler, den ich bei dieser WM gesehen habe, sogar der beste, den ich in meinem ganzen Leben gesehen habe.“

Argentinien Trainer Menotti als solchen anerkennen. 1982 feierte die Welt Italiens Torjäger Paolo Rossi.

Und nun Maradona, der Wunderknabe. Wer ihn stoppt, wer ihn am Spielen hindert, ohne ihn dabei zu vernichten, kann sich ein großes Stück von Maradonas Ruhm abschneiden. Aber wie soll er das anstellen?

Als gesicherte Erkenntnis muß mittlerweile gelten, daß Maradona in der Raumdeckung nicht bezukommen ist. Soll er in seiner Wirkung eingedämmt werden, muß man ihn daran hindern, in den Besitz des Balles zu kommen. Das heißt: Einer muß Maradona auf den Fersen stehen, hautnah bei ihm, keinen Atemzug lang auch nur eine Handbreit von ihm entfernt sein.

Dieser Bewacher muß schnell, wendig, gewitzt, technisch gut, hart und selbstbewußt sein. Die Charakteristik paßt auf Lothar Matthäus.

Schon einmal hat Matthäus den Maradona (und drei Tage zuvor Zico) ausgeschaltet. Das war am 24. März 1982 beim 1:1 in Buenos Aires. Natürlich, der Maradona von heute ist nicht mehr vergleichbar mit dem Maradona von damals. Aber auch Matthäus hat sich weiterentwickelt.

Überhaupt nicht mehr anwendbar sind die mittlerweile beinahe sechs Jahre alten Erfahrungen, die Brielgel mit Maradona 1981 im Januar bei der sogenannten „Mini“-Weltmeisterschaft in Montevideo sammelte, als die deutsche Elf 1:2 verlor.

Natürlich, der Weg zum Titel führt über Maradona. Deshalb hat Lothar Matthäus eine traurige Aufgabe. Er muß sich in dem zwickeligen Bereich bewegen, wo sich Zweck und Inhalt des Spiels aufheben. Matthäus muß ein Kunstwerk verrichten, um erfolgreich zu sein.



Schumacher hält den Ball fest - ein hilfloses Lächeln im Gesicht von Platini und eine resignierende Geste am Ende der Karriere. FOTO: AFP

SCHWIMMEN / Deutsche Meisterschaften

Europarekord von Beab

„Ich kann nicht mehr schwimmen“, klagte Rolf Beab - und schwamm anschließend Europarekord. Der Dornager Brustschwimmer war über 200 m Brust in schlappem 2:27,95 Minuten im Vorlauf gestrandet. Mit beiden Händen zeigte er auf seine „schweren Beine“, die ihm nicht mehr gehorchen wollten - und dann doch parierten. Der 23jährige Student konnte wieder schwimmen, zum Europarekord in 20,46 Sekunden über 50 m Brust.

Zum ersten Male fiel Beab auf, als er mit seinem Baby zu Siegerehrungen auf dem Treppchen erschien. Das war natürlich ein gefundenes Fressen für die Fotografen, zuletzt bei den Europameisterschaften in Sofia 1985, wo Beab die Silbermedaille über 100 m Brust errang. Er hätte auch seine Großmutter mit aufs Treppchen nehmen können, Hauptsache, er gewinnt Edelmetall, nach diesem Motto ließen sich auch die Funktionäre des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV) von der Familien-Anhänglichkeit des stolzen Vaters Beab amüsierten. Doch das Lächeln verging Schwimmwart Jürgen Kozel, als der Student vor der Geburt des zweiten Kindes seiner Frau bestand und deshalb während eines

wichtigen Wettkampfes die Nächte nicht im Mannschaftsquartier sondern zu Hause verbrachte. Der DSV stellt Leistungsprämien.

Das ist inzwischen vergessen, eine Aussprache reinigte die Gewitterluft, jetzt zählt nur noch die Leistung. „Ich weiß auch nicht richtig, was los ist“, meinte Beab selbstkritisch zu seinen Hochs und Tiefs in Hannover. Einen kleinen Knacks könnte er anerkennen, als er in Bonn im Frühjahr bei dem Versuch knapp scheiterte, als erster Mensch auf der Kurzbahn über 100 m unter einer Minute zu schwimmen. Bei 1:00,3 blieben die Uhren stehen.

„Vielleicht denke ich zuviel nach“, nennt der Dornager selbst einen möglichen Grund für die Zacken in seiner Leistungskurve. Über 100 m hat er sich nach langer Führung im Ziel bei der Jagd nach dem ältesten Deutschen Rekord von Gerald Mörken noch von seinem Mannschaftskameraden Bert Göbel abfangen lassen und war bitter enttäuscht: „Das ist ein harter Schlag für mich gewesen.“ Geradezu hilflos irrte er dann in der Saunaluft des Stadionbades herum, als er über 200 m wie ein Anfänger gescheitert war. Es folgte über 50 m der erste Europarekord durch einen Nichtschwimmer.

SPORT-NACHRICHTEN

Mohr nach Luzern

Frankfurt (sid) - Mittelfeldspieler Jürgen Mohr vom Fußball-Bundesligaklub Eintracht Frankfurt wird beim FC Luzern spielen. Der 27jährige, den die Hessen in der letzten Saison an den 1. FC Saarbrücken ausgeliehen hatten, unterschrieb in der Schweiz einen zunächst auf ein Jahr befristeten Vertrag. Die Klubs einigten sich auf eine Ablösesumme von 770 000 Mark.

Hockey-Aufgebot

Köln (dpa) - Bundestrainer Wolfgang Ströber hat das Aufgebot für die Hockey-Weltmeisterschaft der Damen vom 15. bis 24. August im niederländischen Amstelveen benannt. Aus dem Kreis der 18 nominierten Spielerinnen werden nach dem Vorbereitungslager vom 5. bis 10. Juli in Essen zwei Feldspielerinnen ausscheiden. Einziger Neuling ist die Torhüterin Susi Wollschläger vom Klub Raffelberg Duisburg.

Vierter Landesrekord

Orlando (dpa) - Nach den Weltrekorden verlor die vierte Wettkampftage der WM-Ausscheidungen der US-Schwimmer in Orlando (Florida) richtig. Immerhin aber wurde der vierte Landesrekord bei diesen Ausscheidungen aufgestellt: über 400 m Freistil siegte der 18jährige Daniel Jorgensen in einer Zeit von 3:49,41. Den Weltrekord hält der Offenbacher Michael Groß mit 3:47,80 Minuten.

TENNIS / Favoritenstürze beim Turnier in Wimbledon

Der Rasen als großer Gleichmacher

„Manchmal ist Wimbledon wie eine Lotterie.“ Ein Wort von Ivan Lendl zu den Überraschungen, die das bedeutendste Tennis-Turnier der Welt von Jahr zu Jahr produziert - in diesem Jahr so viele wie nie zuvor. Der Weltranglisten-Erste, der bisher bei dieser Lotterie immer nur Nieten zog, weiß auch genau, wer für diese Sensationen verantwortlich ist - der „heilige Rasen“. Denn „Rasen ist ein großer Gleichmacher“, sagt Lendl.

In diesem Jahr mußten schon viele Favoriten spüren, wie recht der Tschechoslowake hat. Für nicht weniger als sechs Gesetze war das Zwei-Wochen-Turnier bereits nach den ersten drei Tagen zu Ende. Außer Boris Becker ist kein Spieler mehr im Feld, der im Vorjahr im Halbfinale stand. Kevin Curren (USA) unterlag dem Neusser Eric Jelen, Jimmy Connors (USA) gegen seinen Landsmann Robert Seguso den Kürzeren und Anders Jarryd (Schweden) gesellte sich mit einer Niederlage gegen den weithin unbekannteren Südafrikaner Eddie Edwards zu der Gruppe der früh gescheiterten Favoriten.

Dazu kommen bei den Herren noch die Gesetzten Guillermo Vilas, Martin Jaite (beide Argentinien) und Johan Kriek (USA). Bei den Damen erwischte es bereits Pam Shriver, Stephanie Rehe, Kathy Rinaldi (USA) und Wendy Turnbull (Australien). Was aber macht es so schwierig, sich an den Rasen Wimbledon zu gewöhnen? „Hier muß man völlig anders spielen als auf jedem anderen Untergrund“, hat Eric Jelen schnell und erfolgreich erkannt. „Man darf kaum ausholen, man muß den Ball nur abblocken.“ Boris Becker demonstrierte diese Kunst im Vorjahr in Perfektion. Während auf Zement und auf Sandplätzen die Taktik regiert, gibt es in Wimbledon nur ein Rezept: Den Ball so schnell wie nur irgend möglich dorthin zurückzubefördern, wo er herkommt. Und das wird sich auch sobald nicht ändern. Als einig Spieler im Vorjahr die Abschaffung des Rasens in Wimbledon forderten, reagierte der Vorsitzende des All England Lawn Tennis Club, Hadingham so: „Hier wird solange auf Rasen gespielt, wie ich lebe - und wahrscheinlich noch länger.“

Für die große deutsche Kolonie begann der mit 33 793 Zuschauern ausverkaufte dritte Spieltag in Wimbledon erfolgreich, aber anstrengend. Jeweils nach Verlust des ersten Satzes zitterten sich die beiden Federation Cup-Stars Claudia Kohde und Bettina Bunge in die zweite Runde

Table with tennis results: 106. All England Championships in Wimbledon. 3. Spieltag. Herren, zweite Runde: Smid (CSSR) - Gunnarsson (Schweden) 6:7, 6:4, 6:3, 6:4, Flach (USA) 7:5, 6:4, Lindqvist (Schweden) - Rush (USA) 6:3, 7:5, 6:3, Bassett (Kanada) - Coles (England) 1:6, 7:5, 6:1.

# EG noch uneinig über das „Signal“ an Pretoria

Den Haag besteht auf Sanktionen / Thatcher wartet ab

**BERNT CONRAD, Den Haag**  
Mit der gemeinsamen Absicht, den Südafrikanern ein „Signal“ zu geben, aber uneinig über die Art dieses Signals begannen die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Gemeinschaft gestern ihre zweitägigen Beratungen in Den Haag. Schon auf einer Außenministeritzung unmittelbar vor der Gipfeleröffnung zeigten sich die alten Fronten: Die Holländer, die derzeit die Präsidentschaft haben, Dänemark, Irland und Italien plädierten für Wirtschaftsanktionen gegen Südafrika, Großbritannien und Portugal bremsen, Bona und Paris hielten sich bedeckt.

Um eine vorzeitige Festlegung zu vermeiden, waren Bundesaußenminister Genscher und sein französischer Amtskollege Raymond zu dem kurzfristig angesetzten Außenminister treffen überhaupt nicht erschienen, sondern ließen sich durch Beamte vertreten. Die beiden Minister trafen erst am Mittag mit ihren Chefs ein.

Britische Diplomaten machten gestern noch einmal klar, daß Premierminister Thatcher weiterhin positive Maßnahmen zugunsten eines Dialogs zwischen Weißen und Schwarzen in Südafrika jeder Strafaktion gegen die Regierung Botha vorziehe. „Wir wollen eine friedliche Lösung, wir wollen den Dialog. Darauf müssen nach unserer Meinung alle Maßnahmen der EG zielen. Sanktionen führen zu nichts“, hieß es auf britischer Seite.

## Nur eine Mahnung?

Experten hatten den Eindruck, daß sich Frau Thatcher keinesfalls vor der Commonwealth-Konferenz im August innerhalb der EG in Richtung auf Wirtschaftssanktionen bereit erklären wird. „Wenn sie, um das Commonwealth zusammenzuhalten, gegen ihren Willen zu einer schärferen Haltung gezwungen sein sollte, dann wird sie ihr Einschwenken auf der Commonwealth-Konferenz selbst so teuer wie möglich verkaufen, es aber nicht schon jetzt auf dem EG-Gipfel verschenken“, meinte ein EG-Diplomat.

Da aber ohne Großbritanniens Zustimmung keine Sanktionen beschlossen werden können, wird in Den Haag wahrscheinlich nicht viel mehr als eine sehr ernste Mahnung an die südafrikanische Regierung, ver-

bunden mit einer diplomatischen Mission unter Vorsitz des britischen Außenministers, herauskommen.

Bundeskanzler Kohl hatte vor dem Gipfel die Parole ausgegeben, Zurückhaltung zu üben und alles vom Verlauf der Chefberatungen abhängig zu machen. Prinzipiell hält der Kanzler, ebenso wie Genscher, Wirtschaftsanktionen weiter für unzweckmäßig. Beide wollen aber eine Isolierung der Bundesrepublik vermeiden.

## CDU-Politiker für „Wende“

Entschieden gegen die zurückhaltende Südafrika-Politik der Bundesregierung hat sich der Afrika-Experte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Karl-Heinz Hornhues, gewandt. In einem Interview der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ forderte er eine „Wende“. Er warnte davor, in Den Haag wieder nur werbetätige Scheinaktionen zur Beruhigung des eigenen Gewissens zu beschließen. „Mit so ärgerlichen Sanktionen wie der Ausweisung von Militärschiffen, Einführung der Visumpflicht für Südafrikaner und der Drohung, keine Sauerkräuter mehr zu kaufen, lassen sich die Probleme in Südafrika nicht lösen“, betonte er.

Mk Bonn

Die Präsidenten der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft wollen den südafrikanischen Regierungschef Botha in einem Brief zu Reformen auffordern. Darin wollen sie ihn noch einmal an die Einhaltung seines Zeitplanes für Reformen erinnern, den er Ende Januar bekannt gegeben hatte.

Vertreter von Unternehmen, die in Südafrika Niederlassungen besitzen, haben gestern in einem Gespräch beim Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) weitere Maßnahmen beschlossen, so werden Vorstandsmitglieder der Muttergesellschaften demnächst nach Südafrika reisen, um vor Ort mitzuteilen, was die Firmen konkret zur Verbesserung der Lage der schwarzen Beschäftigten machen werden. In der Bundesrepublik wollen die Spitzenverbände Schritte für eine intensivere Ausbildung und zur Förderung der wirtschaftlichen Initiativen der benachteiligten Gruppen in Südafrika einleiten.

# Rolle Arafats bei Schiffs-Kaperung noch ungeklärt

F.M. Genua

Im Schwurgerichtsprozess gegen die „Achille-Lauro“-Entführer in Genua ist die Beweisaufnahme abgeschlossen worden. Vier der fünf inhaftierten Palästinenser haben in der Hauptverhandlung ihre Geständnisse zurückgezogen und behaupten, den ermordeten US-Passagier Klinghoffer nie gesehen, geschweige denn ermordet zu haben.

Ihr eigentlicher Auftrag sei ein Kommandounternehmen in israelischen Hafen Ashdod gewesen. Vor allem was die Ermordung Klinghoffers betrifft, waren die Zeuenausagen von Mitgliedern der Schiffsbesatzung so eindeutig, daß den Angeklagten der Widerruf ihrer Geständnisse kaum etwas nutzen wird.

So gut wie kein Licht hat der Prozess bisher in die Hintergründe des dramatischen Piratenaktes und seines Nachspiels in der von den Amerikanern abgefangenen und zur Landung in Italien gezwungenen ägyptischen Boeing mit den Piraten und dem Terroristenchef Abu Abbas an Bord gebracht. Prozessbeobachter haben den Eindruck gewonnen, daß das Gericht beauftragt darauf verzichtet, diese Hintergründe auszuleuchten. So ließ der Gerichtspräsident dem Schiffskapitän De Rosa während dessen Zeuenausgabe einen Widerspruch mit der Begründung durchgehen, hier gehe es nicht um ein Verfahren gegen den Kapitän, sondern gegen die Schiffsbesatzung.

Auch noch ein anderer Punkt blieb im Prozess von Genua im Zwielicht: die Rolle, die PLO-Chef Yassir Arafat bei der Affäre gespielt hat. In der Voruntersuchung war der Ermittlungsrichter zu der Überzeugung gekommen, daß die Entführung von Abu Abbas, dem Führer der anti-syrischen Teils der gespaltenen palästinensischen Befreiungsfront (PLF), ohne Zustimmung Arafats organisiert worden sei.

Einer der inhaftierten Entführer hat sich jedoch ausdrücklich als Mitglied der PLO bekannt, die schließlich durch Arafat auch den PLF-Chef Abbas dazu bewog, die Freigabe des Schiffes zu „vermitteln“. Das Gericht in Genua legte wenig Eifer an den Tag, in der Beweisaufnahme dieses Zwielicht zu erhellen. Es lehnte auch die von der Verteidigung beantragte Zeueneinvernahme von Außenminister Andreotti ab.

# Rau-Besuch auf Seite eins der „Prawda“ und als Spitzenmeldung im Fernsehen

Kanzlerkandidat rechnet nicht mit Straffraktion Moskaus wegen deutscher SDI-Beteiligung

**PETER PHILIPPS/DW, Moskau**  
Der SPD-Kanzlerkandidat Johannes Rau rechnet nicht mehr mit der von Moskau einst angedrohten „flächendeckenden Straffraktion“ gegenüber der deutschen Wirtschaft als Reaktion auf die deutsche SDI-Beteiligung. In Moskau bezog sich Rau bei diesem Gespräch ausdrücklich auf sein Gespräch mit Parteichef Gorbatschow am Vortag: „Der Generalsekretär hat gesagt, daß er eine Verstärkung der wirtschaftlichen Kooperation wünsche. Im übrigen gebe es ja zu diesem Thema zwischen Bonn und Washington auch lediglich einen Briefwechsel, der zum Teil als Vertrag bezeichnet wird. Ich kann das nicht nachvollziehen“.

## Großes Interesse

Wie groß das Interesse der Sowjets an dem wirtschaftlichen Angebot von Rhein und Ruhr, wie groß aber vor allem auch die Aufmerksamkeit ist, mit der der SPD-Kanzlerkandidat in Moskau umgeben wird, zeigt sich auch daran, daß der stellvertretende Ministerpräsident Antonow ausdrücklich den Auftrag gegeben hat, täglich von seinen Beamten über den Stand der Ausstellung informiert zu werden.

Auch die Medien würdigen Raus Auftreten entsprechend. In den

abendlichen Fernsehnachrichten war der Besuch des SPD-Kanzlerkandidaten die Spitzenmeldung, in der Parteizeitung „Prawda“ wurden ihm vier Spalten mit Foto auf der ersten Seite gewidmet. Wie Rau schon am Tag zuvor kommentierte auch das Parteiblatt die Begegnung mit Gorbatschow als „offen und wohlwollend“. Und auch der KPdSU-Generalsekretär scheute sich nicht, beim Vierstündigen Gespräch ausdrücklich die vielen Gemeinsamkeiten in der politischen Weltanschauung zwischen sowjetischer Führung und SPD zu betonen.

Beide Seiten sind jedoch bemüht, dies nicht zu einem gefährlichen Ansatz von Verdröhnung ausarten zu lassen: Rau wies scharfe Kritik an der Bundesregierung mit großer Bestimmtheit zurück, und Gorbatschow versäumte nicht, auf die unveränderten „ideologischen Differenzen“ zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten hinzuweisen – ein Satz, der auch ausdrücklich später von der Regierungsmitteln Nachrichtenagentur Tass aufgenommen wurde.

Was damit unter anderem gemeint ist, darüber blieb keine Unklarheit: Passend zur Ankunft Raus wurde in der Militärszeitung „Krasnaja Swesda“ ein Kommentar zur Arbeit am neuen Grundgesetzprogramm der SPD veröffentlicht. Darin wird der SPD

„eine Reihe von Inkonsistenzen“ vorgeworfen, vor allem das fortgeschriebene Bekenntnis zur NATO. Insbesondere aber geht es den Sowjets gegen den Strich, daß „die Sozialdemokraten in einer Form, die sich sehr wenig geändert hat, die dem Revanchismus nahe Lösung über die Wiedervereinigung Deutschlands wiederholen“.

## Europäische Probleme

In einem Telefoninterview mit dem Deutschlandfunk zeigte sich Rau zuversichtlich, daß bei einem neuen Abstützungs- und Entspannungsdialog der Supermächte auch europäische Probleme gebührend zur Sprache kommen würden. Von Moskau aus begrüßte er auch die positive Reaktion der Amerikaner auf die jüngsten Rüstungskontrollvorschläge Gorbatschows. Diese habe ihm erklärt, ein zweiter Gipfel der Supermächte ergebe Sinn, wenn in einigen Bereichen Resultate möglich seien.

Auf die Frage, ob der sowjetische Parteichef in dem Gespräch auch „Neues zum Thema Tschernobyl“ gesagt habe, antwortete Rau, er sei beeindruckt wie nachdenklich die Probleme einer weiteren friedlichen Nutzung der Atomenergie in der Sowjetunion erörtert wurden.

# Ein Industrieland stellt sich vor

R.M. BORNGÄSSER, Moskau

„Die Ausstellung soll kein Schlusspunkt sein, sondern ein Doppelpunkt“, sagte der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau, bei der Eröffnung der ersten Leistungsschau des bevölkerungsreichsten Bundeslandes in Moskau. Die Ausstellung steht unter dem Motto: „Menschen und Technik in Nordrhein-Westfalen – ein modernes Industrieland der Bundesrepublik Deutschland stellt sich vor.“ Nach Bayern und Baden-Württemberg präsentiert sich Nordrhein-Westfalen mit 291 Ausstellern auf einer Gesamtfläche von 19 000 Quadratmetern. Sie ist damit die bisher größte eines Bundeslandes in der UdSSR.

Neben der politischen Profilierung als Kanzlerkandidat will Ministerpräsident Rau mit seinem Besuch an der

Moskwa vor allem auch den Export seines Landes ankurbeln, um den Osthandel zu beleben. Denn der Trend beim Warenaustausch der Bundesrepublik Deutschland mit der Sowjetunion, der in den vergangenen Jahren an Dynamik verloren hat, gilt auch für Nordrhein-Westfalen. Der Rückgang der Exporte ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Nachfrage der UdSSR nach Ernährungsgütern sowie industriellen Erzeugnissen, darunter Werkzeugmaschinen und Walzwerkanlagen, stark nachgelassen hat.

Die Aussteller sind mit Optimismus nach Moskau gekommen, er rechnen sie sich doch vor dem Hintergrund des gerade anlaufenden neuen Fünfjahresplans (1986 - 1990) gute Abschlüsse. Unter Berücksichtigung der

in dem Plan genannten Vorhaben wurden die Prioritäten dieser Ausstellung gesetzt: Maschinen- und Anlagenbau, die Energie- und Umwelttechnik. Denn ungeachtet der Katastrophe von Tschernobyl hält die Sowjetunion weiter fest am Ausbau ihrer Reaktortechnik.

Trotz ihrer augenblicklichen Devisenknappheit sind die Sowjets am Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland sehr interessiert. Die Landesregierung versucht, mit der Leistungsschau neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen und der UdSSR anzukurbeln: Kooperation, Transfer von Produktions- und Entwicklungsknow-how, sowie die Zusammenarbeit auf Drittmärkten.

# „Aufgeblasene Diskussion über Koalitionen“

D. G. Bonn

Schärfer als andere FDP-Spitzenpolitiker hat Fraktionschef Wolfgang Mischnick gestern Sozialdemokraten als Koalitionspartner seiner Partei ausgeschlossen. Mischnick, stellvertretender Bundesvorsitzender der FDP, meinte, es seien keine sachlichen Voraussetzungen für ein Zusammengehen mit der SPD gegeben.

Mischnick: „Der immer deutlicher werdende Abmarsch der SPD aus dem Godesberger Programm wird immer mehr zum Hindernis selbst für theoretische Koalitionsüberlegungen.“ Die heutige SPD sei anders gestrickt als jene früherer Jahre. Deshalb gerieten die Sozialdemokraten immer mehr in die Gefahr einer politischen Isolierung. Nach der Bundestagswahl 1987 und in späteren Legislaturperioden sei mit keiner SPD/FDP-Koalition zu rechnen. Zugleich erinnerte Mischnick an die Prophezeiung des früheren SPD-Fraktionsvorsitzenden Herbert Wehner bei der Wende 1982, seine Partei werde nun auf lange Zeit in der Opposition bleiben.

Als Zeichen eines deutlichen Richtungswechsels der SPD nannte Mischnick die Entwicklung im Berliner Landesverband der Sozialdemokraten. Dort sei die SPD bis jetzt über Jahrzehnte eine sicherheitspolitische Konstante gewesen. „Wie tief der Umbruch in der SPD bereits ist, werden wir erst nach der Bundestagswahl sehen“, sagte der FDP-Fraktionsvorsitzende voraus. Mischnick räumte ein, daß für seine Partei die „Gleichschaltung“ in der Koalitionsfrage zwischen Bund und Ländern nie als Grundsatz bestanden habe. Zugleich sprach er von einer „aufgeblasenen Diskussion“ über die Koalitionsmöglichkeit der FDP mit den Sozialdemokraten in Hamburg. Er bezifferte die gegenwärtigen Chancen der FDP für eine Rückkehr in die Bürgerschaft auf 60 Prozent.

In die Koalitionsdiskussion hat auch der nordrhein-westfälische CDU-Vorsitzende Biedenkopf eingegriffen. Ihn würde es nicht stören, wenn die FDP etwa in Hessen oder Hamburg wieder wie früher mit der SPD zusammenginge. Im Bund sehe er aber auf absehbare Zeit nur die CDU/CSU/FDP-Koalition, weil die Alternative ein rot-grünes Bündnis wäre.

# RICOH OFFSET



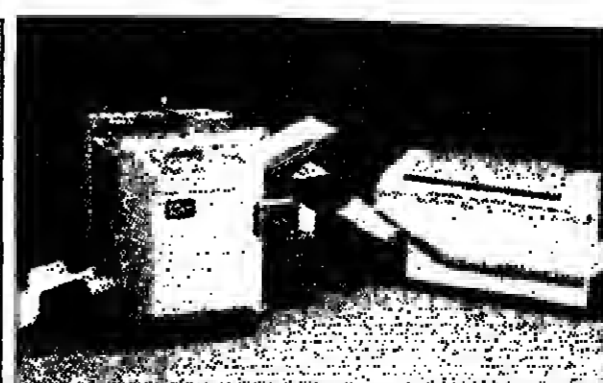
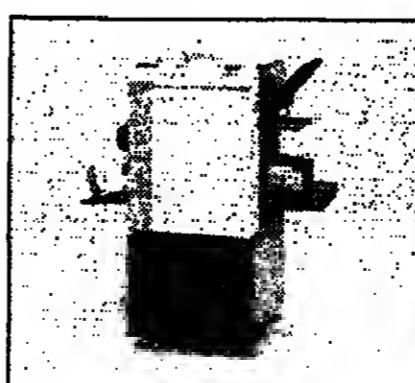
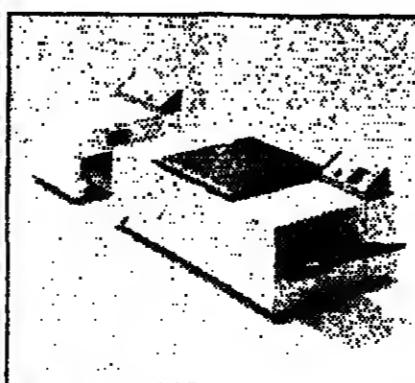
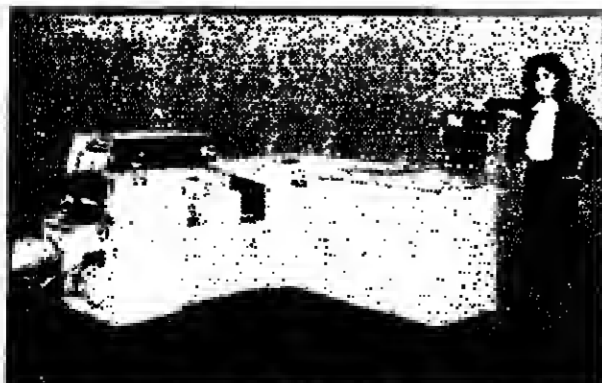
1936-1986

# SUCHT PARTNER, DIE GENAU SO ZUVERLÄSSIG SIND WIE UNSERE OFFSETCOMPUTER.

Ricoh hat in den vergangenen 50 Jahren auf dem Gebiet der Büroautomatisierung Weltruf erworben. Der Name Ricoh gilt als Synonym für Qualität und Zuverlässigkeit. Dabei steht Ricoh Offset für Innovation, hohen Ertrag und sehr beschränkte

Wartungsanfälligkeit. Zur Zeit sind wir auf der Suche nach Partnern, die Ricoh Offset auch in Deutschland – wie in den europäischen Nachbarländern bereits geschehen – zum Listenfürer machen wollen. Wenn Sie an gesunden finanziellen

Erwartungen, ausgezeichneter Zusammenarbeit und am Verkauf eines Spitzenproduktes interessiert sind, schicken Sie Ihre Bewerbung an Herrn. G. Looymans Marketing Abteilung Ricoh Offset, Ricoh Europe BV, P.O. Box 114, 1180 AC Amstelveen, Holland.



RICOH  
TECHNIK VON UND FÜR MENSCHEN

50th anniversary logo

## Gute Gründe

**ML** - Manche Positionen müssen wohl ständig bekräftigt werden, damit keine Zweifel an der eigenen Standhaftigkeit aufkommen können. So hat Wirtschaftsminister Bangemann vor dem Parlamentarier-Treffen am Wochenende in Zürich noch einmal alle auf dem Tisch, was gegen das Verlangen der Amerikaner spricht, die Europäer vor allem die Deutschen, und die Japaner sollten die Konjunktur zusätzlich ankurbeln. Denn in Zürich werden die Teilnehmer aus den USA wohl wieder mit den bekannten Vorwürfen kommen.

Bangemanns Hinweise sind nicht von der Hand zu weisen, so auf die Konjunktur, die wieder in Gang gekommen ist, auf die hohe Importelastizität der Bundesrepublik und auch darauf, daß die realen Überschüsse bereits sinken. Richtig ist auch, daß die Abwertung des Dollar den Anstieg der Leistungsbilanzüberschüsse dämpft, aber eben nicht kurzfristig, sondern erst auf mittlere Sicht.

Hier liegt das Problem für die USA. Die drastischen Wechselkurskorrekturen der vergangenen einhundert Jahre wirken sich auf die Handelsströme erst allmählich aus. So sagen einige US-Ökonomen den Vereinigten Staaten Überschüsse für die neunziger Jahre voraus. Reicht die Widerstandskraft Washingtons, um die Forderungen

nach Importrestriktionen so lange abzuwehren? Wenn das US-Budgetdefizit verringert werden könnte, so würde manches rascher gehen. Hier sind die Amerikaner aber selbst gefordert. Die Europäer sollten allenfalls dadurch Flankenschutz geben, indem sie sich in der Handelspolitik, so beim Agrarstreit, nicht kleinlich zeigen.

## Sektprobleme

**adh** - Lust am Sekt ist bei den Deutschen schon da. Innerhalb 4,16 Liter der Edelbräute - freilich einschließlich Importen - gesessenen Bundesbürger im vergangenen Jahr, Süßlinge und Kleinkinder eingeschlossen. Das sind pro Nase nochmals zwei Glas mehr als im Jahr zuvor, und auch in diesem Jahr fließt der Sekt bisher recht munter. Daß die Freude darüber in den deutschen Sektellereien nicht überschäumt, hat handfeste Gründe. Denn die rund 232 Millionen verkauften Flaschen - hören sich zwar gut an, sind aber gut 100 Millionen weniger, als das was 1981 die Sektellereien hatte. Die dann folgende Sektsteuerverhöhung hatte einen kräftigen Einbruch zu Folge. Absatz machen wollten die Sektellereien damals mit Preisgeständnissen. Das richtete sich heute. In den Läden ist der Sekt wohlfeil zu haben, dabei sind inzwischen zwar nicht die Grundweinpreise, aber alle anderen Kosten bei der Herstellung kräftig gestiegen. Die Schwierigkeiten von Henckels sind wohl nur ein Anfang.

## Operation Wahrheit

Von JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die Liberalisierung der französischen Wirtschaft hat unter der neuen bürgerlichen Regierung verstärkte Fortschritte gemacht. Insbesondere die beherrschenden Kontrollen der Preise sowie des Devisen- und Kapitalverkehrs wurden wesentlich gelockert. Jetzt soll auch die Industriepolitik marktwirtschaftlicher gehandelt werden. In einer groß angelegten „Operation Wahrheit“ will Industrieminister Alain Madelin die staatlichen Subventionen an notleidende Unternehmen rigoros zusammenstreichen.

Als erstes Opfer hat er sich den staatlichen Automobilkonzern Renault ausgerechnet, der in den letzten drei Jahren nicht weniger als 25 Milliarden Franc Verluste verbuchte und entgegen der bisherigen Regierungsauflagen auch in diesem Jahr noch nicht aus dem roten Zahlen kommen wird. Trotz seines beamtenähnlichen Personalstatus soll Renault jetzt erstmals in größerem Stil direkte Entlassungen durchführen, nachdem alle anderen Möglichkeiten des Belegschaftsbaus (vorzeitige Pensionierungen) erschöpft sind. Die Handhabe dafür gibt das neue Gesetz über die Beseitigung des Kündigungsschutzes.

Auch der französische Schiffbau, der seit 1983 vom Staat mit 12,5 Milliarden Franc subventioniert worden ist, muß Federn lassen. In dieser Industrie wird inzwischen nicht mehr gearbeitet, um Schiffe zu bauen, sondern man baut dort Schiffe um Personal zu beschäftigen. Dafür stellte der Staat im letzten Jahr pro Beschäftigten nicht weniger als 300.000 Franc oder das Dreifache der Löhne bereit.

Madelin schickte zunächst einmal die private Wertpapierbörse Normed in den Konkurs, indem er ihr die neben den Auftragsbehörden gezahlten außerordentlichen Subventionen spernte. Damit wurde das Unternehmen zahlungsunfähig. Wahrscheinlich muß es zwei seiner drei Werften abstoßen. Zur Ansiedlung neuer Industrien in den betroffenen Regionen und zur Umschulung der Werftarbeiter soll eine Staatshilfe von 7,5 Mrd. Franc bereit gestellt werden.

Ob so die französische Wertpapierbörse überstanden werden kann, ist aber keineswegs sicher. Denn am gegenwärtigen und wahrscheinlich noch weiter schrumpfenden Auftragsbe-

stand gemessen wäre von den fünf Werften - zwei gehören der staatlichen Astrom-Gruppe - eine einzige ausreichend. Deshalb will Madelin in Brüssel beantragen, daß die EG-zulässigen Auftragsbeihilfen von 20 auf 25 Prozent erhöht werden.

Aber nicht nur im Schiffbau, sondern auch bei der Stahlindustrie kommt Frankreich mit den Anti-Krisenplänen der EG nicht mehr aus. Danach sollten ursprünglich die beiden staatlichen Konzerns Acidor und Usinor bis Ende letzten und dann bis Ende dieses Jahres aus den Subventionen gebracht werden. Nach neuesten Schätzungen werden aber ihre Verluste 1986 immer noch vier Milliarden Franc erreichen.

Um diese Industrie bis 1990 wettbewerbsfähig zu machen, hat jetzt eine Expertenkommission der Regierung vorgeschlagen, die Branchenbelegschaft von zur Zeit 75.000 auf 50.000 Personen zu reduzieren. Der Vorwurf, unnütze Neuinvestitionen durchzuführen zu haben, trifft allerdings nicht nur die sozialistische Regierung. Auch die diversen „Stahlpläne“ der bürgerlichen Regierungen brachten kostspielige Fehlinvestitionen mit sich.

Wird sich das jetzt ändern? Das hängt nicht nur von dem guten Willen des Industrieministers ab. Die Umstrukturierung stößt auf sehr starken Widerstand nicht nur bei den Gewerkschaften, sondern auch der in den betroffenen Regionen gewählten Abgeordneten der Regierungsmehrheit.

Tatsächlich hat Frankreich in all diesen Krisenindustrien sehr viel später und weit weniger wirksam als etwa die Bundesrepublik mit den notwendigen Umstrukturierungen begonnen. Aber das kann heute nicht mehr als Entschuldigung gelten. Immerhin gibt der französische Staat rund 90 Milliarden Franc im Jahr für Wirtschaftssubventionen aus.

Es bleibt danach noch viel zu tun, bis Frankreich seine dirigistische Vergangenheit bewältigt hat. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit wird dadurch nicht gerade erleichtert. Deshalb muß man die neue Industriepolitik als sehr mutig bewerten. Wenn sie zu forschen betrieben wird, könnte das allerdings die Regierung die nächsten Wahlen kosten.

IFO-INSTITUT / Für 1987 Wachstum von wieder rund drei Prozent vorausgesagt

## Überraschende Konjunkturpause bietet keinen Grund zu Pessimismus

Der Konjunkturaufschwung hat nach drei Jahren im ersten Quartal 1986 zwar eine überraschende Pause eingelegt, doch kann dies nicht schon als Wende nach unten angesehen werden. „Dieser Pessimismus ist nicht begründet!“ Diese Ansicht vertritt der Präsident des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, Karl Heinrich Oppenländer, gestern anlässlich der Ifo-Jahresversammlung in München. Vielmehr könne für das zweite Halbjahr wieder mit einer günstigeren Entwicklung gerechnet werden.

**DANKWARD SEITZ, München**

Auch für 1987 sei „ein Wachstum in der Größenordnung von drei Prozent wahrscheinlich“. Daß das reale Sozialprodukt in den ersten drei Monaten 1986 gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres nur um 1,6 Prozent gewachsen und gegenüber dem vierten gar um 1,0 Prozent zurückgegangen ist, kann nach Ansicht von Oppenländer nicht mit dem Hinweis auf die ungewöhnlich kalte Witterung und mit einer Erhebung von Feiern abgetan werden. Und auch das Argument, daß nach der ungewöhnlichen Länge des Aufschwungs eine Trendwende ohnehin überfällig war, sei nicht sonderlich aussagekräftig.

Zum Konjunkturereignis hätten vielmehr andere Faktoren geführt. So seien in erster Linie erhebliche Verzögerungen und Restriktionen beim „Umschalten von den Auslands- auf die Inlandskonjunktur“ aufgetreten. Der Export habe - schneller als erwartet - immer weniger als Konjunkturstütze fungiert, da mit zunehmender Aufwertung der D-Mark die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie gelitten habe. Zum anderen hätten die Verbraucher ihre durch die Überbilligung und höhere

Tarifabschlüsse sehr aufgebesserten Einkommen noch nicht genutzt. Enttäuschend sei zwar nun, daß aufgrund dieser Entwicklung die „sehr optimistische“ Wachstumsprognose für 1986 von vier Prozent auf „nicht mehr als 2,5 bis drei Prozent“ korrigiert werden müßte. Doch dürfe man jetzt „hoffen“, das was, was in diesem Jahr vom Ölpreisverfall nicht in eine erhöhte reale Nachfrage umgesetzt wird, der Konjunktur im nächsten Jahr zugute kommt.“ Ein gesamtwirtschaftliches Wachstum in 1987 - das wäre dann das fünfte Aufschwungsjahr - von drei Prozent sei durchaus möglich.

Für diese Zuversicht sprechen nach Oppenländer mehrere Gründe. So verleihe der bisherige Aufschwung äußerst spannungsfrei, die Geldpolitik habe keinen Grund zu bremsen, und die Auslastung der Unternehmenskapazitäten sei noch nicht in eine Erhöhung gezwungen. Zum anderen verlaufe die Konjunktur im zweiten Quartal 1986 wieder „spürbar günstiger“. Die gesamtwirtschaftliche Produktion signalisiere einen deutlichen Wiederanstieg des realen Sozialprodukts um 3,5 bis vier Pro-

zent gegenüber dem Vorjahr und um 2,5 Prozent gegenüber dem ersten Vierteljahr.

Positiv bewertete der Ifo-Präsident auch, daß die Nachfrageschwäche sich noch nicht auf die Investitionsneigung ausgewirkt hat. Vielmehr hätten die Firmen ihre Budgetansätze für 1986 sogar nach oben korrigiert und planten verstärkt Kapazitätserweiterungen. Und schließlich könne der Verbraucher seinen Einkommenszuwachs auf Dauer nicht voll auf die hohe Kante legen, so daß für früher oder später ein Schub an realer Binnennachfrage erwartet werden könne.

Allerdings wird sich der weitere Aufschwung nach Ansicht von Oppenländer kaum auf die Arbeitslosenzahl auswirken, wenn es den Politikern nicht gelingt, die Wirtschaft auf einen steileren Wachstumspfad zu führen. Ein Instrument dafür sieht er „vor allem in einer mutigen Steuerreform“. Denn die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft zum Ausland werde auch vom Steuersystem beeinflusst. Selbst wenn es eine solche Reform zeitweise zu einer Erhöhung des Staatsdefizits führe, so müßte man dies „nicht als grundsätzliche Abkehr von Konsolidierungskurs mißverstehen“, wenn gleichzeitig der Abbau von Subventionen und Steuerergänzungen mit Mut betrieben würde. „Wir dürfen das Hauptziel nicht aus den Augen verlieren: Wir brauchen wieder mehr Wachstum!“

## AUF EIN WORT



„Mit dem Schwinden des Wunsches nach Selbstdarstellung geht auch die Provokation, die Maskerade und die Kurzweiligkeit der Mode zu Ende. Weil der Kunde wieder zu Beständigem drängt, kann die Mode wieder solider werden. Dies ist die große Stunde der Marke, weil sie am besten die Garantie für die Erfüllung aller Qualitätserwartungen geben kann.“

## Privatisierung nach der Wahl

**tl Bonn**

Die Teilprivatisierung der Deutschen Städtewerke und Landesrentenbank (DSL-Bank/Bonn) wird erst in der kommenden Legislaturperiode verwirklicht. Der DSL-Vorstandsvorsitzende Hermann Seihrecht nannte noch zu klärende steuerrechtliche Fragen als Grund. Die Teilprivatisierung soll so vollzogen werden, daß die DSL-Bank ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut bleibt, an ihr jedoch künftig mit einer Quote bis zu 49 Prozent private Anleger beteiligt werden können. Als öffentlich-rechtliches Institut hat die DSL-Bank das Recht zur unbeschränkten Ausgabe von Schuldscheinen.

## EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

### Die wirtschaftliche Lage hat sich insgesamt gebessert

**Ha, Den Haag**

Ein freundliches Bild von der wirtschaftlichen Lage in der EG hat die Brüsseler Kommission den Staats- und Regierungschefs der Gemeinschaft gezeichnet. Auch wenn die jüngsten Zahlen über die Industrieproduktion eine gewisse Enttäuschung bereitet hätten, heißt es in ihrer traditionellen Analyse für den Gipfel, lasse sich doch die allgemeine Diagnose, daß sich die gesamte wirtschaftliche Tendenz gebessert habe, bestätigen.

Sowohl nach den Prognosen der Brüsseler Dienststellen wie nach Schätzungen der großen internationalen Organisationen dürfe in den nächsten beiden Jahren wieder ein Wirtschaftswachstum von etwa drei Prozent für die Gemeinschaft erreicht werden. Die Inflationsrate werde von durchschnittlich sechs Prozent 1985 auf weniger als vier Prozent im laufenden Jahr und drei Prozent 1987 sinken. Nach langer Zeit sei auch für die EG insgesamt wieder ein Leistungsbilanzüberschuss (von etwa einem Prozent des Bruttosozialprodukts) zu erwarten. Den größten Anlaß zum Optimismus gebe das psychologische Klima bei Unternehmern und privaten Haushalten. Nach ihren Umfragen habe sich der Indikator des Wirtschaftsklimas von September 1985 bis April 1986 ständig verbessert.

Nach Meinung der Kommission können die Handelspartner von der EG nicht verlangen, daß sie zu einer laxen Wirtschaftspolitik zurückkehren. Jedoch würde durch die Vollandung des europäischen Binnenmarktes ein Größeneffekt erzielt, der sich auch auf die Expansion des Welthandels auswirke.

## BAUSPARKASSEN

### Eigenheimnachfrage stützt weiterhin den Wohnungsbau

**A. G. Bonn**

Trotz weiter rückläufigen Wohnungsbaus hatten die Landesbausparkassen einen guten Start in das Geschäftsjahr 1986. Wie der Leiter der Bundesgeschäftsstelle, Alfred Böber, und der Vorsitzende der LBS-Gruppe, Johannes Runge, gestern vor Journalisten in Bonn erklärten, sei für 1986 im Eigenheimbau ein Fertigungsergebnis von rund 150.000 Wohnungen zu erwarten, während in Mehrfamilien-Häusern nur noch etwa 100.000 Wohnungen errichtet werden dürften. Insgesamt werde die Zahl der Fertigstellungen von 312.000 auf rund 280.000 Einheiten zurückgehen.

Auf den Immobilienmärkten vollziehe sich eine Verschiebung vom Neubau zum Bestandswohnungsmarkt. Das bedeute, daß der Bau oder Kauf von Eigenheimen auf absehbare Zeit deutlich preiswerter sei werde. Als enttäuschend werten die Landes-

## WERFTEN-VERBAND

### „Die maritime Wirtschaft ist in sehr großer Gefahr“

**JAN BRECH, Hamburg**

Die Lage der Werften hat sich in den vergangenen Monaten in so dramatischer Weise verschlechtert, daß der Verband der Deutschen Schiffbau-Industrie den totalen Zusammenbruch der Branche nicht mehr ausschließt. In den Strudel, so erklärte der Vorstandsvorsitzende Michael Budzies in Hamburg, würden dann auch gesunde und lebensfähige Unternehmen hineingezogen. Mit dem Untergang der Werftindustrie drohe zudem die Gefahr eines Zusammenbruchs der gesamten maritimen Infrastruktur und irreparable Schäden für die Küstenregion.

Die Auftragsbestände der Werften schmelzen nach Budzies Worten wie „Schnee in der Märzen-Sonne“ und Anschlufaufträge gebe es nicht. Viele Werften arbeiten bereits jetzt kurz, und wenn keine Besserung eintrete, müßte zum Jahresende mit Massenentlassungen gerechnet werden. Zur finanziellen Lage der Schiffbauer erklärt Budzies, daß der Konkurs der Rickmers-Werft und das Wackeln der Harnstoff-Gruppe keine Einzelfälle seien.

Die Werftindustrie als Ganzes hat nach Meinung des Verbandes nur eine Überlebenschance, wenn sie die Kapazitäten dem stark verminderten Bedarf unverzüglich anpaßt. Da die Unternehmen dazu aus eigener Kraft nicht mehr in der Lage seien, müsse der Staat Hilfe leisten. Den Kapazitätsüberhang schätzt der Verband im Handelsschiffbau auf rund 30 Prozent. Betroffen wären 7000 bis 10.000 Beschäftigte.

Der unvermeidbare Abbau müsse aber nicht nur schnell, sondern auch geordnet erfolgen, erklärt Budzies. „Geordnet“ bedeutet unter Vermehrung der Branche nicht mehr ausschließen. Die Entscheidung, welche Kapazitäten stillgelegt werden sollen, richte sich nach wirtschaftlichen Kriterien und sei Sache der Eigentümer.

Den finanziellen Stillungsbedarf etwa für Sozialpläne, Abschreibungen und Entschuldung schätzt Budzies auf 400 bis 600 Mill. DM, den die Industrie zur Hälfte selbst tragen müsse. Dazu kämen rund 800 Mill. DM Umstrukturierungskosten, die aus freierwilligen Schiffbauzuschüssen finanziert werden könnten.

In diese Rechnung nicht einbezogen ist eine vom Verband zusätzlich geforderte Sonderhilfe für die gesamte Küste. „Die Ansiedlung neuer Betriebe und neuer Technologien sowie die Expansion bei den in Norddeutschland bestehenden Betrieben anderer Branchen muß gefördert werden, damit den vielen Arbeitslosen und den Jugendlichen wieder eine hoffnungsvolle Perspektive gegeben wird, sagte Budzies. Nur unter dieser Voraussetzung werde sich auch der Druck mindern, nicht benötigte Kapazitäten durch staatliche Hilfen aufrechtzuerhalten. Was der Schiffbau jetzt fordere, so Budzies, sei in anderen Branchen, etwa der Stahlindustrie, schon praktiziert worden und insofern nicht neu.

## WIRTSCHAFTS JOURNAL



Mehr als drei Viertel der 25 Millionen Wohnungen in der Bundesrepublik Deutschland werden mit Heizöl oder Gas geheizt. Der etwa gleich große Anteil der drei übrigen Energieträger Strom, Kohle und Fernwärme ist während der letzten Jahre fast unverändert geblieben.

## Heizöl auf Vorrat gekauft

**Hamburg (dpa/VWD)** - Für viele Heizölhändler scheint das Geschäft 1986 mehr oder weniger gelaufen zu sein. Die Haushalte in der Bundesrepublik haben in den ersten Monaten dieses Jahres aufgrund der günstigen Preisituation für leichtes Heizöl bereits „vollgepumpt“. Wie eine Umfrage bei den Mineralölhändlern der Bundesrepublik ergab, mußten für 100 Liter Heizöl bei einer Abnahmemenge von 3000 Litern (incl. Mehrwertsteuer) nur noch zwischen 34 und 41 DM bezahlt werden. Im vergangenen Jahr verlangten die Händler für die gleiche Menge im Schnitt den doppelten Preis.

## Berliner Standortvorteile

**Berlin (tb)** - Für Berlin bestehen im Bereich Finanzdienstleistungen des Bankgeschäfts Nischen, die die Stadt nutzen sollte. Diese Ansicht vertritt Finanzsenator Dr. Günter Rexrodt. Rexrodt nannte vor allem die Standortvorteile Berlins im Ost-West-Handel, die Finanzierung von Hochtechnologien, Möglichkeiten der internationalen Firmenkooperation sowie die Stärkung des Börsenplatzes Berlin durch einen Ausbau zum Spezialitätenmarkt.

## Defizit auf Rekordhöhe

**Washington (AFP)** - Das amerikanische Haushaltsdefizit lag im vergangenen Mai bei 39,4 Mrd. Dollar. Wie das US-Finanzministerium mitteilte, handelt es sich um das höchste bisher erzielte Monatsdefizit. Im April hatten die USA einen Überschuss von 9,9 Mrd. Dollar erzielt. Grund für das Plus war der letzte Termin zur Zahlung der Steuern am 15. April, zu dem viele Steuerpflichtige in letzter Minute einzahlten.

## Insiderprüfung beendet

**Frankfurt (VWD)** - Die Insiderprüfungskommission bei der Frankfurter Wertpapierbörse hat jetzt das wegen Verdachts auf verbotene Insidergeschäfte im Zusammenhang mit der Beteiligung der Daimler-Benz AG bei der AEG eingeleitete Prüfungs-

## Mediobanca-Anleihe

**Frankfurt (adh)** - Mit einer 150 Mill. DM-Optionsanleihe geht die Mediobanca - Banca di Credito Finanziario S.P.A., Mailand, erstmals an den DM-Kapitalmarkt. Die Anleihe unter der Federführung der BHF-Bank hat eine Laufzeit von 5 Jahren, (Zinssatz 2 Prozent, Ausgabekurs 100 Prozent).

## Importpreise sinken

**Wiesbaden (dpa/VWD)** - Die Preise für in die Bundesrepublik eingeführte Güter sind vor allem wegen der rückläufigen Ölrechnung weiter gesunken. Im Mai lagen die Einfuhrpreise um 19,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau, nachdem sie bereits im April und März 18,6 beziehungsweise 18,1 Prozent zurückgegangen waren. Dies gab das Statistische Bundesamt bekannt.

## Einnahmen gestiegen

**Frankfurt (VWD)** - Die Beitragsentnahmen der deutschen Sachversicherer sind im vergangenen Jahr um 5,9 (1984: 7,2) Prozent auf 13,42 Mrd. DM gestiegen, und das Geschäftsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Das teilte der Vorsitzende des Verbandes der Sachversicherer e. V. (VDS), Detlev Bremskamp, auf der Mitgliederversammlung des Verbandes in Braunschweig mit. Die Schadenquote, die das Verhältnis von Schadenwendungen zu Beitragsentnahmen widerspiegelt, lag im vergangenen Jahr bei 70,1 (72,3) Prozent.

## WELT-Aktien-Indizes

Gesamt: 269,36 (273,56); Chemie: 157,79 (159,76); Elektro: 300,01 (304,06); Auto: 788,31 (777,94); Maschinenbau: 153,25 (153,95); Versorgung: 158,98 (160,00); Banken: 396,23 (397,47); Warenhäuser: 141,26 (141,90); Bauwirtschaft: 477,63 (476,53); Konsumgüter: 165,98 (169,16); Versicherung: 1401,56 (1456,76); Stahl: 162,13 (164,77).

## STUTTGAERTER BÖRSEN-JUBILÄUM

### Öffnung der Märkte für neue Unternehmen gefordert

**nl Stuttgart**

Die deutschen Wertpapierbörsen können ihrer Aufgabe, wachstumsfördernder Handelsplatz für Beteiligungskapital zu sein, nur gerecht werden, wenn sie sich für neue und nachwachsende Unternehmen öffnen. Zu diesem Fazit kommen die Professoren Herbert Giersch (Präsident des Weltwirtschaftsinstituts) und Hartmut Schmidt (Universität Hamburg) in einer anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Badener Wertpapierbörse in Stuttgart angefertigten Studie zum Thema „Offene Märkte für Beteiligungskapital: USA - Großbritannien - Bundesrepublik Deutschland“.

Sonst müßten, wie sie warnend feststellen, die deutschen Börsen damit rechnen, daß sich die Wirtschaft andere Wege suche, den steigenden Risikokapitalbedarf dynamischer

## BUNDESTAG / Novellen zum Ladenschluß und UWG werden heute verabschiedet

### Am Ende nur ein magerer Kompromiß

**HANNA GIESKES, Bonn**

Heute verabschiedet der Deutsche Bundestag die in ein Artikelgesetz zusammengefaßten Novellen zum Ladenschlußgesetz und zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Am 11. Juli soll der Bundesrat sein endgültiges Placet erteilen. Vorangegangen war eine lange und wie die Rängelei zwischen den Koalitionspartnern; herausgekommen ist ein kümmerlicher Kompromiß.

In Sachen Ladenschlußgesetz hat die FDP der CDU/CSU Zugeständnisse gemacht: Danach können Geschäfte bis 23 Uhr geöffnet sein, wenn sie sich in Städten mit mehr als 200.000 Einwohnern befinden und darüber hinaus in baulichen Anlagen und Nahverkehr dienen.“ So kann zwar der zur Zeit rechtswidrige Abendverkauf in der Stuttgarter Klatt-Passage sanktioniert werden, doch im übrigen bleibt der Vorteil für

den Verbraucher mager, denn es bleibt jedem Bundesland freigestellt, mitzumachen oder auch nicht.

Beim Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist die CDU/CSU dem kleineren Partner zum Teil entgegengekommen, so etwa bei den Bestimmungen über Sonderveranstaltungen im Handel, die die FDP bis auf zwei Saisonschlussverkäufe im Jahr ganz abschaffen wollte. Das ist ihr zwar nicht ganz gelungen, aber abgeschafft wird die Möglichkeit des Räumungsverkaufs wegen Aufgabe einer Filiale. Im Warenhauskonzern Hertie wird nun befürchtet, daß man auf den 15 zur Schließung anstehenden Filialen sitzenbleibt, weil niemand weiß, wohin mit der Ware.

Ein weiterer Kompromiß ist die Ausklammerung der unverbindlichen Preisempfehlung aus dem Verbot der blickfangmäßigen Preisgegenüberstellung, die die FDP gefordert hatte. „weil sonst der Handel den

empfohlenen Preis nie unterschreitet“. Der Handel indes sieht es anders. „Marktmächtige Händler könnten die Hersteller zu Mondpreiserhöhungen überreden, die sie dann unterschreiten.“

Durchgesetzt haben die Christdemokraten ein Verbot, die Abgabe von Sonderangeboten mengenmäßig zu beschränken. Es geht über die ursprüngliche Absicht, die Beschränkung nur in der Werbung zu verbieten, weit hinaus. In der Praxis bedeutet dies, daß ein Händler, wenn er einen Artikel als besonders günstig herausstellt, entweder von der Konkurrenz leergekauft werden kann oder, wenn er sich weigert, einseitige Verfügungen an den Hals bekommt. So wird er denn lassen - ein Ergebnis, das von der Bundesregierung offenbar gewünscht, von der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher indes als „sehr verbraucherfeindlich“ bezeichnet wird.

WELTBÖRSEN / Festere Tendenz an der Wall Street

Neuer Höchststand in Tokio

Auf breiter Front fester haben am Dienstag und Mittwoch die Kurse an der New Yorker Aktienbörse geschlossen...

11,28 Prozent gebracht hatten, wurde zugleich auf eine Erholung während der folgenden vier Wochen spekuliert...

An der Londoner Aktienbörse hielt die Anlegerzursicht am Donnerstag und Freitag letzter Woche zunächst an...

Noch hat die Madrider Börse das rechte Vertrauen zur politischen Situation nach den Wahlen vom 22. Juni nicht gefunden...

Wohin tendieren die Weltbörsen? Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT jeden Freitag einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

Zustimmung zur Fortsetzung des Wirtschaftskurses der sozialistischen Regierung, so hieß nach dem Sieg der erwartete Beifall aus...

Bei weiter geringen Umsätzen konnte sich die meisten Werte an der Mailänder Börse in dieser Woche gut behaupten...

Der Kursverlauf an der Wiener Börse war im Berichtszeitraum einheitlich. Kursaufschläge und -verluste bewegten sich in engen Grenzen...

DUB-SCHULTHEISS / Hochpreisige Marken bestreiten 60 Prozent des Ausstoßes

Bierkonzern geht an Immobilienmarkt

HANS BAUMANN, Dortmund. Es ist noch gar nicht so lange hier, daß die Dortmund Union/Schultheiss-Brauerei AG...

Die Liquidität ersten Grades beträgt immer noch stolze 65 (83) Mill. DM im Konzern...

Paßt aber eine Brauerei in das Umfeld von DUB-Schultheiss, so ist auch sie willkommen, denn der Markt von heute ist das Überleben von morgen...

betreibt man Diversifikation. Während man bereits 1984 die Mehrheit der Coca-Cola-Konzession...

Der Getränkeverkauf der Gruppe ist weiter leicht auf 9,33 (9,31) Mill. Hektoliter gestiegen...

Es wäre aber falsch, aus diesem strukturellen Aufkommen des Ergebnisses schließen zu wollen...

Bier, Alkoholfrei und Immobilien, atmen" miteinander im Konzern. Und da man beim Bier den gesunden Weg...

Die Bilanz ist gesund. Die Investitionen von jährlich über 100 Mill. DM sind gut gedeckt vom Cash-flow...

Table with 3 columns: NUB-Schmelze, Umsatz (Mill. DM), Konzern, Bierabsatz (Mill. hl), Alkoholfreie Getränke, Belegschaft (Konzern), Netto-Cash-Flow

Jahresüberschuss + Aufz. zu langfr. Rückst. + Absch. z. d. Positionen + EKV-Sicherung: netto: minus EKV-Steuer, minus Dividendensteuer...

BASF-HV / Veredelte Produkte gewinnen an Bedeutung

1000 neue Arbeitsplätze

JOACHIM WEBER, Ludwigshafen. Ich meine, heute haben wir eine andere BASF vor uns als noch vor fünf Jahren...

Einschließlich der umfangreichen Akquisitionen in den USA und Großbritannien investierte der Chemiekonzern 1985 insgesamt 6,9 Mrd. DM...

Schon 1988 werden die neuerworbenen amerikanischen Unternehmensteile - Inmont (Farben), Enka-Faseraktivitäten und Celanese-Verdunkelungsmittel - 35 Prozent von den voraussichtlich 8 Mrd. DM US-Umsatz beitragen...

auf 45 Prozent von 1,8 Mrd. DM Landesumsatz kommen.

Wesentlich ist aber auch die strategische Stöckung des investiven Kraftakts: Fast drei Viertel des Gesamtumsatzes sind in den Bereich der höherveredelten Produkte geflossen...

Die Zufriedenheit über den richtigen Langfristkurs ist auch durch kurzfristige Einbußen nicht zu erschüttern. Daß die Turbulenzen auf dem Rohöl- und Devisenmärkten den Umsatz in der weltweiten 131 000 Mitarbeitergruppe im ersten Halbjahr voraussichtlich um vier Prozent auf 21,5 Mrd. DM und in der AG sogar um fünf Prozent auf 9,9 Mrd. DM senken lassen...

Zumindest den rohölpreisbedingten Teil der Umsatzeinbußen sieht Albers ohnehin als vorübergehend an. Nachhaltiger dürften indessen die Wettbewerbskräfte des Dollarkurses sein...

WIRTSCHAFTSMINISTER / Bundesrepublik kann nicht Lok-Funktion übernehmen

Bangemann lehnt US-Forderungen ab

ARNULF GOSCH, Bonn. Gegen die aus den USA wieder verstärkte zu hörende Forderung, die Bundesrepublik solle die Binnen-nachfrage stärker ankurbeln...

In einem umfangreichen Positionspapier weist der Minister die Kritik, die Bundesregierung tue zu wenig für das Wirtschaftswachstum im Innern...

Bangemann hält auch für nicht gerechtfertigt, daß Japan und die Bundesrepublik wegen ihrer außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte und wegen ihres angeblich mangelnden Beitrags zum Abbau der US-Lei-

stungsbilanzdefizite gleichermaßen attackiert werden. Denn „wir sitzen mit Japan nicht in demselben Boot“...

Erbliche Unterschiede gebe es auch bei der Handelsverflechtung: Während mehr als 35 Prozent der japanischen Exporte in die USA gingen...

In bezug auf den deutschen Leistungsbilanzüberschuß, der gegenüber 1985 (38,6 Milliarden Mark) zwar nominal noch weiter ansteigen werde...

eingesetzt habe. Der reale (saisonbereinigte) Handelsbilanzüberschuß verringerte sich von 20 Milliarden Mark im vierten Quartal 1984 auf 15 Milliarden Mark im ersten Quartal 1986...

Als direkte Auswirkungen der Dollar-Abwertung ergäben sich ferner verringerte Exporte nach den USA, verstärkter Wettbewerb mit US-Produkten auf Drittmarkten und verbilligte Importe aus dem Dollar-Raum...

FORSCHUNG / Siemens, Philips und Thomson als Partner

Kooperation bei Mikrochips

sz./J.Sch./Stil. Bonn. Führende europäische Bauelemente-Hersteller wollen auf dem Gebiet der Submikro-Technologie zusammenarbeiten...

Bereits am 20. Mai haben sich in Grenoble/Frankreich hochrangige Vertreter der deutschen Firmen Siemens, AEG, Eurosil und Valvo, des niederländischen Philips-Konzerns und der Thomson-Gruppe getroffen...

Dabei geht es um Technologien, die auf den 4-Megabit-Speicher folgen werden, dessen Entwicklung Siemens und Philips gemeinsam und

mit staatlicher Förderung vorantreiben. Ziel der neuen Gespräche, die noch nicht bis zu konkreten Planungen gediehen sind...

Schätzungen, daß der Investitionsaufwand 1,5 Mrd. DM erreichen werde, wurden von den Unternehmen nicht bestätigt. Das Bundesforschungsministerium geht von 400 Mill. DM reinen Forschungsaufwendungen aus...

„Eureka bedeutet aber nicht, daß der Staat die Projekte finanziert“, betonte Gries. Denkbar sei, daß sich die Fraunhofer-Gesellschaft an dem geplanten Forschungsinstitut beteilige.

FINANZANZEIGEN

KHD Klöckner-Humboldt-Deutz AG. Zusammengefaßter Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1985. Bilanz vom 31. Dezember 1985. Gewinn- und Verlustrechnung 1985.

Trinkaus & Burkhardt. Kommanditgesellschaft auf Aktien. Wertpapier-Kenn-Nummer 811 510. Dividendenbekanntmachung. Die ordentliche Hauptversammlung der Kommanditaktionäre unserer Bank vom 26. Juni 1986 hat beschlossen...

GUANO-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT. Castrop-Rauxel. Jahresabschluß 1985 (Kurzfassung). Bilanz zum 31. 12. 1985. Gewinn- und Verlustrechnung 1. 1. - 31. 12. 1985.

Wollen Sie preiswert Ihr Haus verlinkern mit RIEMCHEN FELSDECOR VERBLENDER oder SPARVERBLENDER. Rufens Sie einfach an: 0211/7 33 73 18, oder schreiben Sie an: Thomas Elsbeck G.m.b.H. Königsberger Str. 180, 4000 Düsseldorf 1. SPEZIALFIRMA FÜR VERLINKERUNG

Handwritten note: 50 Jahre

KHD-HV / Geschäft ist „noch nicht zufriedenstellend“

## Zwang zur Rationalisierung

Nicht wehmütig meinte es Bodo Liebe, Vorstandsvorsitzender der Kölner Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD), wenn er nun in der Hauptversammlung von weiland Adam Smith bis zum aktuellen Schelsky Ökonomen, Philosophen und Soziologen mit dem Resümee zitierte, heute sehe man sich in weiten Bereichen der deutschen Gesellschaft „mit einer Mentalität konfrontiert, die eine ständige Hebung des materiellen Wohlstands bei geringerer Leistung zum Ziel erhebt“.

Er setzte eine knallharte Warnung obendrauf: Wenn Gewerkschaftler und andere politische Gruppen solchen Anspruchsdenken heute durch Forderungen wie die nach der 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich Vorschub leisteten, dann würden viele Unternehmen außerstande sein, solchen neuen Kostenschub ohne gravierend negative Folgen für

Konkurrenzfähigkeit und Arbeitsplätze zu verkraften.

Seinen Appell zum „Mehr statt weniger leisten“ sieht der KHD-Chef im aktuellen Geschäft dieser Maschinen- und Anlagenbau-Gruppe mehr als gewünscht fundiert. Denn dieses sei „nicht zufriedenstellend“. Bei der KHD-AG lagen bis Ende Mai der Umsatz um fünf Prozent und der Auftragsingang um 25 Prozent niedriger als vor Jahresfrist.

Insgesamt rechnet Liebe für die AG wie für die Gruppe, daß 1988 die Vorjahresumsätze von 3,5 und 5,5 Mrd. DM doch noch erreicht werden. Nach der Modernisierung der Gießerei, der Traktoren- und Mährescherwerke und der Konzentration im Industrieanlagenbereich werde nun der Mittel- und Großmotorenbau „den sich weiter verändernden Marktbedingungen angepaßt“. Das mündet in der Aussicht, die bisherige Dividende von 9 DM auch für 1986 zu sichern.

HANIEL / Knick im Umsatzausweis des letzten Jahres hat nur statistische Gründe - Zufrieden mit Akquisitionen

## Familie gibt frisches Kapital in das Handelshaus

JOACHIM GEHLHOFF, Duisburg

Genau genommen hat das nun 230 Jahre alte Duisburger Handels- und Holdinghaus Franz Haniel & Cie. GmbH sein seit Jahren rasantes Umsatzwachstum auch 1985 mit einem Plus von 2,8 Mrd. DM oder gut einem Fünftel aus „internem Wachstum“ und weiteren Firmenkäufen fortgesetzt. Der gleichwohl gegenüber 1984 um 0,8 Mrd. DM geringere Weltumsatzausweis hat nur zwei statistische Gründe.

Erstens dämpfte der Dollarkursverfall den DM-Ausweis von Auslandsumsätzen um 1,95 Mrd. DM, dies zumal bei der im Lebensmittel-Groß/ Einzelhandel ertragreich arbeitenden US-Tochter Scrivner Inc., Oklahoma City, die auf 2,75 (2,17) Mrd. Dollar Umsatz kam. Zweitens ist nun der Heizölhandel (1,8 Mrd. DM Umsatz) aus dem Konsolidierungskreis herausgefallen, nachdem Haniel

dieses Geschäft in eine Paritätspartnerschaft mit dem nun größten deutschen Heizölhändler Mobilöl AG eingebracht hat.

So sieht denn auch Vorstandsvorsitzender Hans Georg Willers, fern von jeglicher Irritation durch den 1985er Knick im Umsatzausweis, das von Pharma- und Versandhandel bis zu Lebensmittelverkauf und Schiffahrt, von Spedition bis zur Waschraumhygiene breit gelagerte Geschäft des ehrwürdigen Handelshauses auch für 1986 in Umsatz und Ertrag auf Wachstumskurs.

Ein Expansionskurs, den die 230 Personen starke Haniel-Eigenfamilie von 200 Mill. DM Stammkapital nicht nur dadurch stützt, daß sie sich mit einer vergleichsweise bescheidenen Stammhaus-Dividende von weiterhin acht Prozent zufrieden gibt. Aus dem Verkauf ihrer Beteiligung am Gutehoffnungskonzern ha-

ben die Familienmitglieder obendrein einen Teilbetrag von 132 Mill. DM als allen anderen Gläubigern nachgeordnetes „subordiniertes Gesellschafterdarlehen“ in die Firma gesteckt und damit die jetzt 986 (873) Mill. DM Eigenkapital nach den 1984 extrem hohen Investitionen wieder auf 32 (26) Prozent des grundsollide finanzierten Bilanzvolumens gebracht. Das Jahr 1985 wird nur noch Investitionen von 230 Mill. DM bringen, die erstmals seit langem wieder unter der Innenfinanzierungsschwelle liegen werden.

Hoch zufrieden ist man mit den 1985er Akquisitionen. Auch durch Erwerb der trans-o-flex Schnell-Lieferdienst GmbH, Mörlenbach, liege der Weltumsatz der Speditionssparte nun bei 1,5 (1,1) Mrd. DM mit Wachstumschwerpunkt bei der Luftfracht. Der von der Stuttgarter Pharmagroßhandels-Mehrheitsbeteiligung Gehe AG

erworbene Spezialversender Kaiser + Kraft GmbH, Remmingen, komme 1988 auf 200 (nach 185) Mill. DM Umsatz.

Zugeknöpft bleibt Willers zu weiteren Details der Umsatz- und Ertragsaufteilung. Auch zum Drittel-Anteil am deutschen Metro-Geschäft heißt es nur, daß der 1985 auf 6,8 (7,3) Mrd. DM gesunkene Umsatz wesentlich dazu beitrug, daß der Konzern von Minderheitsbeteiligungen nur noch 34,5 (62,5) Mill. DM Erträge vereinbarte.

Haniel	1985	±%
Weltumsatz (Mill. DM)	12 741	- 6,1
Beschäftigte <sup>1</sup>	17 191	+ 7,8
Gesamtinvestitionen	385	- 47,2
Cash flow <sup>2</sup>	238	+ 6,8
Gewinn vor Steuern	179	+ 1,1
Jahresüberschuß	68	- 11,7
GmbH-Ausschüttung	16	0

<sup>1</sup>Umgerechnet auf Vollzeitkräfte; 9213 (8912) Mitarbeiter im Ausland; <sup>2</sup>nach Steuern

## Börsengerüchte um ITT-Verkauf

dpa/VWD/ml. New York/Stuttgart

Der amerikanische Konzern ITT, zu dem auch die Standard Elektrik Lorenz AG (SEL), Stuttgart, gehört, will dem Vernehmen nach den ganzen Bereich der Telekommunikation zu einem großen Teil veräußern und sich in seinen Aktivitäten auf die Dienstleistungsbereiche (Versicherungen, Hotels), Autokomponenten und Bauelemente konzentrieren. Entsprechende Gerüchte kursieren einmal mehr an der New Yorker Börse.

Als Aufkäufer wird das französische Staatsunternehmen Compagnie General d'Electricité de France (CGE) genannt. ITT hat nach eigenen Angaben noch keine Vereinbarung mit der staatlichen französischen Gesellschaft über gemeinsame Projekte abgeschlossen. Zuvor hatte ein Sprecher der CGE in Paris bestätigt, daß „ernsthafte Gespräche“ mit ITT geführt würden. Zum Inhalt der Gespräche wollte sich der Sprecher aber nicht weiter äußern.



# Hochleistung in Serie.

BMW Automobile. Synonym für Sportlichkeit und Erfolg. Ergebnis des starken Engagements, der hervorragenden Leistungen und der langjährigen Erfahrung im Rennsport.

Sport und Serie ergänzen sich gegenseitig, sind eins. So verbindet der BMW 325i absolute Straßentauglichkeit mit der

Erfahrung des Tourenwagensports. Die innovativen BMW Techniken befinden sich im Rennen auf dem denkbar härtesten Prüfstand. Im Vergleich mit der Konkurrenz.

Hier gewonnene Erkenntnisse fließen auf direktem Wege in die Serienproduktion zurück.

So entsteht High Technology, die Fortschritt und Sicherheit

eines jeden BMW maßgeblich mitbestimmt. Serienmäßig.

Als Ergänzung dazu entwickelt: die BMW M-Technik.

Dynamisch. Ästhetisch. Funktionell. Eine Option für Fahrer, die wahre Sportlichkeit schätzen.

Zur Zeit stellt der BMW 325i seine Stärken bei der Tourenwagen-

Europameisterschaft 1986 eindrucksvoll unter Beweis.

Ein Paradebeispiel für den Erfolg eines überzeugenden Konzepts.

BMW 325i. Hochleistung in Serie.



**Freude am Fahren**

BMW in BRG - 20000/2

HOESCH-HV

„Wir sind auf dem richtigen Weg“

J. G. Dortmund

Die Entwicklung des Konzerns in den letzten Jahren bis zu der nun erstmals seit der langen Stahlkrise ausgeschütteten Dividende von 5 DM für 1985 zeigt, daß die Hoesch AG auf dem richtigen Weg ist.

Von den beiden in der Versammlung fast einstimmig gebilligten Kapitalbeschaffungsentscheidungen (100 Mill. DM genehmigtes Kapital und 80 Mill. DM „bedingtes“ Kapital für die Emission von 200 Mill. DM Optionsschuldverschreibungen) werde man den letzten Beschluß „möglichstweise“ schon in den nächsten Wochen ausführen.

Hart geißelte Rohweder die bislang bestehende Rückzahlungsverpflichtung für Strukturhilfen aus dem bis Ende 1985 abgewickelten Bonner Stahlprogramm.

Demgegenüber und trotz der vergleichsweise minimalen Subventionen für die heimischen Produzenten messe die Bundesregierung mit zweierlei Maß: „Nachsichtiges Verständnis für unsere Konkurrenten in den Verhandlungen in Brüssel - drakonische Härte und bürokratische Fingiertheit gegenüber der bedürftigen eigenen Industrie.“

RUHRKOHLE / Abbau der Belegschaft geht Zug um Zug weiter - Drei Millionen Tonnen neu auf Halde

In diesem Jahr werden wieder Verluste gefördert

HANS BAUMANN, Essen

Die Euphorie ist verklungen. Die Renaissance läßt weiter auf sich warten. Die Ruhrkohle AG, Essen, steht vor einem sehr schweren Jahr.

Der Vorstand ist nicht zu beneiden. Wieder muß er den Staat um Hilfe bitten, weil er nicht in der Lage ist, sich mit Marktmitteln zu wehren.

Da der Staat aber für Koksrohle beihilfen nur noch 70 DM je Tonne in

den Haushalt 1986 eingestellt hat, fehlen 30 DM. Da die Ruhrkohle aber keinen Selbstbehalt wie 1985 von 15 DM abdecken kann, muß sie Bonn um Vorgriff auf den Haushalt 1987 bitten.

Heinz Horn, Vorsitzender des Vorstandes, sagte vor der Presse, daß er froh wäre, wenn das Anpassungsziel von 56 Mill. Tonnen Förderung bereits erreicht sei.

men. 1985 wurden sechs Anpassungsschichten eingelegt, die insgesamt 130 Mill. DM verschlangen.

Die Kostendämpfung der letzten Jahre war nicht zuletzt das Ergebnis konsequenter Personalpolitik.

Dabei nennt die Verwaltung das Ergebnis für 1985 zufriedenstellend. Gelang doch ein Überschuß von 286 Mill. DM, dem ein Verlustvortrag aus 1984 von 10 Mill. DM gegenüberstand.

BAYERISCHE RAIFFEISEN-ZENTRALBANK / Letzte ordentliche Hauptversammlung

Harte Aktionärs-Kritik an Vorstand und Aufsichtsrat

od. München

Es war eine würdige, aber keineswegs traurige Beerdigungsfest im Kongressaal des Deutschen Museums.

Wichtigstes Ergebnis: Dem für die 1,5 Milliarden Schiefelage vornehmlich im Baurückgeschäft verantwortlichen Vorstand wurde mit 99,74 Prozent die Entlastung verweigert.

Entlastet wurden lediglich die erst nach dem Debakel zur BRZ gekommenen Vorstandsmitglieder Karl

Fehrenbach und Hans Höse sowie Aufsichtsrat Gerhard Dilger.

Den übrigen ehemaligen Vorstandsmitgliedern wird in einer Sonderprüfung der Treuarbeit unter anderem unzureichende Bonitätsprüfung der Baurückgeschäfte, zahlreiche Mängel in der Organisation bei der Ermittlung des Beleihungswertes, bei der Kreditüberwachung und in der Innenrevision vorgeworfen.

Für den früheren stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und geschäftsführenden Präsidenten des Bayerischen Raiffeisenverbandes,

Helmut Horlacher, mußte die besonders harte Attacke des Vertreters der Volksbank Weidenhorns besonders peinlich sein; er hielt Horlacher auch vor, sich nicht an die Normen und Pflichten gehalten zu haben.

Auch im Verband wird das BRZ-Desaster noch ein Nachspiel haben für Horlacher. Über sein Schicksal an der Verbandsspitze wird die Verbandsversammlung entscheiden.

programmiert, kommentieren Raiffeisenbankler.

Erwartungsgemäß hat die HV die Namensänderung des BRZ-Torsos, dessen Bankgeschäft auf die DG Bank München übergang, in Bayerische Raiffeisen-Beteiligung-Aktien-gesellschaft geilligt.

HEIDELBERGER ZEMENT / Tochter in USA solide

„Hauch von Absatz-Plus“

JOACHIM WEBER, Heidelberg

Mit Blick auf die Stagnation am deutschen Bauplatz erwartet auch die Heidelberger Zement AG 1986 nur einen „Hauch von Plus“ beim Zementabsatz.

Bleibt also ein sehr verbanger Ausblick auf 1986 mit einer Förderung von wahrscheinlich 56 Mill. Tonnen, von denen aber wohl 3 Mill. auf die Halde müssen.

Die Hoffnungen des Vorstands richten sich aber auch auf die Diversifikation, die 1985/86 mit dem Einstieg ins Marmorgeschäft, in die Holzverarbeitung (mit Energierecycling) und in die Biotechnik (bakterieller Chlor-kohlenwasserstoff-Abbau im Grundwasser) konsequent fortgesetzt wird.

Der Umsatzzuwachs 1986, den Vorstandschef Peter Schuhmacher noch nicht beziffern möchte, soll von einem „ähnlichen Ergebnis wie 1985“ begleitet werden.

NAMEN

Dr. Cartheins Bäume, Vorstandsmitglied der Rhein Stahl Union AG, vollendet heute sein 80. Lebensjahr.

Dr. Ulrich Bierbaum und Fritz Grohien wurden in den Vorstand der Bremer Baumwollbörse gewählt.

Tatsächlich hat die US-Tochtergruppe Lehig erstmals einen Gewinn überwiesen: 22 Mill. DM von der erfolgreichen amerikanischen Zementgruppe (Absatz plus neun Prozent) ließen die Beteiligungserträge auf 33 (15) Mill. DM steigen.

Die Kontinuität des Ertragsausweises, die sich 1985 auch in einem DVFA-Gewinn je Aktie von 21,96 (22,99) DM und in einem intern gerechneten Gewinn je Aktie von 28 (26) DM widerspiegelte, wird danach in diesem Jahr auch ohne einen neuen US-Beitrag zu wahren sein.

Daß die Phase der intensiven Strukturereinigung fürs erste bewältigt ist, zeigt auch die Zusammensetzung der für 1986 geplanten Sachinvestitionen von 109 (75) Mill. DM: Der Anteil der Rationalisierungsprojekte geht auf 35 (50) Prozent zurück, während neue Produkte und Erweiterungen mit 25 (15) Prozent veranschlagt sind.

Im Vorgriff auf kommende Pflichten präsentiert Schuhmacher erstmals auch einen konsolidierten Weltumsatz. Freilich nicht ohne die unternehmensspezifische Finesse: Um den Verzerrungen durch die übertriebenen Währungsschwünge zu entgegen, greift Heidelberg zum „Verbrauchergeldparität“.

denen Bernard Crone-Rawe. Albert Bote wurde zum Präsidenten und Dr. Hans Christoph Hobe sowie Heinz A. Verwölt zu Vizepräsidenten bestellt.

Dividendenbekanntmachung der BASF Aktiengesellschaft

BASF'86

Die ordentliche Hauptversammlung vom 26. Juni 1986 hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1985 eine Dividende von DM 10,- je alte Aktie im Nennbetrag von DM 50,- und DM 5,- je junge Aktie im Nennbetrag von DM 50,- (aus der Kapitalerhöhung vom September 1985) zu verteilen.

kommensteuer oder Körperschaftsteuer der inländischen Aktionäre angerechnet bzw. erstattet werden. Der Abzug von Kapitalertragsteuer entfällt bei solchen inländischen Aktionären, die ihrer Depotbank eine „Nichtveranlagungs-Bescheinigung“ des für sie zuständigen Finanzamtes eingereicht haben.

- Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft
Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft
Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale - Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft
Bayerische Landesbank Girozentrale
Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft
Berliner Handels- und Frankfurter Bank
Bankhaus Gebrüder Bethmann
Commerzbank Aktiengesellschaft
Delbrück & Co.
DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank
Dresdner Bank Aktiengesellschaft
Georg Hauck & Sohn Bankiers KGaA
Hessische Landesbank - Girozentrale - Landesbank Rheinland-Pfalz - Girozentrale - Landesbank Schleswig-Holstein - Girozentrale - Merck, Finck & Co.
Metallbank GmbH
B. Metzler seel. Sohn & Co.
Norddeutsche Landesbank Girozentrale
Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Schweizerische Bankgesellschaft (Deutschland) Aktiengesellschaft
Trinkaus & Burkhardt KGaA
Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft
M. M. Warburg-Brinkmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Westfalenbank Aktiengesellschaft
Württembergische Kommunale Landesbank Girozentrale
Commerz-Credit-Bank AG Europartner
Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft

- Ferner sind Zahlstellen in:
Belgien: Kredietbank N. V., Brüssel
Frankreich: Banque Paribas, Paris
Banque Nationale de Paris, Paris
Crédit du Nord, Paris
Crédit Lyonnais, Paris
MM. Lazard Frères et Cie., Paris
L'Européenne de Banque, Paris
Société Générale, Paris
Großbritannien: S.G. Warburg & Co. Ltd., London
Morgan Grenfell & Co., Limited, London
Österreich: Creditanstalt-Bankverein, Wien
Niederlande: Algemene Bank Nederland N.V., Amsterdam
Schweiz: Schweizerische Kreditanstalt, Zürich
Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich
Schweizerischer Bankverein, Basel
Schweizerische Volksbank, Bern
sowie Niederlassungen dieser Banken in den jeweils genannten Ländern.
Ludwigshafen am Rhein, den 27. Juni 1986
Der Vorstand
BASF Aktiengesellschaft
6700 Ludwigshafen



Advertisement for BASF featuring a hand holding a stone labeled 'DIAMANT 85' over a balance sheet. The balance sheet shows assets and liabilities in DM. Below the table is the text 'Der Schlußstein auf ein gutes Jahr.'

Auch 1985 haben wir unsere Position in mittel- und langfristigen Kreditgeschäften mit Unternehmen, Banken, dem Wohnungsbau, der öffentlichen Hand, der Landwirtschaft und ausländischen Kunden verbessert.

Advertisement for various services including 'Ungewöhnliche Probleme erfordern ungewöhnliche Maßnahmen', 'An- und Verkauf von Waren und Dienstleistungen', 'Tätowierung ohne Nadel und Tinte', and 'MAGAZIN-Container'.

Handwritten Arabic text at the bottom of the page.



Table with columns for 'Bundesanleihen', 'Bundesprior', and 'Länder - Städte'. Lists various government bonds and municipal securities with their respective yields and prices.

Table with columns for 'Industrieanleihen' and 'Optionscheine'. Lists corporate bonds and options with their terms and prices.

Table with columns for 'Währungsanleihen' and 'Wandelanleihen'. Lists foreign government bonds and convertible bonds.

Table with columns for 'Optionsanleihen' and 'Währungsanleihen'. Lists options on bonds and foreign government bonds.

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Optionsanleihen'. Lists convertible bonds and options on bonds.

Table with columns for 'Währungsanleihen' and 'Wandelanleihen'. Lists foreign government bonds and convertible bonds.

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Optionsanleihen'. Lists convertible bonds and options on bonds.

Table with columns for 'Währungsanleihen' and 'Wandelanleihen'. Lists foreign government bonds and convertible bonds.

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Optionsanleihen'. Lists convertible bonds and options on bonds.

Table with columns for 'Bundesanleihen' and 'Bundesprior'. Lists various government bonds and municipal securities.

Table with columns for 'Industrieanleihen' and 'Optionscheine'. Lists corporate bonds and options.

Table with columns for 'Währungsanleihen' and 'Wandelanleihen'. Lists foreign government bonds and convertible bonds.

Table with columns for 'Optionsanleihen' and 'Währungsanleihen'. Lists options on bonds and foreign government bonds.

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Optionsanleihen'. Lists convertible bonds and options on bonds.

Table with columns for 'Währungsanleihen' and 'Wandelanleihen'. Lists foreign government bonds and convertible bonds.

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Optionsanleihen'. Lists convertible bonds and options on bonds.

Table with columns for 'Währungsanleihen' and 'Wandelanleihen'. Lists foreign government bonds and convertible bonds.

Table with columns for 'Wandelanleihen' and 'Optionsanleihen'. Lists convertible bonds and options on bonds.

Warenpreise - Termine

Festier schlossen am Mittwoch die Gold-, Silber- und Kakaoanforderungen am Terminmarkt der New York Comex. Schwächer ging Kupfer aus dem Markt. Um das Limit niedriger wurde Kaffee bewertet.

Table listing various commodities such as wheat, oil, and metals with their current prices and delivery terms.

Wolle, Fasern, Kautschuk

Table listing prices for wool, fibers, and rubber, including different grades and origins.

NE-Metalle

Table listing prices for non-ferrous metals like copper, nickel, and zinc.

Devisenmarkt

Table showing exchange rates for various currencies against the Deutsche Mark.

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Table listing yields and prices for mortgage-backed securities and covered bonds.

Rentenmarkt abwartend

Da sich die Zinsensenkung auf dem US-Markt nicht fortgesetzt hat, fehlte es den deutschen Festverzinslichen an Anregungen. Öffentliche Anleihen gaben einen Teil der am Mittwoch erzielten Kursgewinne wieder her. Im kurzfristigen Bereich gab es Schwankungen, doch hielten die Renditen meist begrenzt war, sodass die kurzfristigen Stellen keine Miße, da der Markt sich erwartungsgemäß verhalten hat. Die Realzinsstellen konnten bisher die Refinanzierungsmittel reibungslos beschaffen.

Table titled 'Frankfurt DM-Auslandsanleihen' listing various international bonds available in Frankfurt.

Goldmarktsätze

Table listing gold market rates and prices for different gold products.

Neuliquon-Anleihen (DM)

Table listing prices and yields for newly issued DM-denominated bonds.

ECU

Table listing prices and yields for ECU-denominated securities.

Erweiterung - Rohstoffpreise

Table listing prices for various raw materials and commodities.

Westl. Metallrohstoffe

Table listing prices for Western metal raw materials.

New Yorker Metallbörsen

Table listing prices from the New York metal exchange.

Kartoffeln

Table listing prices for potatoes.

Euro-Yen

Table listing prices for Euro-Yen exchange rates.

ECU

Table listing prices for ECU-denominated securities.

ECU

Table listing prices for ECU-denominated securities.

ECU

Table listing prices for ECU-denominated securities.

ECU

Table listing prices for ECU-denominated securities.

ECU

Table listing prices for ECU-denominated securities.



# Ein Preis für die Liebe

„Je preiser gekönt“ - den Kalauer kennt man. Der „höchst-dotierte deutsche Literaturpreis“, so verkündete stolz ein wichtig aussehendes Telex, wurde jetzt an das im Bertelsmann Buchclub erscheinende Buch „Liebe in unserer Zeit“ verliehen. Den Preis spendete praktisch... Das Ergebnis, so war weiter zu lesen, habe den Verantwortlichen „Mit zur Wiederholung“ gemacht. Also, Amateurschreiber, die Feder gespitzt, das Farbband gewechselt. Allerdings: 140 000 Mark gibt's nicht mehr. Das „Honorar“, so schrieb (irrtümlich?) eine Agentur (haben die schützenden Bertelsmänner mit der Preiskrönung das etwa eingepart?), werde nicht mehr so hoch sein. Vielleicht wird eine Null eingepart. Dann wird auch leider keine vollmundigen Telexe mehr verschicken können.

das jüngste Talent, weiblich, 1963 geboren. Und die müssen sich den Preis nun teilen. Da schrumpft die schöne Zahl rasch um ein paar publicitäre Nullen zusammen. Ein Schreiber ist übrigens gleich zweimal vertreten. Kriegt der nun 10 000 Mark? Das muß ja ein hübsches Gedränge auf dem Podium gewesen sein, als die Preissträger Scheck oder Bares in die Hand gedrückt bekamen. Fünftausend Mark pro Nase steuerfrei - eine schöne Summe, gewiß. Doch nur aufeinander gestapelt ergibt sich die Zahl, mit der sich so wunderbar renomieren läßt. Die Verpackung ist oft immer noch wichtiger als der Inhalt. Das Ergebnis, so war weiter zu lesen, habe den Verantwortlichen „Mit zur Wiederholung“ gemacht. Also, Amateurschreiber, die Feder gespitzt, das Farbband gewechselt. Allerdings: 140 000 Mark gibt's nicht mehr. Das „Honorar“, so schrieb (irrtümlich?) eine Agentur (haben die schützenden Bertelsmänner mit der Preiskrönung das etwa eingepart?), werde nicht mehr so hoch sein. Vielleicht wird eine Null eingepart. Dann wird auch leider keine vollmundigen Telexe mehr verschicken können.

## Mailand: Béjart inszeniert „Das Martyrium des heiligen Sebastian“; Konchalowsky „Eugen Onegin“

# Ekstatischer Tanz auf glühenden Kohlen

Auf den Segen der Kirche hat das Ballett seinerzeit verzichten müssen. Mehr noch: Der Erzbischof von Paris drohte sogar mit der Exkommunikation, falls sich ein Rechtgläubiger erdreisten sollte, der Uraufführung des Mystariums „Das Martyrium des heiligen Sebastian“ beizuwohnen. Der Grund seines Bannstrahls war nicht so sehr die Tatsache, daß Gabriele D'Annunzio bei der gemeinsamen Arbeit mit Claude Debussy den heidnischen Adonis-Kult mit dem von Jesus vereinte. Das ketzerische des Unternehmens empfand der Kardinal eher in dem Umstand, daß ausgerechnet eine Frau, noch dazu die russische Tänzerin Ida Rubinstein, den Bekennner Christi in hermaphroditischer Nacktheit verkörpern sollte.



Statt mit beiden Beinen fest auf dem Boden: Eric Vu An (r.) in der Rolle des Heiligen Sebastian, aus der Mailänder Aufführung

Das Verdikt hat den Mißerfolg nicht verhindern können. Nach nur zehn Vorstellungen war 1911 das Schicksal des „hybriden Werkes“ (so Debussy-Biograph Heinrich Strobel) bereits besiegelt: Das Publikum denkt sich stillschweigend sein Teil oder meidet eine Auseinandersetzung, indem es bei passender Gelegenheit flüchtig die Aufführung verläßt. So jedenfalls jüngst in Mailand, wo kein Geringerer als Maurice Béjart an der Scala eine choreographisch-inszenatorische Ehrenrettung versucht hat.

Bei Noelle kochte die alte Njanja Marmelade ein. Dies tut sie auch bei Konchalowsky - die Bilder gleichen sich aber nur scheinbar. Der Realismus des seit 1979 im Westen tätigen Regisseurs und durch „Maria's Lovers“ und „Runaway Train“ erfolgreichen Filmemachers Andrej Konchalowsky sucht nicht durch die Darstellung russischen Landlebens Aufschluß über das Seelenleben seiner Protagonisten zu geben. Die belanglos sich am Rande abspielenden Genreszenen führen ihr Eigenleben, dessen Symbolgehalt auf die „jyrtschen Szenen“ von Tschaikowskys Oper zurückstrahlt. Relevant für Konchalowskys erste Opernarbeit waren die Realität und die Logik der Bühne - keine Einheit des Ortes, der Zeit und auch nicht der Handlung.

Wie meinte doch Louis Laloy 1911 nach der Generalprobe? „Wir waren eingeschläfert von so viel Deklamation. Und als das Orchester endlich erklang, da wurde unser Entzücken durch die Müdigkeit abgeschwächt, die uns nicht mehr genug Kraft ließ, um alle innere Erregung zu empfinden, die sie in uns erweckten.“ Béjart hätte es also wissen müssen. Das Beispiel des Mailänder Martyrium beweist, daß auch ein Mann seines Kalibers aus der Musikgeschichte nicht genug gelernt hat.

Der Brüßeler Ballettchef läßt allerdings von Anfang an einen sündigen Gedanken gar nicht erst aufkommen. Seine Einstudierung - eine Koproduktion der Mailänder Scala, der Salzburger Feste und des Brüßeler Théâtre Royal de la Monnaie - gibt sich erstaunlich zurückhaltend. Sie spielt nicht mehr mit der dekadenten Lust am eigenen Untergang, gefällt sich nicht mehr in einem Mystizismus, der zur äußerlichen Schau im Mittel: das ist, was sich Béjart von seinem „Martyrium“ erhofft. Der Chor wird auf die Ränge einer hölzernen Arena (Bühnenbild: Maurizio Ball) verbannt. Sebastian steht - auch als römischer Bogenschütze durchaus ein Starspotlight unserer Tage - mit beiden Beinen auf dem Boden. Selbst die Stimme des Volkes, verkörpert durch einen Mann im roten Anzug, kann ihn nicht in seinem Glauben erschüttern. Er schickt seinen Pfeil in den Himmel, trat ekstatisch wie auf glühenden Kohlen, läßt am Ende der ersten „Handlung“ an langen Schürren die Lilien fallen.

Wie meinte doch Louis Laloy 1911 nach der Generalprobe? „Wir waren eingeschläfert von so viel Deklamation. Und als das Orchester endlich erklang, da wurde unser Entzücken durch die Müdigkeit abgeschwächt, die uns nicht mehr genug Kraft ließ, um alle innere Erregung zu empfinden, die sie in uns erweckten.“ Béjart hätte es also wissen müssen. Das Beispiel des Mailänder Martyrium beweist, daß auch ein Mann seines Kalibers aus der Musikgeschichte nicht genug gelernt hat.

Nicht immer ist Konchalowskys Arbeit einsichtig. Er drängt die bei Gremis einleitende Wunschkonzert-polonaise ins Abseits, indem er frierender Kutscher und die Aufahrt der Gäste zeigt. Dagegen läßt er den Gesang der Erntearbeiter auf Larinas Gut zu einer groß berechneten Folk-

## Kronzeuge der Geschichte: Egmont Zechlin wird 90

# Über Deutsches hinaus

Für einen Historiker, der sich der neueren Geschichte verschrieben hat, muß es ein Erlebnis ganz besonderer Art sein, wenn er wachen Geistes vier Abschnitte deutscher Geschichte überblicken kann, das Bismarcksche Kaiserreich, die Republik von Weimar, das Dritte Reich und die zweite deutsche Republik im freien Teil Deutschlands. Eben dies gilt für Egmont Zechlin, der heute 90 Jahre alt wird. Geboren wurde er in Danzig, wo der Vater Superintendent und königlich preussischer Konsistorialrat war.

Weltmacht“ veröffentlichte. Nach Zechlins Ansicht ging Fischer in der Deutung deutscher Kriegsziele und deutscher Kriegsschuld viel zu weit. Die Hamburger Universität erlebte einen echten Gelehrtensturm. Das Problem der angeblichen Alleinschuld Deutschlands am Ersten Weltkrieg und der wirkliche Gehalt deutscher Kriegsziele haben Zechlin auch mit den steigenden Jahren immer wieder gefesselt. Fritz Fischer hatte eine kritische Überprüfung der historischen Interpretation und Neudarstellung propagiert. Zechlin hielt und hält an der bewährten Methode fest, zu fragen, was denn nun wirklich gewesen sei.

So steht er heute vor uns, ein Mann von unerwüthlicher Anregungskraft, dem die deutsche Geschichtsschreibung viel zu danken hat.

WALTER GÖRLITZ



Von unerwüthlicher Anregungskraft: Egmont Zechlin

Zechlins Interesse galt anfangs der Verfassungsgeschichte des preussisch-deutschen Kaiserreiches. Seine Untersuchung über Staatsstreichepläne Bismarcks erregte schon 1929 Aufsehen. Sie paßte nicht zu mancher vorgefaßten Meinung. „Bismarck und die Grundlegung der deutschen Großmacht“ lautete der Titel seiner Habilitationsschrift. Die Zechlin eigene geistige Lebhaftigkeit führte ihn bei seinen Forschungen weit hinaus über deutsche Bereiche ins Zeitalter der großen Entdeckungen, als zunächst die Portugiesen und dann die Spanier begannen, neue Welten zu erschließen. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat er sich in Hamburg als Leiter des Hans-Bredow-Institutes für Rundfunk und Fernsehen große Verdienste um die Entwicklung der neuen Medien und ihrer Geschichte erworben. In Hamburg zog er auch, temperamentvoll wie stets, vom Leder, als sein Kollege Fritz Fischer hier sein berühmtes Buch „Griff nach der

## R. Benjamins Film „Geschenkt ist noch zu teuer“

# Die Küche explodiert

Das Etikett „Spielberg“ verliert an Geltung. Es wird inflationär gebraucht. Die Produktionsfirma des „E.T.“ und „Indier-Jones“-Erfinders ist allzu fleißig. Des Meisters Arbeit scheint nur mehr nachlässig den Ausstoß zu überwachen. Noch wirbt „Das Geheimnis des verborgenen Tempels“ um ein junges Publikum. Da kommt eine Komödie für Pappies in die Kinos. „Geschenkt ist noch zu teuer“. Ein frischgebackenes Paar, Young Urban Professionals beide, richtet sich eine betagte Prachtvilla ein. Die freilich zerfällt unter den fleißigen Do-it-yourself-Händen. Regie führt Richard Benjamin, der sich als Komödiant („Catch 22“, „Sunnyboys“) Sporen verdient hat.

beim Möbeltransport zu wanken. Die Stützen geben nach. Nur mit einem todessigen Sprung kann der junge Hausherr sich aus den niederstürzenden Trümmern retten. Noch kann von Resignation keine Rede sein. Das obere Geschloß wird fortan über eine Leiter versorgt. Vom Teich im Garten, wo übrigens die Bäume bei der leinsten Berührung umfallen, wird das Wasser Eimer für Eimer in die Badewanne transportiert. Beim dritten Eimer allerdings bricht die Wanne durch die Decke. Und da bekommt Hausherr Tom Hanks („Splash“) einen deutlich vom Wahnwitz inspirierten Lachanfall, der beinahe das Eintrittsgeld wert ist. Mit mimischen und akrobatischen Sonderleistungen ist Hanks ohnehin der Lichtblick des Spektakels, in dem natürlich noch manches andere passiert. Steigleitungen brennen wie Zündschnüre, die Küche explodiert, der Schornstein kommt durchs Dach. Und Gerüste brechen zusammen, die von überaus dübblosen Handwerkern zur Rettung des Hauses für viel Geld errichtet wurden.

Aus dem fortschreitenden Zusammenbruch eines Hauses eine abendfüllende Komödie zu machen ist nicht einfach. Die Maximen der Dramaturgie können nur Reihung und Eskalation sein: Ein Malheur folgt dem nächsten, jedes schlimmer als das vorangehende, und alles mündet in die Katastrophe. Wir sehen also das zur Leistung entschlossene, gleichwohl wenig erhabene Paar, das von einer verblühten Lady die Prachtvilla kauft. Zu einem Spottpreis, weshalb prüfende Blicke und bindende Verträge sich erübrigen. Bei der Besitznahme - die Lady ist längst unfindbar - fällt den beiden Glücklichen erst mal die Tür entgegen. Der Garderobenschrank hält der Belastung durch einen Kleiderbügel nicht stand. Bei einer Nagelprobe platzt der Putz von den Wänden. Wasser fließt nicht, jedenfalls nicht bei gutem Wetter. Bei Regen kommt es reichlich durch die Decke. Die breite Treppe in die zweite Etage beginnt

Weil aber Slapstick allein nicht ausreicht, hat Drehbuchautor David Giler auch noch eine Dreiecks-Geschichte erdacht. Die ist ungewöhnlich einfallsarm, und der Film wird immer langweiliger, je mehr sie (in der zweiten Hälfte) an Gewicht gewinnt. Da sich gleichzeitig bis zum Happy-End die Dialoge dehnen, wünscht man sich unversehens die traditionelle Gattung des Slapstick zurück: den Stummfilm. Gedämpfte Zustimmung also. Wer unbeschwert und nicht unbedingt geistvoll unterhalten sein möchte, wird sich, wenigstens bis zur Halbzeit, nicht langweilen. DIETMAR BITTRICH

## Hohenems: Zehn Jahre im Zeichen Schuberts

# Enger wird der Platz

Wenn man Beispiel Alfred Brendel auf einem edlen Börsender Schubert-Impromptus mit klarer Kontur, scharfem Blick und wunderbar dahinfließenden Farben spielt, ist die Voralberger Schubertlied-Szene in schönster Ordnung. Der Ritteraal des gräflichen Renaissance-Palastes von Hohenems mit seiner vornehmen Intimität und seiner einschmelzenden Akustik kommt einem für Momente wahrhaft wie der Nabel der Schubert-Welt vor. Hier hatte es vor zehn Jahren begonnen. Fremd war Hermann Frey 1976 mit der Vision einer chronologischen Aufführung des Schubert-Gesamtwerks eingezogen, fremd zog er aus Hohenems wieder aus. Geschäftsführer Gerd Nachbauer schaffte später im Alleingang die Profilierung der Schubertiade zum eigenständigen und auf etlichen Programmlinien auch sehr mutigen Festival.

Trotz einer mehr uneinheitlich als interessanten Besetzung sind es vor allem Harmoncourts Feuereifer und Intensität, die die abgespülte Feiertagsoper wieder aufleben machen. Natürlich kehrt er die so oft unterstellten dynamischen Kontraste oder die brutale Instrumentation der Pizarro-Szenen hervor. Wesentlich aber ist, wie er Beethovens Temporeifer verteidigt. Gegenüber den lieben (falschen) Traditionen ist das eine langsamere Duett „Oh namenlose Freude“, das andere schneller (der Marsch als zynische Machtdemonstration). Jedoch die Relationen und die Gesamtwirkung sind zwingend, und immer wieder versteht es Harmoncourt, so zu musizieren, daß es unter die Haut geht. Die vielen Brüchigkeiten, die es angeblich in diesem Stück gibt, symbolisierten die Sänger auf ihre Art. Hervorrausend der Minister Robert Holl, der Rocco von Jan-Hendrik Rootering und vor allem die Marzelline von Kristina Lakl. Blau der Jaquino (Peter Jeroslowski), korrekt und standhaft der Florestan Peter Schreiers, überzogen deklarierend der Pizarro (Dietrich Fischer-Dieskau, ein Schatten seiner selbst) und die reichlich unsichere und undeutliche Leonore von Julia Varady.

In dieser konzertanten Aufführung stand anstelle der Dialoge die von Wolfgang Reichmann mit knorrigem Pathos vorgetragene „Erzählung Rocco“ von Walter Jens, die nicht viel mehr als eine Verlegenheitslösung ist. Große Schubertiade-Momente (Liederabend Robert Holl, Es-Dur-Messe mit dem Wiener Arnold-Schönberg-Chor, Brendels Kammermusikszene mit den Bläserstars Holliger, Brunner, Thunemann, Baumann) werden von der Anführung einer „Le Traviata“-Aufführung 1987 in Feldkirch mit der Großfamilie Fischer-Dieskau überschattet. Mit Julia Varady als Violetta, Dirigent Martin Fischer-Dieskau, dessen Bruder Matthias als Bühnenbildner. Cellist Manuel Fischer-Dieskau ist bei einem Kammerkonzert untergekommen, während Vater Dietrich für Liederabend zur Verfügung steht. Vielleicht sollte man dann die Schubertiade in „Fischeriade“ umbenennen. WALTER GÜRTELSCHMIED

Der Vatikan ehrt Kyrril mit einer Ikonen-Ausstellung

## Der Vatikan ehrt Kyrril mit einer Ikonen-Ausstellung

# Im Westen unterschätzt

Sie sind in mehr als einer Hinsicht ein Ereignis und nicht nur Objekt einer Kunstausstellung: die 52 Ikonen aus dem jugoslawischen Mazedonien, die in den Ständen des Raffael im Vatikan gezeigt werden. Die meist überdurchschnittlich großen Tafeln wurden vorwiegend von anonymen Künstlern von 11. bis zum 17. Jahrhundert im Bereich der orthodoxen Ostkirche gemalt. Ihr spiritueller Gehalt, ihre künstlerische Gestaltung und ihre Farb- und Formgebung zeugen von einer kulturellen und religiösen Blüte, die im Westen weitgehend unterschätzt wird.

Basilius und Nikolaus aus dem 11. Jahrhundert, also aus byzantinischer Zeit noch vor den Kreuzzügen und dem lateinischen Kaiserium in Konstantinopel. Besonders Interesse ziehen auch eine Tafel aus dem Jahre 1262 mit einem Jesus Christus auf sich und ein heiliger Georg von 1267, der allein schon wegen der ungewöhnlichen Dimensionen (145 x 86 cm) auffällt. Die Werke gliedern sich in drei Gruppen: Ikonen aus der byzantinischen Epoche, aus nachbyzantinischer Zeit bis zur türkischen Eroberung und aus der Zeit der ottomanischen Herrschaft. Eine zusätzliche Sensation sind fünf kleine Ikonen aus Terrakotta, die auf das 5. und 6. Jahrhundert zurückgehen und 1985 in einer spätromischen Festung in Mazedonien entdeckt wurden. Sie weisen frühchristliche Motive auf, darunter das Konstantinkreuz mit der lateinischen Aufschrift „In hoc signo vinces“ (In diesem Zeichen wirst du siegen).

Die vom Papst selbst geförderte Ausstellung wurde im Rahmen der Feierlichkeiten organisiert, die in Jugoslawien zu Ehren des großen Slawenapostels Kyrril stattfanden, der zusammen mit seinem Bruder Methodos das Alphabet für die slawischen Sprachen schuf und die heiligen Texte übersetzte. Die Ikonen, die bisher erst zweimal ihre Heimat verlassen haben (sie wurden in Paris und Tokio gezeigt), stellen eine winzige Auswahl aus den 22 000 Ikonen dar, die es in Mazedonien gibt. Damit ist diese Sammlung die größte und wichtigste der Welt nach den Schätzen in Rußland, auf dem Berg Athos und in den Klöstern des Sinai. Eine der schönsten und wertvollsten Ikonen, die es vermutlich überhaupt gibt, ist die Tafel mit den Heiligen



Eine der wertvollsten Ikonen: Der hl. Basilius und der hl. Nikolaus (11. Jahrh.)

## JOURNAL

### 49. PEN-Kongreß in Hamburg beendet

dp, Hamburg  
Mit einer Plenarsitzung im Hamburger Congress Centrum ging der 49. Internationale PEN-Kongreß gestern abend zu Ende. In den öffentlichen literarischen Sitzungen der PEN-Jahrestagung war es wiederholt zu Disputen zwischen Schriftstellern aus der Bundesrepublik und der „DDR“ gekommen. So wart Wolf Biermann, der noch immer Mitglied des PEN-Clubs der „DDR“ ist und es auch bleiben will, Heinz Kammitzer, dem dortigen PEN-Präsidenten, „Heuchelei“ vor, weil er die Schriftsteller zwar sehr allgemein zu einem stärkeren politischen Engagement aufgefordert habe, aber nicht dafür Sorge, daß sie in der „DDR“ dieses Engagement auch wahrnehmen können.

### Shakespeares Theater wird neu aufgebaut

dp, London  
Der amerikanische Regisseur Sam Wanamaker hat von den Londoner Behörden die Erlaubnis bekommen, Shakespeares Globe Theatre an seinem ursprünglichen Standort neu aufzubauen. Die Stadt beschloß nach fünfjährigen Verhandlungen (vgl. WELT vom 31. März 1981), Wanamaker den Baugrund an der Südküste der Themse zu verpachten. Das Theater soll rund zwölf Millionen Pfund (rund 40 Millionen Mark) kosten und Platz für 1000 Zuschauer bieten. Es wird, wie das Original-Theater im Jahre 1599, mit Shakespeares „Henry V.“ eröffnet werden.

### Masur und Schall auf Israel-Tournee

ppz, Tel Aviv  
Das Israel Philharmonic Orchestra hat in diesen Tagen zum ersten Mal einen Dirigenten aus Ostdeutschland zu Gast. Aus Leipzig kam Kurt Masur, um Beethovens und Bruckners und die Aufführung des neuen Stückes „Die Windsbraut“ von Siegfried Matthus zu dirigieren, ein Werk, das erst vor drei Wochen in München uraufgeführt worden ist. Außerdem trat der Schauspieler Ekkehard Schall vom „Berliner Ensemble“ beim Jerusalem-Festival mit Brecht-Programmen auf. Noch im vorigen Jahr hatte er die Einladung nach Israel kurzfristig abge sagt.

### Zeichnungen von Joannis Avramidis

DW, Stuttgart  
Der Bildhauer Joannis Avramidis stellt die Graphische Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart bis zum 10. August als Zeichner vor. Anhand von 230 Beispielen - ergänzt durch elf Plastiken - wird ein Überblick über die Entwicklung des Künstlers von seinen Anfängen 1945 bis zur Gegenwart gegeben. Die Ausstellung ist anschließend im Rupertinum Salzburg zu sehen, der Katalog kostet 25 Mark.

### Morgen in der GEISTIGEN WELT

„Die Uni denkt, die Agentur lenkt, und der Betrieb blüht.“ Der bayerische Kultusminister Prof. Hans Maier über die Wege zu einer optimalen Hochschulforschung. \* „Rechnung für die erste Nacht.“ Harte Fakten und hübsche Legenden aus dem Steuerwesen, von Horst Stein.

\* Von den Paradoxien des Überflusses.“ Karl-Friedrich Kiesow rezensiert Essays des amerikanischen Philosophen Willard von Orman Quine.

### Tucholsky-Ehrung im Berliner Literaturhaus

dp, Berlin  
Das neue „Literaturhaus“ in Berlin wird nach längeren Umbauarbeiten am 29. Juni mit einer Tucholsky-Ehrung eröffnet. In dem „Literaturhaus“, einer alten Villa in einer Seitenstraße des Kurfürstendamm, wird die Einrichtung von Tucholskys Arbeitszimmer im schwedischen Exil ausgestellt, wo der Autor vor 50 Jahren starb. Das unter Denkmalschutz stehende Haus ist Bestandteil des wiederhergestellten „Wintergartensambles“ mit der Griesebach-Villa und dem Käthe-Kollwitz-Museum.

### Wadim Sidur †

dp, Moskau  
Der in seiner Heimat offiziell nicht anerkannte sowjetische Bildhauer Wadim Sidur ist gestern, zwei Tage vor seinem 62. Geburtstag, in Moskau gestorben. Sidur, dessen Werke vor allem in der Bundesrepublik bekannt sind, fand in der UdSSR keine Anerkennung, weil er sich zu weit vom Weg des sozialistischen Realismus entfernte und mit abstrakten Figuren gearbeitet hatte. Ausstellungen in Bochum und anderen deutschen Städten hatten 1984 einen Überblick über das Werk des Künstlers vermittelt.





Ausflugstip: In Berlin beginnt das Sommer-Festival

Seite VIII

Nebenkosten: Wie teuer sind Benzin und Bier im Urlaubsland

Seite III

Schach mit Großmeister Pachmann, Rätsel und Denkspiele

Seite VII

Hobbyferien in Dänemark: Dorsche angeln vor Langeland

Seite VIII

Norwegens reizvolle Städte: Tips für Bergen und Oslo

Seite VIII



Ein Schloß im tropischen Garten: The Royal Bahamian Hotel auf New Providence

FOTOS: HEINZ HORMANN

Massagen von Charles Bowleg und Fango-Kuren

Fango-Kur mit Karibik im Glas und Calypso im Ohr

Nassau Der Saum des Atlantiks ist seidenzart und blütenweiß. Sonnenkringel tanzen im Gegenlicht. Der Himmel strahlt in einem makellosen Azur wie wir es bei uns nur in einem Jahrhundertssommer erleben.

Jetzt gibt es, sorgfältig geplant, einen Szenewechsel, wie er krasser kaum vorstellbar ist. Die Preise wurden um 15 Prozent und mehr nach unten korrigiert, der niedrige Dollarkurs kam als zusätzliche außerplanmäßige Stütze hinzu.

Nachdem das Commonwealth der 700 Inseln und Cays, 35 Flugstunden südlich von Florida, Jahrzehntlang der Traumurlaub schlechthin war, hatten die Bahamesen Anfang der 80er Jahre alles getan, um das Bild vom Paradies auf Zeit gründlich zu demontieren.

läuft, erinnerte man sich an den helenden Schlamm aus dem Hinterland, der bei Rückenproblemen, Rheuma und Tennisarm wahre Wunder wirken soll.

Kuren auf die Sonneninsel New Providence. Wir haben es ausprobiert. Die gekachelten Räume der Kurabteilung hinter den verschönerten Pink-Fassaden im Colonial-Stil blitzen vor Sauberkeit.

häutigen Mädchen mit Schwung dampfenden Lehm-Matsch auf den Rücken. Die Heilende muß vorher wochenlang bei 55 Grad in heißen Becken "reifen", bevor sie "verarbeitet" wird.

Neues Leben, Glamour und gesteigerte Attraktivität wurden der Cable Beach mit den übrigen Wyndham-Häusern Ambassador, Cable Beach Hotel und Casino, die im ständigen Wettbewerb mit den Hotels auf Paradise Island liegen, verpaßt.

tatsächlich so blütenweiß, das Wasser so klar wie auf dem Prospektfoto. Durchscheinende und bunte Fische stoßen neugierig die Schwimmer an. Jüngere Urlauber lassen sich von Booten hinausziehen, um am überdimensionierten Fallschirm ein Stückchen in den Himmel zu schweben.

Nach der Landung im seichten Wasser verwandelt sich der Vogel-Mensch wieder zum einfachen "Snowbird", wie die Einheimischen die Besucher aus kälteren Gefilden nennen, die es auf die Inseln der Sonne zieht.

Angebot: Airtours bietet Bahamas-Urlaub mit Linie (ab 2010 Mark). Wyndham-Reservierung: Continental Hotel Consultants, Goethestraße 12, 8000 München 2.



Cable Beach mit Wyndham-Resorts

FOTO: OIE WELT

NACHRICHTEN

Rail&fly-Angebot

Ab 1. Juli können bahreisende Fluggäste, die die neue Bahnverbindung zwischen dem westfälisch-niedersächsischen Raum und dem Flughafen Amsterdam/Schiphol nutzen, den Preisnachlaß des „rail&fly“-Angebots erhalten.

Nur noch zehn Kilometer

Wenn am 3. Juli die beiden letzten großen Lücken der Tauern-Autobahn auf österreichischer und italienischer Seite geschlossen werden, geht diese Nord-Süd-Verbindung durch die Alpen allmählich ihrer Vollendung entgegen.

Sonntags nie

Urlauber in Griechenland stehen oftmals vor verschlossenen Museen und Ausgrabungsstätten. Der Grund: Viele dieser Sehenswürdigkeiten sind nur bis in die frühen Nachmittagsstunden geöffnet.

München zwölfsprachig

In zwölf Sprachen, darunter Bayerisch und Mandarin (für Chinesen), werden jetzt täglich fünf Stadtrundfahrten in München durchgeführt.

Das Millionen-Ding

Die am 7. Juni von den USA eingeführte Zollgebühr in Höhe von fünf Dollar wird ein voller Erfolg für das Land: Die Zollbehörde sprach jetzt von zusätzlichen Einnahmen, die zwischen 175 und 220 Millionen Dollar liegen.

★ Stockholm - 591 DM statt 563 DM ... Paris - 288 DM ... London - 308 DM ... Rio - 2190 DM ... Sydney - 2190 DM ...

Im Fluge Geld verdienen

Ganz einfach: Lehnen Sie sich zurück, und lesen Sie einige Beispiele, mit denen unsere „flugtip“-Leser bereits Tausende Mark gespart haben.

- derartigen Einsparungen hat man noch Geld übrig zu einem Abstecher nach Los Angeles/Las Vegas:
Frankfurt - Los Angeles - Frankfurt, Jahreskarte, Abflug täglich. Preis inkl. aller Stops auf Route: 1.785 DM.



Ihr „flugtip“-Experte Manfred F. Wandelt
Oder wollen Sie auf Ihren künftigen Flügen erst von Ihrem Sitznachbarn erfahren, daß er für den gleichen Flug einen Tausender weniger gezahlt hat als Sie?

COUPON Noch heute einsenden an: „markt intern“-Verlag, Grafenberger Allee 30, 4000 Düsseldorf 1, Telex: 8 587 732. JA, ich bestelle ab sofort - bezahle aber erst ab August - den alle 2 Wochen erscheinenden Informationsbrief.

TOURISTIK

EIN ECHTES TOP-ANGEBOT

Große 27tägige Foto-Safari-Erlebnisreise nach Südafrika - Transkel - Zimbabwe (Victoria-Fälle) zum Vorzugspreis von DM 6990,- inkl. unserer Zusatzleistungen...

Reise-Antrittstermine für 1986: 14. Sept., 12. Okt. und 9. Nov.; für 1987: 11. Jan., 8. Febr. und 8. März.

Achtung: Begrenzte Teilnehmerzahl; zusätzlich werden für Teilnehmer der Südafrika-Tour mehrere wertvolle Europa-Reisen verlost.

Bitte fordern Sie das genaue Tagesprogramm an. Nähere Auskünfte erteilt:

SCHOPPER-REISEN, Eben 37, 8395 Hauzenberg, Telefon 0 85 86 / 45 94

Norwegen - über kurz oder lang?

Einerlei, ob Sie einen längeren Urlaub im Land der Fjorde und glasklaren Seen planen oder mit einem Kurztrip nach Oslo zwischen 2 1/2 und 5 1/2 Tagen liebäugeln...

Mittags kommen Sie - mit oder ohne Auto - an Bord unserer königlichen Schiffe M/S PRINSESSE RAGNHILD oder M/S KRONPRINS HARALD...

In Ihrer gemütlichen Kabine träumen Sie dann bei leichtem Meererauschen von den Schönheiten Norwegens, gehen am Morgen unter die Dusche...

Willkommen an Bord. Oslo-Kiel - 2500 Kiel!



Die Norwegen-Linie

WIE ORIGINELL, DIE VOGELSANGS.



Außer manch Freibeutern wurden auch schon Meerjungfrauen, Klabauterleute und andere fabelhafte Wesen an Bord der VISTAFJORD gesichtet.

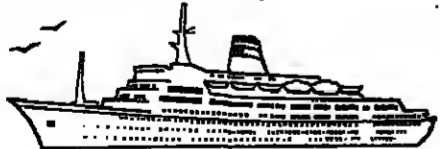
Ein Beispiel mehr, daß es auf einem der elegantesten Kreuzfahrtschiffe der Welt durchaus nicht steif und förmlich zugeht, wie mancher vermutet.

Wir finden: Zur schönsten Form des Reisens gehört auch, daß sich unsere Passagiere köstlich amüsieren. Wofür - neben dem Kostümfest - das abwechslungsreiche Unterhaltungsangebot insgesamt sorgt.

Genießen Sie diese und alle anderen Annehmlichkeiten unseres schwimmenden Luxushotels mit 5 Sternen demnachst doch mal. Wie zum Beispiel einen Service und Komfort, der jedem First Class Hotel an Land alle Ehre machen würde.

Wie wär's mit der Adria-Ägis-Schwarzmeer-Kreuzfahrt vom 26.9. bis 10.10.1986? Mit Patmos und Kos im Ätischen Blau, Dardanellen, Bosphorus, Hagia Sophia und dem Schwalbennest auf der Krim. Von und bis Venedig und ab DM 4.870,-

Fragen Sie den Experten für wahre Luxuskreuzfahrten in Ihrem Reisebüro nach dem VISTAFJORD Prospekt. Oder schicken Sie uns einfach den Coupon.



VISTAFJORD

Als Freibeuter auf den Spuren des Odysseus - das könnte mich reizen. Schicken Sie mir bitte Ihren ausführlichen Prospekt.

Form for requesting a prospectus, including fields for Name, PLZ/Ort, and address.

U. S. A. - zum Sondertarif

14tägige TEXAS-Rundreise im Greyhound-Bus Dallas - San Antonio - Corpus Christi - Houston u. v. m. Übermachtung durchweg in Hilton, Sheraton, Holiday-Inn-Hotels...

USA zum TWA Jugendtarif für alle unter 25\*

Table showing flight prices from Frankfurt/München/Stuttgart to various US cities like New York, Boston, Philadelphia, Chicago, St. Louis, Miami, Orlando, Dallas/Ft. Worth, Phoenix, Los Angeles, San Francisco.

Wenn das Traumziel noch nicht dabei ist: TWA fliegt zum Jugendtarif noch weitere 14 Städte in die USA an.

Das Ticket zum Jugendtarif gilt ein ganzes Jahr, 3 Tage vor Abflug Flugchein kaufen und Flug reservieren - und schon kann's losgehen!

Mehr darüber beim Reisebüro oder TWA Frankfurt, 069/770601. Generalagenturen in Hamburg 040/372491, Düsseldorf 0211/84814, München 089/597643, Stuttgart 0711/610581.

Die Highlights Kanadas mit Eadeaufenthalt auf Hawaii - Toronto - Niagara Falls - Rocky Mountains - Vancouver, Hawaii. 20tägige Sonderreise vom 1. bis 20. Sept. 1986, Flug, Hotel, z. T. Frühstück, Rundfahrten, ab/bis Düsseldorf DM 4900,-

Auskunft und Anmeldung: Ick-Flugreisen, Löhberstr. 15/17, Postfach 11 21, 3800 Harford, Tel. 0 52 31 / 5 88 22

Mexico 6x wöchentlich ab Amsterdam DM 1625,-

A-Reisen, Tel. 0 69 / 23 01 63, Fax 11 01 22, 6000 Frankfurt 1

Jahrestickets - Superpreise Washington New York DM 1.155,- A - 5x Paris DM 1.155,- Orlando DM 1.475,- TOURPLAN REISEN, 5308 Bonn 3, Kontos: Aachen 0431 15 62 29, 43 43 43

Mitflüge nach USA - ohne Zwischenstopp für alle Geschäftsleute und Urlauber...

Günstige Flüge ab Frankfurt, Düsseldorf

ELDAR-WELTWEIT TOURISTIK

Die Spezialisten für Safaris nach Ihren Wünschen und Vorstellungen. Kurzfristige Buchungen für Sommer noch möglich!

Südamerika Flüge ab BRUAMS

Table showing flight prices to South America destinations like Bogota, Lima, Caracas, Medellin, Quito, Santiago.

Hotel & Ferienwohnung im grünen Pustertal. Südtirol, Dolomiten, Pustertal - Südtirol. Hotel POSTTALDEKOF.

DAS NEUE GOLF HOTEL. 1-39030 MILANO MARITTIMA 1. S. Traversa, ein großes u. d. begehrtestes u. schönstes Hotel...

Berghotel ZIRM. 1-39030 GEBELSBERG OLING, Pustertal - Südtirol. Der schönste Bergurlaub in Südtirol...

Hotel La Bassora - Giulianova - mittl. Adria. KL. neues Hotel, dir. u. Meer, ruh. gr. Privat-Parkstrand, 3-Sterne...

ADRIEN - ADRIA + CERVIA + PINARELLA 1 Kind incl. Vor- und Nachsaison. Wo immer Urlaub noch in Ordnung ist...

WANDERERLAUB IN SÜDTIROL, WO DIE SONNE STAMMGAST IST! HOTEL WALDREHLE. 1-39030 ST. MARTIN/GSIBERTAL...

ADRIA - MILANO MARITTIMA - HOTEL COSTAVERDE. Hotel, 2. m. jed. Konf. Oberdach. - Parkol. Fröhli u. Abstellplätze...

FÜHRER FÜR JHRE GESUNDHEIT. Montegrotto Terme (VENETIEN - ITALIEN) DER FANGO DER HEILT.

Das sonnige Wandervergnügen! Meransen Gitschberg 1200 - 2700 m.

MONTEGROTTO TERME wie auch ASANO. Auf einem herrlichen Sonnenplateau liegt Dolomiten Südtirol...

Hotel AUGUSTUS Terme. Tel. 003949/783200, Telex 430407 in eindrucksv. Panoramalage.

Hotel CAESAR Terme, Hotel DES BAINS Terme, Hotel SOLLEVO Terme, Hotel MONTECARLO Terme.

Hotel ESPERANZA TERME. Tel. 003949/783444, Telex 430533

Hotel GARDEN Terme. Tel. 003949/784023, FS 430322

Hotel MARIANONI Terme, Hotel CONTINENTAL Terme, Hotel APOLLO Terme.

Hotel ANTONIANO Terme. Tel. 003949/784777

Hotel CRISTALLO Terme. Tel. 003949/783277, Telex 430321

Hotel DELLE NAZIONI Terme. Tel. 003949/783277, Telex 430321

Hotel NERONIANA Terme. Tel. 003949/783277, Telex 430321

Hotel BELLAVISTA Terme. Tel. 003949/783277, Telex 430321

Hotel TERME IN OMAO. Tel. 003949/783277, Telex 430321

Hotel MONDIALE Terme. Tel. 003949/783277, Telex 430321

KURHOTEL RIO D'ORO. Tel. 003949/783277, Telex 430321

SCHWEIZ

Lenzerheide

SUNSTAR-Angebot 7 Tage Halbbord mit Bad/WC/Anker/SUNSTAR-Plan. Erleben Sie Sommerferien die doppelt zahlen!

SUNSTAR-HOTEL. Reservieren Sie bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei Ihrem Gastgeber: Fam. O. Federspiel, CH-7078 Lenzerheide.

Wanderspaz in Engelberg. Auf zum Wanderspaß an der Zermattener Alpen. Bar al Lago - Hotel-Bar - Panol.

HOTEL STEINBOCK Klosters. Wanderspaß für Paare/Präzision: 1-3 Tage Fr. 65,- pro Tag/HP.

Hotel Steinbock. 1 Woche incl. Halbpension pro Person im DZ ab jetzt nur 497,-

Albergo garni Elena Leones/Tessin. Kleines, ruhiges Hotel garni im Bungalovstil, nahe Ascona.

HOTEL OLIVELLA AU LAC. Restaurant - La Voile d'Or - u. Oliva. Bar al Lago - Hotel-Bar - Panol.

SAVOY Arosa. Von hochalpinen Wanderwegen bis zum Nigardsjoch bietet unser Sportthor alle für ein unvergessliches Ferienverbleiben.

ALPENHOTEL INTERNATIONAL BERNGARER HOF. 4-STERNE-HOTEL mit neuem Jagdhaus Litt.

KURHOTEL SCHLOSSPARK. F.X. Mayer-Kur-HCG (Hilfsmittel) - Prävention - Therapie (TUM) - Therapie - Ozon-Eigenblut.

SIE MÜSSEN NICHT... das Rauchen schmecken, im Hallenbad strampeln, sich einfach glücklich sein.

Wochenpauschale Pers. HP DM 400,- GÄSTEHaus, BECKER. (Tagesplätze, Sauna, Hallenbad) 4-5987 BÄR, Bismarck, Österreich.

ALPEN SPORT HOTEL. SALZBURG - HANAU (H)

Hotel Hubertushof. Auf dem Sauberg (A 10) - Aus der Region im Graubünden, nur 20 km südlich von Sargans (A 10).

HOTELS

Köln - Ohne bürokratischen Aufwand können inzwischen gut 1500 Hotels aller Kategorien weltweit über den 1972 gegründeten Hotel Reservation Service in Köln gebucht werden.

Bonn - Das Vier-Sterne-Hotel Savoy ist für 1,9 Millionen Franken renoviert und unter neuem Management der Gauer Hotels wieder eröffnet worden.

Bad Dürkheim - Die Dorint-Hotelsgesellschaft hat jetzt zwei weitere Hotels eröffnet: Ein Kur- und Sporthotel mit angeschlossener Sauna und 200 Zimmern und Appartements im niederbayerischen Bad Füssing und ein first-class-Hotel mit 100 Zimmern in Bad Dürkheim.

Tunesien - In der grünen Oase am Mittelmeer wurden zwei neue Hotels eröffnet: Das Drei-Sterne-Hotel "Houda" liegt in der Tourismus-Anlage von Dikhla Monastir direkt am Strand, vier Kilometer vom Flughafen Monastir entfernt.

Frankfurt - Das Frankfurt International eröffnet Anfang September sein neues Konferenz-Center. Für Kongresse und Tagungen, Bälle und Empfänge bietet das Haus zwischen 550 und 600 Gästen Platz.

DEUTSCHE LUFTRETTUNG

Schnelle Hilfe von oben

Die schnellstmögliche Ankunft des Notarztes am Unfallort, der Transport des Patienten in das für seine Behandlung geeignete Krankenhaus, dringender Transport von bereits medizinisch versorgten Patienten in eine für die Weiterbehandlung besser ausgestattete Klinik: das sind die Hauptaufgaben des Luftrettungsdienstes.

Bei schweren Erkrankungen oder bei einem Unfall geht oft wertvolle Zeit verloren, bis der Notarzt eintrifft. Dabei entscheiden gerade die ersten Minuten nicht selten über das Überleben des Patienten.

Theaterkarten aus dem Reisebüro

Als erste Stadt der Bundesrepublik schließt Hamburg den Verkauf seines Kultur- und Freizeitangebots an das "Start"-System an. Damit können von August an in 1900 Reisebüros der Bundesrepublik Karten für zahlreiche Kultur- und Freizeiteinrichtungen der Hansestadt geordert und abgeholt werden.

Trotz des großen technischen, medizinischen und personellen Aufwandes arbeiten viele Hubschrauberstationen kostendeckend. Durch die kurze Flugzeit zum Notfallort und die optimalen Möglichkeiten einer medizinischen Versorgung wurde unter anderem erreicht, daß in der Bundesrepublik im Zeitraum von 1970 bis 1984 die jährliche Zahl der im Straßenverkehr Getöteten von 20 000 auf 10 000 zurückging.

Personelle und medizinische Voraussetzungen auf den Rettungshubschraubern sind hervorragend. Der Notarzt wird von einem speziell ausgebildeten Sanitäter begleitet, zusammen bilden diese beiden das medizinische Team. Die Bundeswehr stellt mit sechs Maschinen einen erheblichen Teil an Fluggerät und Personal zur Verfügung.

Plastikgeld von den Fluggesellschaften

Europas Airlines planen ein eigenes Kreditkartensystem. Rechnungen von Hotels, Restaurants, Mietwagenfirmen und nicht zuletzt die Dienstleistungen selbst sollen damit bezahlt werden können.

Zu welchem Zeitpunkt die neue Kundenkarte eingeführt wird, steht noch nicht fest. Die in der Association of European Airlines (AEA) zusammengeschlossenen Fluggesellschaften werden Anfang September den genauen Termin bekanntgeben.



Auch ein Indianerleben hat ein Ende: In der diesjährigen Saison der Karl-May-Festspiele in sauerländischen Elpe - die bis zum 7. September dauern wird - geht Winnetou, der tapfere Apachen-Hauptling, gemäß der Romanvorlage "Winnetou III" von Karl May in die ewigen Jagdgründe ein.

Unsere fröhlichsten Feste und spannendsten Spiele

Urlaubszeit - Zeit der Feste und Festspiele. Wer seine Ferien in diesem Jahr in Deutschland verbringt, hat unzählige Möglichkeiten, sie mit einer Veranstaltung zu kombinieren. Hier eine Auswahl: Bad Segeberg: Karl-May-Spiele vom 28. Juni bis zum 31. August.

Ludwigsburg: Festspiele mit Orchesterkonzerten, Kammermusik, Ballett, Theater und Oper bis 29. September. Rothenburg ob der Tauber: Hans-Sachs-Spiele 2. Juli bis 30. August.

Im Urlaub die Nebenkosten kalkulieren

Wer als Biertrinker nach Norwegen fährt, ist ebenso schlecht dran wie Weinfreunde in Dänemark oder Schweiz-Urlauber, die Taxi fahren. Nebenkosten belasten jeden Ferien-Urlauber.

Irland: Bier 4 / Wein 18 / Abendessen 60 / Übernachtung 42 / Superbenzin 1,80 / Kinobesuch 12 / Schwimmbadbesuch 4 / Taxifahrt 18 / Bahn 680 / Flug 732 / Camping 17.

Italien: Bier 2,20 bis 3,50 / Wein 3,50 bis 5,10 / Abendessen 70 bis 86 / Übernachtung 72 bis 102 / Superbenzin 1,86 / Kinobesuch 3,50 bis 7,20 / Schwimmbadbesuch 2,20 bis 4,30 / Taxifahrt 23 bis 29 / Bahn 318 / Flug 695 / Camping 29.

Portugal: Bier 1,50 / Wein 9 / Abendessen 25 / Übernachtung 40 / Superbenzin 1,64 / Kinobesuch 3 / Schwimmbadbesuch 1 / Taxifahrt 10 / Bahn 446 / Flug 941 / Camping 16.

Advertisement for Annelie von Thiedau, Steuerberaterin. The ad features a large, stylized letter 'A' containing text. The text describes her services as a tax consultant and mentions her location in Timmendörfer Strand. It includes contact information for several hotels: Timmendörfer Strand, Bad Salzuflen, Bad Homburg, and Travemünde.

A collection of travel advertisements. At the top is 'ÖSTERREICH' with a sub-ad for 'HOTEL RAUTER' in Tirol. Below that is an ad for 'Bergwandern - Schwimmen' at 'Sporthotel Alpenrose'. The main part of the ad is for 'Alpenkönig Crest Hotel', featuring a large '75,-' price tag and a 'COUPON' graphic. At the bottom, there is an advertisement for 'REISEPASS' (travel insurance) and 'American Express Reiseschecks'.

SCHWARZWALD

Badenweiler Kuren und Erholung mit Niveau Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler/Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/7210

Hotel Anna Ihre Gewähr für gute Erholung - Das ruhig gelegene Familienhotel in ausschweiflicher Lage...

Hotel Ritter Thermo-Hallenbad 29°-30°, Sauna, Sonnenstudio, Massage, Restaurant, Cafeteria, Saal...

Hotel Schwarzmatt Neuerbautes 80-Betten-Komfort-Hotel Hallenschwimmbad 30°C-Massage-Solarium-Café-Weinstube-Restaurant...

KURHOTEL-PRIVATSANATORIUM KELLNER GmbH - ZENTRUM FÜR NATURHEILVERFAHREN - Erstrangiges Haus für innere Krankheiten...

Gastlichkeit Eine gelungene Mischung aus traditioneller Schwarzwald-Gastlichkeit und moderner First-Class-Hotelarie...

Schwarzwaldwanderidee ohne Gepäck Auf dem Weg der Uhrenträger Buchungsstelle und Information: Kurverwaltung - 7740 Triberg/Schwarzwald...

RZ HOTEL REINERZAU 500 Meter über NN Ihr Hotel im Schwarzwald im KJ. Kinzigtal, 4 Tagungsräume für 15-80 Personen...

Schwarzwald - Sommer: Ein Erlebnis! Sport - Erholung - Kur - Wandern - Schwimmen Wachen in die Ferienzeit...

BAYERISCHER WALD

Sonnenhof-Hotels in Lam und Grafenau Ferienspaß für die ganze Familie im Bayerischen Wald

Es gibt kaum etwas Schöneres als Ferien im Bayerischen Wald. Die Steigenberger Hotels erwarten Sie dort mit tollen Angeboten:

STEIGENBERGER HOTELS SONNENHOF 84% Lam, Tel. 09341/1791 - 8352 Grafenau, Tel. 0852/212033

SAUERLAND

Hotel Störmann das ideale Familienhotel. MITTEN IM SCHWALLENBERGER SAUERLAND

Landgasthof Hubertus 5048 Fleckenberg (Hochsauerland), Tel. (0 29 72) 59 88 + 50 77

Hotel Harzburger Hof \* 3388 Bad Harzburg mit Schönheitsfarm Gisa Ritter Das Haus für anspruchsvolle Gäste...

NORDSEE - NIEDERSACHSEN - SCHLESWIG-HOLSTEIN - OSTSEE

KURHAUS HOTEL Seeschlösschen Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (28°), Seewasser-Freibad, Therap. Abl. (alle Kassen), Sauna, Solarium, Fitnesscenter...

Jahresurlaub an der Ostsee in einem gepflegten Hotel mit hohem Erholungswert...

HOTEL HAUS HOLZ Ein neues Komfort-Hotel in hervorragender Lage, zentral in der City und dennoch ruhig...

Ostsee-Urlaub in Grömitz! Schwimmbad, Tennisplatz, Reithalle, Zimmer mit Farb-TV, Radio, Selbstweihnachten, Du/WC, Frühstücksbuffet...

Nordseeinsel Spiekeroog Kurhotel Spiekeroog bietet an Einzel- u. Gruppenzimmern bis 120 Pers., VP DM 51,-

intermar Hotel Malente Alle Appartements mit Bad/Dusche, WC, Radio, Farb-TV, Schwimmbad und Sauna

Insel Langeoog Aquatis am Kurviertel, zentrale Lage in unmittelbarer Nähe der Kurpflanzungen...

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Nordseeinsel Langeoog App.-Hotel „Deutsches Haus“ Wir vermieten unsere letzten freien Ferien-Appartements zu Sonderpreisen...

Ostsee-Urlaub im First-Class-Hotel mit familiärer Atmosphäre, 7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Yachtclub-Frühstücksbuffet pro Person ab DM 598,50

So richtig ausspannen und sich wohlfühlen Wir laden Sie herzlich ein, in unsern für Sie bestens ausgestatteten Ferienhäusern zu übernachten...

HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

Lüneburger Heide

Im Naturschutzpark Lüneburger Heide idyllisch, in zauberhafter Ruhe, direkt am Mühlentoch gelegen...

Hotel Landhaus Hopfen Urlaub und Erholung im Heidesommer Pauschalarrangements anfordern

Das rustikale Haus in herrlicher Waldlage, aller Komfort, 100 Betten, Hallenbad, Sauna, Solarium

HOTEL HEIDEHOF Ringhotel Hermannsburg Hallenbad 7x12 mit Gegenstromsauna, Sauna, Solarium

Heidehotel Hudemühle 3 Erlebnistage ab 165,-/Pers. Bergbauernfrühstück Halbpension mit Heider-Frühstücksbuffet

Weserbergland

KURHOTEL AM KAISERBRUNNEN BRAKEL Ruhe - Erholung - Entspannung zw. Bad Driburg und Hörter (ohne Verkehrsstr.)...

Ringhotel Waldschlösschen Dobrock 66-Betten-Komfort-Hotel, Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn, eig. Tennisplatz...

Hotel Volk Erholungs- und Kurhotel in Bad Bevensen VP 91,- bis 114,- ÜF und HP möglich

Ringhotel Hermannsburg 2172 Jösteburg, Lüneburger Heide, Tel. 04163/2044 Ringhotel-Champagner-Offerte: 2 Tage mit „Festl. Menü“...

Harz

Wirklich eine gute Idee - mal wieder ausspannen im Kurhotel Romantischer Winkel Badeglück, gesunde Schwimmbad, Sauna, Solarium, Ulmenallee, Restaurant, Kamin, Kuppel und See...

Hotel Gasthof Zur Post 177 werden mit Komfort gebastete Frühstück und Spätmittagessen, wo Sie sich in Form bringen können...

ENZKLOSTERLE Ferienhotels mit Hallenbädern Erholungs- und Erlebnistag mit Komfort Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Massage, Kegelbahn, Billard, Tischtennis...

HOTEL WILDHORN Priest Hallenbad / Solarium / Tennisplatz Es war immer schon ein „Waldhotel“ - Schwarzwald-Gastlichkeit - zu sympathischen Preisen genießen!...

Bayern

Hotel Gasthof Zur Post 177 werden mit Komfort gebastete Frühstück und Spätmittagessen, wo Sie sich in Form bringen können...

ENZKLOSTERLE Ferienhotels mit Hallenbädern Erholungs- und Erlebnistag mit Komfort Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Massage, Kegelbahn, Billard, Tischtennis...

HOTEL WILDHORN Priest Hallenbad / Solarium / Tennisplatz Es war immer schon ein „Waldhotel“ - Schwarzwald-Gastlichkeit - zu sympathischen Preisen genießen!...

Hotel Waidmühl Am Salsburg, von Wald und Wiesen umgeben, liegt unser Haus in einer Oase der Ruhe...

Odenwald

Hotel Volk Erholungs- und Kurhotel in Bad Bevensen VP 91,- bis 114,- ÜF und HP möglich

Nordsee-Niedersachsen

Südliche Nordsee Sonne, Sand und Meer (NEU) Jetzt mit Veranstaltungsprogramm 20.7.-13.9. Fünfwochen

Schwarzwald

Hotel Waidmühl Am Salsburg, von Wald und Wiesen umgeben, liegt unser Haus in einer Oase der Ruhe...

ALLE UNTER EINEM DACH DEICHGRAB DAS NORDSEE & KUR-HOTEL BEAUTY-CENTER 2190 CUXHAVEN-DOSE TEL. 04721 470 91 HALLENBAD

Handwritten note in Arabic script: سكتنا منة لاصول

# Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

## Part-Sanatorium St. Georg

Fachklinik für innere Medizin und Naturheilverfahren  
Revitalisierungszentrum • Nachsorge

- Fachärztliche Diagnostik und Vorsorge
- Internistische „Check Up“
- THX-Thymus Frischextrakt orig. nach Dr. Sandberg
- SMT Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie orig. nach Prof. v. Ardenne
- Procaïn Therapie orig. nach Prof. Astan
- Ozon-Therapie
- Neural-Therapie
- Hormontherapie
- Normal- und Voltwertkost
- Heilbäder für Rheuma und Diabetes
- Schlankheits- und Entgiftungskuren
- Bewegungstherapie
- Halleschenrumbad 30°C
- Gertraud Gruber Kosmetik
- Moderne Badeabteilung für alle Kurverwendungen
- Pauschal- und beihilfefähige Sanatoriums- und Bäderkuren
- Eleganter Hotelkomfort

Wohnen im Haus nicht Bedingung  
Information durch:  
Park-Sanatorium St. Georg  
6483 Bad Soden/Salm, Tel. 0 60 56 / 7 32-0

## Alkoholabhängig?

4 bis maximal 8 Wochen Behandlung • einzeln und in der Gruppe  
• für Frauen + Männer • 12 Personen • Einzelzimmer, Dusche, WC, ☎ T.S.M. • ein Arzt • zwei Diplom-Psychologen • ein Suchttherapeut  
staatlich anerkanntes Privatsanatorium seit 1979 • beihilfefähig  
• ärztlich geleitet • wissenschaftlich begründetes Therapieverfahren  
Direktion: Wolfgang Käthein Privatsanatorium Sonnenberg  
6120 Erbach-Erbuch • Odenwald • Telefon 0 60 62-31 94 + 20 62 + 20 63

## Frischzellen

Über 30 Jahre ärztliche Erfahrung in der Behandlung nach der Original-Methode von Prof. Dr. Niehans (sind. Thymus-Zellen) im Sanatorium am Königstuhl.  
Informationen über das natürliche, biologische Heilverfahren und über das seit 1950 unter gleichem ärztlicher Leitung stehende Sanatorium kostenlos anfordern durch:  
Sanatorium am Königstuhl, 5401 Rhens/Rhein, Kohlenzer Straße 9/3, ☎ (02628) 2021 + 1725

## SANATORIUM BÜHLERHÖHE

Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin  
Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.  
Beihilfefähige, kultivierte Kur-Klinik mit 60 Betten  
Erfahrenes Fachärztenteam  
Individuelle Diätbetreuung  
Modernes Hallenbad (30°C)  
Kuren und Anschließ-Behandlungen bei/ nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen.  
Auch Original-Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne.  
Bitte Prospekt mit Versicherungsangelegenheiten anfordern.  
SANATORIUM BÜHLERHÖHE • 7580 BÜHN 13 • Tel. 07226/216

## ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf  
• Erprobung von Aerosol-Mitteltherapie • Einwirkung von Cortison-Präparaten  
• allergologische Diagnostik • Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation  
Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 06032/81715

## Vital durch Sauerstoff

Durchblutung nach Dr. Regelsberger  
Bewusstseins-Zustand von reiner Sauerstoff in der Mischung mit NOT - Sauerstoff-Elektrolyt-Therapie nach Prof. von Ardenne mit Inhalation- und Subkutantherapie, lokaler Sauerstoff.  
Bitte fördern Sie ausführliches Informationsmaterial an:  
Institut für Sauerstofftherapie im Hotel am Kurpark  
Philipp-Sigmund-Allee 4  
6095 Bad Nauheim/TW  
Telefon 06034/51 53 78

## FRISCHZELLEN

einschl. Injektionen von Thymus (Bries) und von Knochenmarkszellen zur Aktivierung der Blutbildung  
- 35 Jahre Erfahrung -  
- 550.000 Injektionen -  
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe -  
die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans  
Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:  
• Herz- und Kreislaufstörungen  
• Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)  
• Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule  
• Funktionsstörungen im Nieren- und Blasen-System  
• Potenzstörungen  
Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie  
Sanatorium Block  
Bismarckstr. 53 • 8172 Langgries  
Telefon 0 80 42/2011, FS 5-26231  
Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial - bitte Alter und Beschwerden nennen.

## LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER haben weniger Therapiemöglichkeiten

- nur Sozialfürsorge ist populär -  
wenn als Folge von Stress (persönlich oder beruflich) psychische und/oder körperliche Beschwerden, die verbunden mit Abhängigkeits (Medikamente u. a.) auftreten, die Zeit ist knapp. Das Therapieniveau muß hoch, die Behandlung menschlich und die dabei sein. Dazu bedarf es einer speziellen Ernährung. Wir schaffen vor 12 Jahren die derzeit einzigste Fachklinik in Bad Salzungen zur schnelleren, qualifizierten und drucklosen Behandlung dieser Beschwerden bei diesem Personentypus. Mit Erfolg!  
Kontaktaufnahme mit dem Sekretariat der Psychosomatischen Fachklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzungen, Tel. 0 52 22 / 18 01 11 - 2, Telex 9 312 212

## Viele gute Gründe sprechen für eine Kur in einem Sanatorium oder einer Kurklinik:

- Als Patient schaltet man leichter und vollkommener vom bedrückenden Alltag ab. Hier - in einer „abgeschirmten Welt“ - kann vieles ferngehalten werden, was draußen belastet. Doch was man an Geselligkeit sucht, ist da: die Schwimmbäder, die tägliche Gymnastik, eventuell die Therapie in der Gruppe. Dazu kommt die wohlwändige Atmosphäre eines gepflegten Interieurs.
- Durch das Einzelzimmer mit Komfort oder das Appartement mit noch mehr Wohnlichkeit ist ein ganz persönlicher Bereich gesichert. Das ist gut für die notwendige Einstimmung auf eine Kur oder auf die aus einer Überstrapazierung erforderliche Entspannung oder Auspendelung.
- Arzt und Schwester sind in ihrer allgegenwärtigen „Unaufälligkeit“ immer da, wenn man sie braucht. Die ständige ärztliche Leitung und Betreuung im Hause ist das besondere Kennzeichen.
- Moderne Sanatorien und Kurkliniken sind Klinik, Sanatorium und Hotel, nicht selten Luxushotel, in einem:

## Frischzellen am Tegernsee

inkl. Thymus  
frisch im eigenen Labor zubereitet  
• hierarchisch überwachte Bergschafherde  
• ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellerfahrung  
• Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organerkrankungen und Verschleißerscheinungen  
• Information auf Anfrage - oder rufen Sie uns einfach an.  
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH  
8183 Rotlach-Egern/Obb.  
Killingersstraße 24-26 (Hotel Bachmair/See) • Tel. (0 80 22) 2 40 33

## LANDHAUS KRAEF SANATORIUM

Sehr ruhige Lage direkt am Bergpark und in unmittelbarer Nähe der neuerbauten Tennisplätze.  
Komf. Zim. - gr. Frühstücksbuffet  
Hallenbad - Sauna - Solarium  
Kosmetische Behandlungen  
sowie Gertraud Gruber  
• Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organerkrankungen und Verschleißerscheinungen  
• Information auf Anfrage - oder rufen Sie uns einfach an.  
Freizeitliche Sport- und Freizeitmöglichkeiten  
Ausführl. Information erhalten Sie durch unseren Prospekt!

## Fitness-Kuren im Herzen von Hamburg

Chelat-Kur  
Frischzellen-Kur  
Wiedemann-Kur  
Sauerstoff/Ozon-Kur  
Aslan-Procaïn-Kur  
Thymus-THX-Kur  
HCG-Diät-Kur  
Kurzentrum unter ärztlicher Leitung  
NATURHEILPRAXIS REGENA  
Ballingdamm 38, 2000 Hamburg 1  
Tel. 0 40/33 8055, Telex 2165337

## SANATORIUM MÜHL

am Kurpark  
Kneipp- und Schröpftherapie  
Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie  
Beratung-Machbehandlung  
THX-Kuren  
Bitte Hausprospekt anfordern  
2422 Bad Launersberg/Herz  
Telefon 0 55 24 / 66

## Frischzellen Regenerationskuren THX-Kuren Chelat-Therapie

Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage.  
Gali-Klinik  
Klosterstr. 179  
6732 Edenkoben  
Tel.: 06323-3061

## Sanatorium Dr. Richter

3389 BRAUNLAGE/Herz  
Klinisches Sanatorium  
Dr. Klaus Richter  
Arzt für innere Medizin  
Dr. Gisela Meurer  
Ärztin f. Psychiatrie u. Neurologie  
Wissenschaftliche Leitung:  
Günther Koppitz  
Ruf (05520) 30 31, Hausprospekt

## KLINISCHES SANATORIUM FRONIUS GMBH

Privatklinik für innere Krankheiten  
Bad Kissingen  
Leber, Galle, Magen, Darm, Herz, Gefäße, Diabete, Rheuma, Rehabilitation, biol. Regeneration, Zelltherapie, klinische Einrichtungen, Röntgen, Kreislaufdiagnostik, Endoskopie, Sonographie, Doppler, autogenes Training, Psychotherapie, Sämtliche Diäten, Heilfasten, Fitneß-Diät, Kissingen-Diät. Komplette Badeabteilung, natürliche Mineralbäder, Hallenbad, 12 000 m<sup>2</sup> Park, Heilmassnahmen §§ 184 a, 1877 RVO. Beihilfe § 8 B.V. Pauschaluren. Mit Kurhotel „Belvedere“.  
8730 Bad Kissingen  
Bismarckstraße 52-62  
Tel. 09 71 / 12 81

## Sie planen eine Reise

In den Anzeigen der Reisetage von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

## Für Körper und Seele fällt es hier leichter, sich auf eine neue Lebensweise umzustellen, den Alltag mit anderen Augen zu sehen - um auf die Dauer anders leben zu können.

- Die Auswahl ist groß, die Sanatorien und Kurkliniken haben ihr jeweils spezielles Kurangebot und daher ihren besonderen Ruf. Sie bieten nahezu die ganze Fülle der heute bekannten therapeutischen Möglichkeiten und ihrer besonderen Methoden.
- All das macht Sanatorien und Kurkliniken besonders geeignet für eine Kur nach modernen Maßstäben:
- Dem Vorbeugen, dem Heilen und der allgemeinen Regeneration kommt gleicher Stellenwert zu.
- Die aktive Mitarbeit des Patienten ist unentbehrlich, um den gewohnten Alltag abzustreifen.
- Sanatorien und Kurkliniken sind keine „Krankenanstalten“ mehr und schon gar keine „strengen“ Häuser. Ganz im Gegenteil. Auch hier wird die Kur grundsätzlich heiter, wenn auch in einer gezielten Ordnung betrieben, wie sie in einer ambulanten Kur so intensiv oft nicht möglich ist.

## ZELLTHERAPIE

noch Professor Niehans  
Thymuskur und Ozontherapie  
Ohne Klinikaufenthalt  
in Landgasthof Frießentüpfel  
Prospekt anfordern bei:  
Zelltherapie im Labetal  
Papiermühle 12-8411 Labetal  
Tel. 0 94 98 / 19 09

## 99 Ihr Regena-Kur-Urlaub '86. Unser Angebot:

3 Wochen Bade-Kur mit großem Fitness- und Freizeitsprogramm und besondere Sommer-Extras in einer märchenhaften Umgebung.  
DM 2.760,-. Das Angebot gilt vom 5.7.-31.8.86 (Anreise am 02.7.)  
Regena Sanatorium  
6788 Bad Brückenau, Sinalt 1  
Tel. 0 97 41 / 80 10

## Das sympathische Hotel mit der persönlichen Betreuung.

Alles unter einem Dach für Kur, Urlaub + Kuraktiv mit TENNIS, GOLF und NATUR  
Kneipp, Schröpf, Physiotherapie, Zelltherapie, med. Bäder - kein Kurzwang, Haus-  
eigene Tennisplätze mit Halle, Friseur und Trainer (sanologische Fitneß), Beauty-  
Center, Hallenbad, Sauna, Solarium - alle kostenlos.  
8899 Scheidegg / Allgäu, Tel. 0 83 81 / 30 61  
Sittner Kurhotel Scheidegg  
Sanatorium

## HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Erholung im heilklimatischen Kurort Garmisch-Partenkirchen (750 m). Unser Haus bietet die Voraussetzungen für einen Kururlaub. 100 Betten. Höhe Kurpark (200 m), Komfortzimmer, alle mit Privatbad oder Dusche, die meisten in sonniger ruhiger Südlage mit Balkon und Gebirgblick. Hallenbad (28-29°C) und Sauna, Belebende, Spielplatz, Blasse, Saubere Liegewiese, Gartenerfrische, Teelounge, Wochenerfrischung (7 Nächte), Halbpension pro Person: Doppel/Dusche DM 800,-, Doppel/ Bad DM 680,- Einzel/Bad DM 710,-. Postfach 14 62, 8100 Garmisch-Partenkirchen.  
Tel. 0 88 21 / 3 90 96, Telex 5 96 88.

## AKTIV-KUR-ANGEBOT

Zum Kennenlernen bieten wir Ihnen zu ermäßigten Preisen ein Aktiv-Programm zur biologischen Regeneration. Vitalitätsteigerung und zur Stärkung des Immunsystems.  
Erfahrener Arzt für Naturheilverfahren im Hause.  
Jägerhof Oberecke  
8210 Prien • Harrasserstraße 49 • Tel. (08651) 69601 • Telex 5 25 483

## Reiseanzeigen

heßen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reisetage von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

## Ihre sicherste Urlaubsdevise. American Express Reiseschecks. So gut wie Bargeld - aber viel sicherer.

Bei Banken, Sparkassen, Postämtern und American Express Reisebüros.  
American Express  
Reiseschecks  
American Express Reiseschecks  
Mit 24-Stunden-Emergency-Service.

## FRISCHZELLEN

von eigenen Bergschafen  
10 Jahre Erfahrung  
Ärztliche Leitung  
Ausführl. Information

Frischzellen-Zentrum  
Fürstenhof  
Fürstenhof 2  
4712 WERNE  
Tel. 0 23 89-38 83

## ZELLTHERAPIE AM SCHLIESSERSEE

Kurhotel Stolzen  
Das kleine, individuelle Kurhotel mit der persönlichen Note in herrlich ruhiger Seeblicklage.  
Prospektmaterial auf Anfrage  
INFO: 0 80 26-7 10 38 AUCH SA. + SO.  
8162 Schliersee 2, Pl. 2 36

## Frischzellen schockgefrostet

biologisches Heilverfahren u. a. bei Stress-Erschöpfung, Kreislaufschwäche, Allergien, Schilddrüse, Rheuma, Arthrose (Impaktation) direkt ins Gelenk!  
Kurzentrum Oberland • Bad Wiessee  
im Hotel Lederer am See, Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee, Tel. 08022-82802

## Gesundheit, das höchste Gut

Fünf Ärzte verschiedener Fachrichtungen sorgen für Aktiv-Kuren nach Maß und Wiederherstellung der Lebensfreude. Wir erklären Ihnen gern viele interessante Informationen.  
• Rheuma, Arthrose, Gelenke  
Die langbewährte Thymo-Therapie bei Beschwerden in Knieen, Hüften, Schultern, Füßen, Rücken, Wirbelsäule. Mit dem Thermal-Heilschlamm-Kompressen aus Heide, dem berühmten Rheuma-Heilbad.  
• Zell-Therapie  
Eigene Herde biologisch aufgezogener Spendertiere. Die bewährte Therapie bei vielen Beschwerden.  
• Thymus-Kuren  
Zur Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte  
• Sauerstoff-Therapie  
Bei Durchblutungsstörungen, zur Hebung der Widerstandskraft und bei zahlreichen schweren- und chron. Krankheiten.  
• Akupunktur • Neuraltherapie • Schmerztherapie

## KUR-KLINIK LANDSKRÖNE

Ravensberger Straße 31/37  
5483 Bad Neuenahr  
Telefon (0 26 41) 88 10  
Kurzurlaub  
täglich 14 00 - 18 00 Uhr möglich  
Bitte Anzeigen ausschneiden  
ankreuzen was Sie interessieren  
und abschicken.  
Absender nicht vergessen!

## Aparthotel

Wildental 3  
8966 MITTELBERG  
Wohnanlage Sauersee  
☎ 08329/65110

... große Kinder, kleine Kinder, Wickelkinder...  
hier dürfen wir noch Kinder sein!  
Sommerspaß im Mami-Papi-Kind-Hotel  
Kindergarten, Märchenstunde, Tee-  
nio-Disco, Sportturniers, Fackelwan-  
derung, Kinderschwimmen, Flipp-  
Modenschau, Cocktailtraining, Bar-  
B-Que, Ritterschmuck, Fitneßpro-  
gramme...  
Ihr Erlebnis-Urlaub mit netten Leuten!!!

## SOMMER 1986

OBERBAYERN ZUM KENNENLERNEN  
Fünf Hotels - ein Preis  
Drei Übernachtungen DM 177,-  
(pro Person im Doppelzimmer, inklusive Frühstücksbuffet)  
Kinder Übernachtungen auf unsere Kosten.  
Weitere Informationen und Prospektanforderung:  
Sporthotel Achenal  
8217 Grassau, Tel. 0 86 41 / 40 10

## Sommer-Erholung im Kleinwalsertal

inkl. Alpenmilch, 1100 m hoch, beheizt. Schwimmbad u. Tennis, 1 Ort, 2-Zim.-Komfort-Appart., Bad, WC, Balkon, Kleinküche, Radio, TV, Tel., Beheizte u. Handtücher, inkl. tägl. Raumservice! Hallenbad i. Haus, Sauna, Solarium, Liegewiese, 2 Pers. schon ab DM 504,-/Woche!  
3 Pers. DM 64,-/Wo., 4 Pers. DM 70,-/Wo.  
Kinder bis 5 Jahren frei  
Schwendstr. 9 B, Tel. 0 83 29 / 66 51  
D-8984 Riezern (Kleinwalsertal)

## Sporthotel Riezern

82177 Grassau  
Tel. 0 86 41 / 40 10

# FERIENHÄUSER • FERIENWOHNUNGEN

## INLAND

### Nordsee

**SYLT**  
Sonderangebot im Juli (bis 10.7.)  
1-2-Pers. (2 Pers.) 0 T. ab 90,-  
2-2-Pers. (4 Pers.) 0 T. ab 110,-  
Du/Wc, Farb-TV, Kamin, Prop. entf.  
SYLT-Ferienparadies  
Viktorstr. 1, 2290 Westerland  
Tel. 0 46 51 / 22 23

**Alt-Westland / Sylt**  
1-2-Z-Studio, Bad, Kachelofen, 2 Pers., neuwert. kl. Laubis, ruh. Lage, ab sof. b. 28.7. fr., tagl. 70,- DM. Ab Sept. günst. Fr. 1-2-Z-Wg.  
Tel. 0 46 51 / 13 55

**BORKUM**  
Ferien, Meerblick, bis 26.7. ab 22.8. zu vermieten.  
Tel. 0 25 91 / 7 09 29 - 8 25 08 / 10 25

**Insel Sylt - List**  
Ellerbogen + Dorf, Appartements + Bungalows sofort zu vermieten an Ferien Gäste oder ganzjährig.  
Tel. 0 46 52 / 7 4 34

**Kampen**  
Hausteil für 4 Personen v. 29.6.-20.7. zu vermieten.  
Tel. 0 46 54 / 8 00 ab 17 Uhr

**Kampen/Sylt**, 3-ZL-Luxuswohnung, 2 Schlafzimmer, 2 Bäder, 1 Wohnraum, Terrasse, Fernseher, Sauna, Waschmaschine, in dem schönsten Juli/Aug./Sept. 1986 frei. Anfragen: vormittags Tel. 06 09 25 24 26, montags - freitags v. 8.30 bis 11.30 Uhr.

**Kampen**  
Luxus-Ferienhaus unter Reet, der höchsten Kategorie (Sauna, Küche, WZ, 5 Bäder, 3 SZ, Terrasse, 310 Personal, DM 350,-/Tag, Frei vom 5.8. bis 10.10.86, Tel. 0 22 24/18 03 24.

**Komfort-Wohnung in Kampen/Sylt**  
vom 12. bis 26.7. kurzfristig frei.  
Tel. 0 25 41 / 73 40.

**SYLT** Ferienwohnungen und Ferienhäuser  
OTV, GSt, Tel. Parton, Strandnähe, Prop. entf., APP-VERMIETUNG B.A.L.S., Kollundweg 27, 2290 Westerland/Sylt, Telefon 0 46 51 22 22 66

**NORDSTRAND**  
Kurzzeit, 2-ZL-Fewo, 4 Pers., FTV.  
Tel. 0 46 44 / 7 38

**Sylt - Kallum u. Westerland**  
Ferienwohnungen vor u. nach dem Ort, auch einige Terasse, teilweise mit Schwimmbad, Sauna u. Solarium. WG-Sylt, Bismarckstr. 5, 2290 Westerland/Sylt, Tel. 0 46 51 / 20 07

**Kampen - Sylt**  
Reedachterienbe, zum Alleenbewohnen, herrl. ruh. Lage, Strandnähe, 4 Betten, Terr., gr. Garten mit altem Baumst., Strandkorb, TV, Aug. zu vermieten. Telefon 0 46 51 / 4 13 52

**Kampen/Sylt**  
Dünenhof, ruhige 2-ZL-Wohnung, auch in der Saison noch Termine frei. 68 Apartments-Vermietung  
0 46 51 71 72

**Kampen**  
Friesen-WG unter Reet! WZ, 3 SZ, Küche, 2 Bäder, Sauna, Gartenteil mit Strandkorb, Terr. vom 28.7. bis 12.7. und ab 17.8. DM 300,-/Tag, Tel. 0 22 24/18 03 24

**Sylt/Alt-Westland**  
Geschmackvolle Fewo in 2 Pers. 1. Landhausstraße v. 28.7.-9.8. u. ab 23.8. frei.  
Tel. 0 46 51 / 50 31 u. 66 79

**Nieblum/Führ**  
komf. Reedachterienbe, noch frei ab 23.8. bis 7. und ab 29.8. f. max. 9 Pers., 3 Schlafr., 10 Min. z. Strand, Preis pro Tag DM 170,- (HS).  
Tel. 0 46 51 / 13 55

**Nordseeküste**  
2244 Westalb-Skag - Eider-Abdammung, Fewo auf Bauernhof ab 23.8. frei, ab 15.9. 20% Rab. Tel. 0 48 53 / 6 42

**KEITUM**  
Reedachterienbe, 115 m² DW-Lage, exklusive Ausstattung, auch in der Saison noch Termine frei. 88 Apartments-Vermietung, Postf. 10, 2290 Westland, Tel. 0 46 51 / 79 22

**SYLT**  
Vom 7.7. - 1.8.86 haben wir noch unsere exkl. Hs. unter Reetdach in schönster Lage im Sonnenland für Sie (3-4 Pers.) frei. Rufen Sie uns an. Tel. 0 46 51 / 6 55 52

**Sylt**  
Ist bei jedem Wetter schön! Günstige Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage, in Westerland und anderswo kostenlos frei.  
App.-Verm. Christiansen  
Kampende 48, 2290 Tamm/Sylt  
Tel. 0 46 51 / 3 18 85

**Sylt - Westerland**  
Süd-Strandnähe, altes Friesenhaus, reetgedeckt, Fewo m. anspruchsv. Ausst., Farb-TV.  
Tel. 0 46 51 / 74 07 od. 0 22 84 / 84 80

**Kallum / Sylt**  
Maisonette/whn in Reeddachh. zu vermieten.  
Tel. 0 46 51 / 38 08, Mo.-Fr.

**Morsum/Sylt**  
3-ZL-KL-Wg zu vermieten.  
HS 139,- DM/Tag, NS 65,- DM/Tag.  
Tel. 0 46 51 / 6 36 72

**Munkmarsch/Sylt**  
Neues Hs. 1-2-4 Pers., ruh. Lage, gute Ausst., Farb-TV, Terr., Garten, Juli/Aug. 150,-/Tag.  
Tel. 0 46 51 / 38 76, Mo.-Fr.

**Munkmarsch/Sylt**  
Sehr schöne komf. App. in idyll. Lage, Nähe Yachthafen, für Haupt- u. Nachsaison noch frei.  
Tel. werktags 0 46 51 / 4 41 74, ab 23.8. 0 46 51 / 12 45

**Nieblum/Amrum**  
Gemütl. Friesenhaus bis 5 Pers. ab 23.8. frei.  
Tel. 0 46 51 / 82 10 75

**Westerland**  
Komf. Ferienhaus f. 7 Pers. vom 1. Juli bis 26. Juli für 330,- DM tagl. zu vermieten.  
Tel. 0 25 01 / 52 85

**St. Peter-Ording/Bad**  
Ferienwohnung frei mit Schwimmbad, Sauna, Solarium etc., Preise ab 87,-.  
Information und Hausprospekt.  
Tel. 0 40 / 7 24 66 66

**Sylt/Westland**, komf. + exkl. Wohn in neuem Friesenhaus (Farb-TV, Terr., Geschirrspüler etc.) bis 4 Pers. ab sof. frei.  
Tel. 06 11 / 01 15 99

**SYLT, Sonnenland**  
Komf. App. u. Häuser in guter Wohnl. am Wattenmeer zw. Kampen u. List, ab sof. n. Termine frei.  
Tel. 0 25 82 / 18 71

**Sylt/Keitum**  
Ferienwhn. unter Reetdach, auf sehr gepflegtem Grundstück, komfortable Wohnungsausst., Sonnenküche mit Strandkorb vorhanden, 2 Teil noch Haupturlaub frei.  
Tel. 0 39 / 18 82 76 64

**Sylt/Wonningstedt**  
4-2L-Komf.-Wg. (3 SZ), 4-6 Pers., 1. Einzeln. gr. Gart., Strandnähe, TV/Tel. ab 16.8. u. 23.8. zu vermieten.  
Tel. 0 46 51 / 4 22 23

**SYLT**  
Komf.-Wg. für 2-6 Pers., Farb-TV, Wc., Schwimmbad, Sauna, Telefon 0 41 08 / 44 57

**Sylt/Wonningstedt**  
2-2L-App. m. Blick auf Meer f. max. 4 Pers., noch frei ab sof. b. 27.8. u. ab 8.9. Preis p. Tag DM 150,- (HS).  
Tel. 0 40 / 47 85 29.

**Sylt - Westerland**  
Wenn Sie das Besondere suchen: App's u. Ferienhäuser v. Besitz. der frei.  
Tel. 0 46 51 / 13 70

**Sylt - Alt Westerland**  
Schöne Ferienhäuser für 4-6 Pers. bis zum 23.7.86 u. andere Kurztermine frei. Telefon 0 22 81 / 61 71

**Wangerooge**  
Für Schnellentscheidende: sofort fertig! Luxus-Fewo, dir. a. Strand, 2 ZL, Kü/Balk., m. Meerestb., TV, Tel. Geschirrspüler, ab 8.8.86 wieder frei.  
Tel. 0 23 65 / 3 21 01

**Wonningstedt / Sylt**  
3-ZL-EW, dir. a. Meer (Hauptstrand) m. Farb-TV, Geschirrsp., Strandkorb, Tel. sof. frei bis 12.7., DM 120,-, 23.7.-10.8. DM 120,-.  
Tel. 05 31 / 4 43 25

**Wangerooge**  
2 ZL, Küche, Bad, Balk. 5 Min. z. Strand, 50-100 DM pro Tag.  
Tel. 0 49 / 8 02 33 23

**Westerland/Sylt**  
1- bis 2-ZL-Komf.-Fewo ab sof. frei.  
Tel. 0 46 51 / 2 38 25

**Westerland**  
Strandnähe Appis, bis 4 Personen ab DM 95,-/Tag.  
Tel. 0 46 51 / 2 21 39

**Westerland/Sylt, strandl.**, 1-ZL-App. frei v. 21.7.-9.8. u. ab 28.8. 2-ZL-App. frei v. 19.7.-25.7. u. ab 4.8.  
Tel. 0 46 51 / 7 71 25

**Wonningstedt / Sylt**  
1-2L-App., Terr., fr. v. 8.-29.8.86.  
Tel. 0 46 51 / 7 8 78 38

**Wyk/Föhr/Südstrand**  
Großzüg. Fewo in neuem reetgedecktem Friesenhaus in exkl. Ausst. u. Lage, dir. a. Meer, mit Blick auf die Halligen, ab 10.8. zu verm., Anfragen: Tel. 0 40 82 91 32

**Wonningstedt**, 1-2-3-Zimmer-Ferienwohnungen für 2-6 Pers. mit Komplettausst., Tagespreise bis mehr als 14tag. Aufenthalt DM 50,- bis DM 170,-.  
Telefon 0 22 24 / 18 03 24

**Wangerooge - Meerblick!**  
Sehr schöne Fewo verschiedener Größen zu vermieten.  
Tel. 02 02 / 72 06 86, oder ab Montag 02 02 / 30 68 31

**Sonnes Ferienhaus**  
an der Nordsee (Deichlage) sofort be-  
ziehbar. Tel. 0 49 23 - 28 62

**Westerland**  
App. 3-5 Pers., Zentrum, ruhig, Parkpl. frei. 0 46 51 / 2 56 71

**Westerland/Sylt**  
Komf. Fewo, Strand, m. Strandkorb, ab 80,- DM.  
Tel. 0 46 51 / 73 26 od. 63 22

**Westerland/Sylt**  
Nach Ferienwhn. bis 4 Pers. frei.  
Tel. 0 46 51 / 79 24 od. 3 63 85

**Westerland / Sylt**  
App., 100 m z. Meer, Südbalk., Kurzone, fr. v. 12.7.-3.8. + 17.8.-31.8. privat.  
Telefon 09 41 / 5 14 63

**Grömitz**  
Komf. 3-ZL-Fewo, dir. am Strand, Nähe Yachthafen, Balk., Meerestb., Tel. SW-Bad, Bestau., zu verm.,  
Tel. 0 49 / 15 25 49 01 (tagl.)  
0 49 / 6 85 43 38 (abends)  
od. 0 43 01 / 61 13

**Helligerhafen - Ostsee**  
noch Termine frei, 3 ZL, Kü, DU/WC, Balk., dir. am Wasser, 100,- bis 120,- DM/Tag.  
Tel. 0 43 02 / 67 62

**Ostseehelldamp 2000**  
Kt. Priv.-Ferienwohnungen + Häuser verm. preiswert G. Wagner  
2336 Dampf 2, Tel. 04352/51 88 n. 5300

**Travemünde Maritim**  
2-3-ZL, Komf., Ausstattung, Telefon, Farb-TV, Schwimmbad, Privatverm. ab 50,- DM Tag/Person  
0 29 26 / 61 26 42 - 36 24

**Ostseehelldamp 2000**  
Komfortable Ferienwohnungen/Häuser vermietet Spätker. Postfach 100,  
2335 Dampf 2, Telefon 04352 - 52 11

**Idyll. Reedachtkate Ostsee**  
3 Pers., 2-ZL, Komf., 4 Bäder, Farb-TV, Terr., GSt., gärtl. am Meer, (160 m²) 4 Pers., 140,- DM/Tag, ab 17.8. fre.  
Tel. 0 40 / 48 10 84

**Ostsee/Haffkrug**  
Apts., 2-4 Pers., dir. a. Strand gelegen, sündl. m. Balkon, Farb-TV, Dusche, WC, Küche, noch Termine für Juli, Aug. Sept. frei.  
Tel. 0 45 85 / 14 43

**Heiligenerhafen (Ostsee)**  
Kt.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick, gute Ausstattung, Wollenbad kostenlos.  
Tel. 0 41 02 / 6 21 39

**Marina Wenddorf**  
Kaiser Forde Südseite, von der Sonne bestrahlt, mit Esche-Birke, Bergsüdk. Kuppel, Strand, Jugendstil, Fährweg, Mergel, Lärche, Bouquien, Friesen, Sauna, Sommerk., Wasserröhre, Suppenk., Sportplatz, Schwimmbad, 200 m² Terr., 3/5 Pers., HS 63,- DM, VS/NS 32,- DM, keine Kurzone, Fluschküchen, 2004 Würdigung, 1. Preis 7.  
Telefon 0 43 43/0900

**Tiffsee/Südsee**  
Heiklan, Kurort, sehr Fewo, 60 m², 14-27.7. u. ab 18. DM 55,-  
Tel. 0 71 53 / 5 29 74

**Versch. Inland**

**Bad Salsuffen**  
Kurgebiet, exkl. Fewo zu verm.  
Tel. 0 52 22 / 6 17 58 od. 66 22

**Ferien am Dümmersee**  
Alle Sportarten möglich, exkl. ruhiges Appartement, 200 m vom See.  
Telefon 05 41 / 58 66 65

**Jetzt buchen!**  
Fewo's Inzell/Oberf. 378,-  
ab 53 DM/Tag mit Sauna/Hallenbad, Ferienpark, Halbesee, ab 42 DM/Tag, Allentau ab 37 DM/Tag, Preise f. 4-5 Pers. Telefon 04 21 / 25 61 36

**Bad Harzburg**  
ab 53 DM/Tag mit Sauna/Hallenbad, Ferienpark, Halbesee, ab 42 DM/Tag, Allentau ab 37 DM/Tag, Preise f. 4-5 Pers. Telefon 04 21 / 25 61 36

**Kamfart-Appartements**  
Schwimmbad/Sauna, Brauerei/Harz.  
Telefon 04 21 / 30 75 - 2 78

**Ferienwohnungen im Oberrhein u. Umgebungsgebiet**  
Tel. 0 63 22 / 46 82 - 46 83

**Langerhagen/Bodensee**  
Gemütl. ruh. Fewo 1 MB, Balk., TV, Radio, bis 3 Pers., zu verm. ab DM 90,-  
Tel. 07 11 / 83 78 43 od. 0 75 43 / 35 63

**Wir haben der Eifel die Krone aufgesetzt!**  
Ferienhaus Kronebergsee, 120 m² + 4 Pers. + Komf. Ausstattung ab DM 150,- pro Person + Wochenende (Fr.-Mi. Schwimmbad, Sauna, Gärten, Terrasse, Tennis u. andere Freizeitanlagen, kostenloser Shuttlebus zum See, Wasserrettung, Ausflüge, Maars, Trier, Mosel, Ahr, Rheing., Wein, Weinprobe, Buchung im Netz, 100% Reservierung, 24 Std. Notruf, Informationsdienst, GdH, Halbesee, 70, 2 Harburg 13, 144 m², 14.5.1986, 0 65 55 78 31

**Bad Harzburg**  
ab 53 DM/Tag mit Sauna/Hallenbad, Ferienpark, Halbesee, ab 42 DM/Tag, Allentau ab 37 DM/Tag, Preise f. 4-5 Pers. Telefon 04 21 / 25 61 36

**Kamfart-Appartements**  
Schwimmbad/Sauna, Brauerei/Harz.  
Telefon 04 21 / 30 75 - 2 78

**Ferienwohnungen im Oberrhein u. Umgebungsgebiet**  
Tel. 0 63 22 / 46 82 - 46 83

**Langerhagen/Bodensee**  
Gemütl. ruh. Fewo 1 MB, Balk., TV, Radio, bis 3 Pers., zu verm. ab DM 90,-  
Tel. 07 11 / 83 78 43 od. 0 75 43 / 35 63

**Wir haben der Eifel die Krone aufgesetzt!**  
Ferienhaus Kronebergsee, 120 m² + 4 Pers. + Komf. Ausstattung ab DM 150,- pro Person + Wochenende (Fr.-Mi. Schwimmbad, Sauna, Gärten, Terrasse, Tennis u. andere Freizeitanlagen, kostenloser Shuttlebus zum See, Wasserrettung, Ausflüge, Maars, Trier, Mosel, Ahr, Rheing., Wein, Weinprobe, Buchung im Netz, 100% Reservierung, 24 Std. Notruf, Informationsdienst, GdH, Halbesee, 70, 2 Harburg 13, 144 m², 14.5.1986, 0 65 55 78 31

**Scheveningen Den Haag - Kijkduin**

Ihr Ferienentscheid vereinfacht sich in einer Weltstadt mit zwei Nordsee-bädern.

Scheveningen: lebendig rund um das Jahr mit Spielcasino, Wollenbad, Pier und überdachter Palace Promenade • Shopping auch am Sonntag!

Den Haag: königliche Residenz mit historischer Tradition.

Kijkduin: Intim-gesellig für die Familie mit Ladenzentrum (auch am Sonntag geöffnet).

**KURHAUS HOTEL**  
Luxus Hotel direkt am Strand mit Wollenbad und Casino. Übernachtung inkl. Frühstücksbuffet.  
Schickes Wochenende: 2 Nächte ab Hfl. 240,- p.P.  
3 Nächte, nur ab Freitag, ab Hfl. 315,- p.P.  
Von Sonntag bis Freitag: 5 Nächte ab Hfl. 487,50 p.P. (vom 15.6 bis zum 29.9)  
7 Nächte ab Hfl. 682,50 p.P. (vom 16.6 bis zum 31.8)  
Alle Preise sind pro Person im Doppelzimmer.  
Verlangen Sie unseren Arrangement-Prospekt, Auskunft und Reservierung durch das Hotel, Gevers Deynootweg 30, NL-2586 CK Den Haag.  
Telefon 0031-70-520052 oder SRS-Steinberger Reservation Service.  
Telefon 069-295247  
Bitte erfragen Sie unsere kurzfristigen Angebote!

**Flora Beach Hotel\*\*\***  
Gevers Deynootweg 63, Scheveningen  
Ein erstklassiges Hotel, nur 3 Minuten von allen Sehenswürdigkeiten in Scheveningen entfernt.  
Geräumige Zimmer und Appartements.  
39 bis 57% niedrige Preise, das ganze Jahr hindurch!  
Günstige Wochen- und Wochenende Arrangements.  
Für weitere Auskünfte: Telefon: 0031-70-543300.

**Carlton Beach Hotel** Einzigartig gelegen, direkt am STRAND.  
ein Wochenende (2 Nächte mit Frühstück) ab Hfl. 165,00 p.P.  
eine Woche (7 Nächte mit Frühstück) ab Hfl. 460,00 p.P.  
Verlangen Sie unseren Arrangement-Prospekt  
Carlton Beach Hotel, Gevers Deynootweg 201  
2586 HZ Scheveningen.  
Tel. 0031-70-543414.

**Direkt am Meer übernachten**  
Günstig-Arrangements mit vielen Extras!  
Zwei Übernachtungen ab Hfl. 77  
Sieben Übernachtungen ab Hfl. 214  
Fordern Sie per Gutschein gratis: Katalogprospekt an bei:  
VVV DEN HAAG/SHEVENINGEN/KIJKDUIN

Ich bestelle hiermit Ihr gratis Informationspaket und  
Veranstaltungsprogramm zu Scheveningen/Den Haag/  
Kijkduin 1986. W 5

Name: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
An: VVV Den Haag/Scheveningen/Kijkduin  
Groot Hertoginnelaan 41, 2517 EC Den Haag, Holland  
Für obengenannte Angebote, wenden Sie sich bitte  
direkt an das Hotel Ihrer Wahl.

**Anzeigen-Bestellschein für**

**FERIENHÄUSER • FERIENWOHNUNGEN**

1 10 mm/lsp. = DM 117,2	4 25 mm/lsp. = DM 279,30	5 30 mm/lsp. = DM 335,16
2 15 mm/lsp. = DM 167,58	6 15 mm/2sp. = DM 335,16	
3 20 mm/lsp. = DM 223,44		

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen“ kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einseitig bzw. 15 mm zweiseitig DM 11,17 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß. Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten. Anzeigenschluß ist jeweils montags 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

**Rustikales Blockhaus** im Naturschutzgebiet an der Eider, für 4-6 Personen noch frei.  
Standardgestaltung

**DIE WELT** **WELT am SONNTAG**

An DIE WELT/  
WELT am SONNTAG,  
Anzeigenabteilung,  
Postfach 10 08 64,  
4300 Essen 1

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen“ in der Höhe von \_\_\_\_\_ Millimetern \_\_\_\_\_ spaltig zum Preis von \_\_\_\_\_ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name \_\_\_\_\_  
Straße/Nr. \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Der Text meiner Anzeige soll lauten:

**Dänemark**

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND!

Personenwahl - Termin frei gegeben und wir übersenden Ihnen sofort die freien Häuser, speziell für Sie ausgesucht. Gr. Auswahl, volle Beschreibung m. Bild - Preis, Kostenlos Häuser überl. in Dänemark! Täglich Neuentw. Persönliche Beratung auf deutsch. Seit 1963  
Dänische Sommerhaus Vermittlung  
Königsdales 12, DK-6100 Esbjerg Durchwahl 00455 1228 55

**DANEMARK - FERIENHÄUSER**  
Sehr schönes und großes Sommerhaus vom 12.7. - 27.8.86 zu vermieten. Günstig! Nordstrand Grenk. Dänemark. Sehr komfortabel, 500 m vom Strand u. vom Wald. Sehr geeignet für 2 Familien. Preis 100,- DM pro Woche + Depositum. Tel. 00 45 / 2 48 27 67 nach 19 Uhr.

**Ferienhaus in Dänemark**  
am Meer preisgünstig zu verm.  
Tel. 05 21 / 83 01 99

**Ferienhäuser - Dänemark**  
Günstige Angebote, Buchung durch  
den 1967 SKANDIA  
Marsweg 23, 2290 Westland, Tel. 0461/63619

**Schweden**

**Schweden**  
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe  
Katalog anfordern!!!  
Säskvickes Ferienhaus-Vermittlung  
Box 117, S-2800 Kistlinge,  
T. 004844/60655

**Italien**

**Katzen/Strandlinen**  
Fewo und Ferienhäuser zu verm.  
Tel. 0 21 01 / 23 30 78 + 23 70 70

**TOSKANA • SARDINIEN**  
Umgeben - Gardasee - Lago Maggiore  
Bauern - Häuser - 115 - Ferienwhn. in  
ITALIEN TOURS, 10.00 + 20.00 ab 1.8.86  
Tel. 0 51 21 5 000 Hamburg 75 0 Fewo

**Friswärts FERIENWOHNUNGEN**  
Haupturlaub noch Termine frei.  
ADRIATISCHE BIBIONE bis RIMINI  
Info: Tel. 0 31 57 / 86 06 ab 13 Uhr,  
oder Postkarte an VILLAMAR,  
Jahnstraße 25, 4084 Nettetal 2.

Ferienhäuser und -wohnungen am Meer  
und auf dem Land in der TOSKANA und in  
UMBRIEN frei. 030-7 85 22 99 / 7 85 28 91

**TOSCANA**, Weingut-App's b.  
Florenz, Sw.-Pool, Tennis, Tel.  
0 89 / 91 20 15, 9-13 Uhr

**Trasimenescher See - Umbrien**  
Rustik. Landhaus in roman. Lage  
bis zum 1. Juli, August, September/Rimini  
u. Unternehm. für größere Gruppen  
Info. u. Anordn.: Tel. 0 89 / 28 22 82

**TOSKANA • SARDINIEN REITTOUREN**  
Reise-Ferienwohnungen-Häuser. Prospekt anfordern.  
ITALIEN TOURS, 10.00 + 20.00 ab  
1.8.86 Tel. 0 51 21 5 000 Hamburg 75

**Wohnwagen**  
an der Adria/Adriatisches Meer,  
zu vermieten.  
Tel. 0 89 / 0 54 35 (abends)

سكنيا من السفر



SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Es begann ziemlich trübselig für Exweltmeister Karpow in Bugojno - nach der siebten Runde hatte er bei zwei Hängepartien nur 2 1/2 Punkte. Da ihm die Hängepartien ziemlich unerwartet 1/2 Punkte brachten und die ersten drei Partien im zweiten Durchgang (das Turnier wurde mit acht Teilnehmern doppelrundig gespielt) 2 1/2 Punkte (Siege gegen Spasski und Timman, unentschieden gegen Portisch), hat er sich schließlich doch an die Spitze vorgeschoben. Folgende, für Karpows Stil charakteristische Partie wurde in der fünften Runde gespielt:

noch der beste Ausweg - auch hier hat Schwarz einen Bauern weniger, aber sein Springer kommt auf c6 zurück und der Bb3 bleibt schutzbedürftig) 17.Td1 Lg4 18.Td2 Lh3 19.Lh1 Tab8 20.Sd5 e6 21.Sb6 De7 22.Sa4 b6 (Sonst müßte nach 23.b6 der „gefangene“ Sa5 bald verlorengehen) 23.b6: Td6 24.Dd1 Sc6 25.Tc2 Ld7 26.Teb2 b5 27.Sc5! Dd6 28.Sd7: Dd7 29.Tb5: Tb5 30.Tb5: Sd4 31.Tb2 Sc6 32.Td2 (Bei Bauern an einem Flügel ist die Verwertung eines Mehrbauern immer sehr schwierig: Bei 5:4 gewöhnlich möglich, bei 4:3 oder weniger fast unmöglich. Hier hilft wesentlich das weiße Läuferpaar) b5 33.Lg2 1.08 34.La3 Lb3 35.Lb2 Lg7 36.Db3 Kh7 (Sd5 37.Dc4 Sd3: 38.Lc4 ungenau) 37.h4 Dc7 38.Kb2 Kg6 39.La3 Td6 40.Tc2 Dd7 41.Tc3 Kh7 42.Dd3 Td6 43.La3 Da7 44.Lg2 Ta8 45.Lh3 Ta8 46.Dd3 Ta8 47.Tc6 Ta8 48.Dd4 Ta8 49.Dd5 Ta8 50.Db3 Da7 51.Dd4 Sd5 (Mit der starken Drohung 52.Lh3, 52.Tc7 Dd5 53.Kg1 Sc6 54.Lc4 Dd6 55.Tc6 Dd8 56.Lc3 Ta8 57.Db5 Da7 (Verliert den zweiten Bauern, aber Df6 hätte wegen 58.Lb2 Ta2 59.Ld5 oder 58... Ta7 59.f4 auch nichts gereizt!) 58.Lc5: Lc5: 59.Dc5: Td8 60.Dh5+ Kg5 61.Dc5 Td1+ 62.Kg2 Td2 63.h5 g6: 64.Dh4: aufgegeben. Der „technische Teil“ der Partie ist sicher interessant und lehrreich - Weiß mußte lange mit seinen Figuren manövrieren, da der Vorstoß d3-d4 nicht durchzusetzen war!

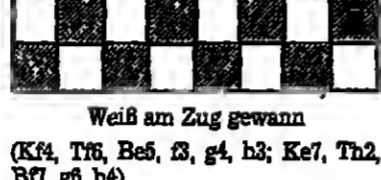
Die Internationale Deutsche Meisterschaft wird als offenes Turnier in Krefeld vom 28. August bis 7. September mit maximal 300 Teilnehmern veranstaltet. Die Großmeister Hort, Nunn und Short haben ihre Teilnahme zugesagt.

Lösung vom 20. Juni

(Kh3, Df5, Tc2, f3, Bb4, c3, e6, h4; Kg7, Dg8, Tc4, g3, Bd5, f4, h6)

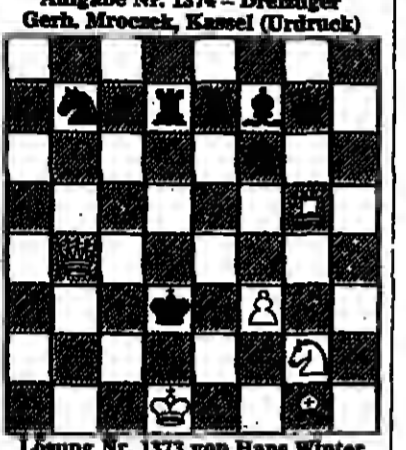
L...Th3! aufgegeben (2.Dh3: Dc2+ nebst Kf8) Eine sensationelle Niederlage des Exweltmeisters Smyslow gegen einen unbekanntem Amateur (Sprostina)!

Wellkow-Debrowski (1985)



Weiß am Zug gewann (Kf4, Td6, Be5, f3, g4, h3; Ke7, Th2, Bf7, g6, h4)

SCHACH

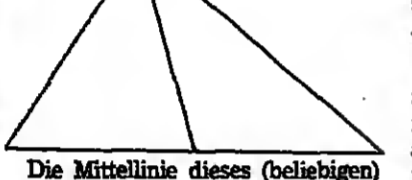


Aufgabe Nr. 1274 - Dreizüger Gorb. Mroczek, Kassel (Udruck)

Lösung Nr. 1273 von Hans Winter (Ka6 Dh2 Tb3 d3 Le8 f8 Sd7 e1 Bb5 c6 g3, Kc4 Da2 Th2 h6 La1 g4 Sa7 Ba3 a4 f1 h5 - Dreizüger). Lc7 (droht 2.Tc6+ Sc6 3.Sb6 matt) Lc7 2.Dh4+ Lg4 3.Le5 matt bzw. L... Tbb2 2.Dh4: Td3 3.Tf4 matt. Eine neue Darstellung des in letzter Zeit als „Weidauer-Bahnung“ bekannt gewordenen Problemthemas. Bei diesem handelt es sich um schwarz-weiße Schachzug der schwarzen Thematur zwecks Vernichtung dem Weißen hundertfacher Masse und nachfolgender „Bahnung“ derselben schwarzen Figur für die weiße Mattfigur, für die gebahrt wurde. Hier in Doppelzettel, je einmal orthogonal, das andere Mal diagonal. Ein interessantes Neuland.

DENKSPIELE

Eins steckt im anderen



Die Mittellinie dieses (beliebigen) Dreiecks teilt es in zwei Dreiecke mit gleicher Fläche. Zerschneiden Sie das linke mit zwei Schnitten, so daß Sie mit den Teilen das rechte Dreieck bedecken können.

Seifenblasen

Pustet man in einen mit einem Seifenhäutchen bespannten Ring, dann entsteht zuerst ein geschlossener Schlauch, bis schließlich die sich lösenden Blasen fortfliegen. Wodurch kommt es zu einer solchen „Gestaltungswandlung“?

Homonym

Es bringt Tod und Leid, doch gibt du es, verbürgt es Sicherheit! Aufösungen vom 20. Juni

benfolge aufgeführt. Zuerst wurden also die Ziffern genannt, die mit I beginnen, dann folgten die mit V und schließlich die mit X beginnen.

Windiges Auf der dem Winde zugewandten Seite eines Gebäudes ist die Luftströmung ungestört und damit also auch leiser als auf der Wind abgewandten Seite, wo heftige und laute Turbulenzen entstehen.

Dal-Dal In den Verhandlungen zwischen den Parteien gab es viele Übereinkünfte über Einkünfte.

Unolympisches Beim Tauchen werden die Verlierer über die Zielinie gezogen.

Ganz einfach? So wird die Figur in zwei kongruente Teile zerlegt.

Dorint Wanderfreuden in Inzell/Oberbayern. In und um Inzell warten 160 km gut markierte Wanderwege - und wo alle Dinge wartet auf Sie ein rustikales Dorint Hotel, das typisch bayerische Atmosphäre und den bekannten Komfort der Dorint Hotels in angenehmer Weise miteinander vereint.

Das große Kreuzworträtsel

Large crossword puzzle grid with clues in German. Clues include: med.: Schlüsselstein, Selbstm., Stadt in Alt-, nord-nord., westl. Weltmacht (Abk.), Abk.: Lectio Salomon, Med.: S., Metall-, Berliner Dirigent 1929, Einbürgerung d. monst. Gruppen, Schiffbau-, franz. Opernkomponist, Kago-Orchester, besond., Hauptg., Badest., Priner, Lachschauhaus, Tiber-, deutsch., subweiz., Wälsche, deutsch. Vor-, Einheit des Druckes, triner, Argentin-, Gold-, Wälsche, engl., poln., Hirt, blaue Rate, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

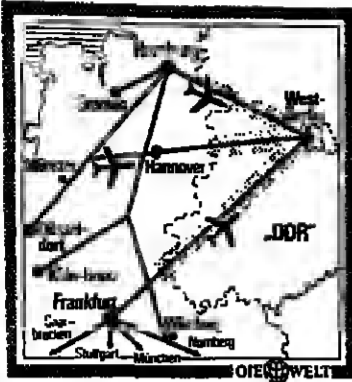
AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS WAAGRECHT: 2. REINE Rechner - Feuchter, 3. REINE... 11. REINE... 12. REINE... 13. REINE... 14. REINE... 15. REINE... 16. REINE... 17. REINE... 18. REINE... 19. REINE... 20. REINE... 21. REINE... 22. REINE... 23. REINE... 24. REINE... 25. REINE... 26. REINE... 27. REINE... 28. REINE... 29. REINE... 30. REINE... 31. REINE... 32. REINE... 33. REINE... 34. REINE... 35. REINE... 36. REINE... 37. REINE... 38. REINE... 39. REINE... 40. REINE... 41. REINE... 42. REINE... 43. REINE... 44. REINE... 45. REINE... 46. REINE... 47. REINE... 48. REINE... 49. REINE... 50. REINE... 51. REINE... 52. REINE... 53. REINE... 54. REINE... 55. REINE... 56. REINE... 57. REINE... 58. REINE... 59. REINE... 60. REINE... 61. REINE... 62. REINE... 63. REINE... 64. REINE... 65. REINE... 66. REINE... 67. REINE... 68. REINE... 69. REINE... 70. REINE... 71. REINE... 72. REINE... 73. REINE... 74. REINE... 75. REINE... 76. REINE... 77. REINE... 78. REINE... 79. REINE... 80. REINE... 81. REINE... 82. REINE... 83. REINE... 84. REINE... 85. REINE... 86. REINE... 87. REINE... 88. REINE... 89. REINE... 90. REINE... 91. REINE... 92. REINE... 93. REINE... 94. REINE... 95. REINE... 96. REINE... 97. REINE... 98. REINE... 99. REINE... 100. REINE...

REISEWELT MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT mit Auto, Hobby, Sport, Spiel. Verantwortlich: Heinz Hormann. Birgit Cramer-Schumann, Heinz-R. Schelka. Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2. Telefon (02 28) 50 41.

FERIENHÄUSER - FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND. Spanien: TENERIFFA, Costa del Sol, Costa Brava, Costa Blanca/Jawa, Costa del Sol (privat), Ibiza, Marbella, Costa del Sol (privat), Costa Brava, Costa Blanca/Jawa, Costa del Sol (privat), Ibiza. Schweiz: Arosa, Spiez, Sommerferien im Wallis, Grächen/Wallis, Zermatt. Österreich: Traururlaub am Würthersee. Frankreich: Bad Hofgastein, CÔTE D'AZUR, Arles-Alstadt, Cap d'Agde in FCK-Sekt, Côte d'Azur. Parzelle: Côte d'Azur. Versh. Ausland: Irland, Jugoslawien, Kreta. Haus in Florida.

AUSFLUGSTIP



Anreise: Mit Auto oder Bus über die Autobahn-Transitstrecken, (Übergänge Rudolphstein, Herleshofen, Helmstedt) bis zum Berliner Übergang Dreilinden. Transitreisende aus Hamburg (Übergang Gudow) kommen auf der Autobahnverbindung über den Kontrollpunkt Stocken nach Berlin. Direktflüge von Frankfurt, Friedrichshafen, Nürnberg, München, Münster, Stuttgart, Saarbrücken, Köln-Bonn, Düsseldorf, Hannover, Bremen, Hamburg. Auskunft: Verkehrsamt Berlin, Europa-Center, 1000 Berlin 30.

Berliner Sommer

Heute ist es soweit: Berlin wagt sich in den „Sommertraum“. Mit mehr als 100 Veranstaltungen macht die Spree-Metropole auch in diesem Sommer wieder weltweit auf sich aufmerksam. Das Berliner Philharmonische Orchester eröffnet heute abend das dreimonatige Festival mit einem Open-Air-Konzert in der Waldbühne. Wenn die Ouvertüre zum „Sommertraum“ von Mendelssohn-Bartholdy erklingt, haben sich etwa 20 000 Menschen in dem lauschigen Amphitheater versammelt. Für acht Mark hietet ihnen das Orchester auch die „Images Iberia“ von Debussy, das erste Klavierkonzert in s-Dur von Liszt und drei Stücke aus „Fausts Verdammnis“ von Berlioz. Ihren „Kudamm“ werden die Berliner in den kommenden Wochen nicht mehr wiedererkennen. Künstler aus dem In- und Ausland haben während des Sommertraums die Prachtstraße zur „Kunstmeile“ erklärt. Die Geschäftsinhaber stellen ihre Schaufenster willig zur Verfügung, damit die Künstler ihre Bilder und Skulpturen dort ausstellen können. Draußen gibt es „Live-Aktion“ einiger „Spont-Akteure“, die ihre Inspirationen auf zwei mal drei Meter große Staffeleien bannen. Doch nicht nur der Kurfürstendamm, die ganze Stadt verändert in den Sommerwochen ihr Gesicht. Dafür sorgt Marilyn Wood, die eigene aus New York eingeflogene Spezialistin für „Städte-Chirurgie“. Vom 5. bis 26. Juli führt sie die Regie bei Straßentheater und Kunstaktionen. So inszeniert der Musiker Frieder Butzmann auf dem

Breitscheidplatz das „Donnerwetter 5“, Paolo Buggiani miment den „brennenden Rollschulläufer“ und die Gruppe „Flex“ führt an den Fenstern des Europa-Hauses weiterhin sichtbar ihre Schattentänze auf, während Brigitta Quast zwanzig Stockwerke tiefer die City in einen bunten Wimpel-Wald verwandelt. Und was der Sommertraum noch nicht verwandelt hat, das verzaubert vom 12. bis 18. Juli zwölf Meister der Magie im „Berliner Zauber-Zauber“. Wer sich für die Olympiade der Magier im Theater des Westens qualifiziert hat, gehört tatsächlich zur ersten Garnitur der Zauberer: Mister Elektrik zum Beispiel, der scheinbar mühelos eine zehn Meter lange Kette mit 64 brennenden Glühlampen aus dem Mund zieht. Oder Kirby van Burch, der 40 unschuldige Tauben in eine gefährliche Pythonschlange verwandelt; eine junge Frau wird unter seinen Zaubersprüchen gar zu einem Bengalischen Tiger. Omar Pasha verleiht dem Berliner Sommertraum noch eine makabre Note: Zum Bolero-Rhythmus von Ravel läßt er reihenweise Leute verschwinden, um wenig später die Köpfe der Vermissten genüßlich durch die Manege zu rollen. Doch keine Angst, daß Berlins Sommertraum zum Alptraum gerät - das Motto gilt: Berlin tut gut. Das wird der Reisende demnächst schon bei seiner Ankunft im Bahnhof Zoo feststellen. Denn die Berliner wollen ihren Besuchern den Anblick des wunderschönen Bahngeländes nicht länger zumuten. Zwar nicht pünktlich zum Sommertraum, aber immerhin rechtzeitig zu Beginn der 150-Jahr-Feier der Stadt wird die Zug-Station im nächsten Frühjahr auf Kosten des Landes Berlin in neuem Glanz erstrahlen. Ein kommunalpolitisches Kunststück. Denn der Bahnhof Zoo mit den durch West-Berlin führenden Gleisanlagen untersteht der „DDR“-Reichsbahn. Die hatte sich bisher strikt geweigert, die notwendigen Renovierungsarbeiten zuzulassen. Inzwischen sind aber die Weichen gestellt, um der Stadt den Bahnhof zu machen. C. GEYER



Im Sommer verwandelt sich der Kurfürstendamm in eine Kunst-Meile. FOTO: K. KUJATH



Die norwegische Hafenstadt Bergen wird von vielen Kreuzfahrtschiffen auf Nordland-Kurs besucht. FOTO: HARTUNG

Die schönsten Seiten der Hauptstadt des Fjordlandes

Bergen Jede Stadt hat ihr Wahrzeichen, auch Bergen. Aber es ist kein Monument im üblichen Sinn. Die Bergenser tragen es vielmehr mit sich: dem Regenschirm. Böse Zungen erzählen von jenem Jungen, der auf die Frage einer Touristin, ob es denn hier einmal zu regnen aufhöre, antwortete: „Ich weiß nicht, ich bin erst dreizehn.“ Es gibt Tage in Bergen, die lassen solche Geschichten vergessen. Etwas jetzt, wenn an der Südwestküste Norwegens der kurze Sommer noch im Gewand des Frühlings erscheint,

wenn der milde Duft der Obstbaumblüte sich mit der salzigen Brise vom Meer her mischt. Dann zeigt sich auch die „Hauptstadt des Fjordlandes Norwegen“, wie sich Bergen mit einem Seitenhieb auf Oslo gerne nennen läßt, von der schönsten Seite. Die Stadt ist quirlig lebendig, weltöfen, geldschweres Verwaltungszentrum der Ölsucher, die weit draußen in der Nordsee ihre gewaltigen Plattformen installiert haben. Und doch ist die große Geschichte der Stadt auf Schritt und Tritt gegenwärtig: die Burg Bergenshus mit Rosenkranzturm und Haakons Hall, die Marien-

kirche, der Dom und die Bryggen. Es sind rot und ocker gestrichene Giebelhäuser aus Holz. Hier, an der Nordseite der Vågenbucht, unterhielt die Hanse ihren wichtigsten norduropäischen Stützpunkt. Die deutschen Kaufleute drückten der Stadt ihren Stempel auf. „Hautnah“ spürbar wird dies im „Finnegård“, dem Museum der Bryggen. Heute sind die ehemaligen Kontore in der Hand der Souvenirständler. Am Ende des Vågen liegt malerisch der Hauptplatz und Markt, die Fischergasse für Fisch und in diesen Tagen auch für Blumen, die hier dank

des wärmenden Atems des Golfstroms gedeihen, obwohl Bergen nördlicher liegt als die Südspitze Grönlands. Neben dem Wasser sind die „sieben Berge“ das zweite Element der Stadt. Sie geben ihr den Namen. Der Blick von Fjæien und Ulriken geht weit hinaus über die verzweigte Schärenlandschaft. Die zwei bedeutendsten Denkmäler der Seefahrer- und Händlerstadt sind Künstlern gewidmet: dem Geiger Ole Bull und dem Komponisten Edvard Grieg, dessen Wohnhaus Troldhaugen zum Pflichtprogramm jedes Besuchers zählen sollte, ebenso

wie die „Rasmus Meyer's Collection“ mit ihrer einzigartigen Münch-Sammlung. Versteckt liegt im Schatten der wichtigen Glas-Beton-Konstruktion des neuen Festspielhauses, der Grieg-Hallen. Mittelalter ist in Bergen nicht nur zu bestaunen, es ist höchst gegenwärtig. Um eine Umgehungsstraße mit Doppeltunnel unter dem Fjæien zu finanzieren, ist die Stadt von einem Ring von Maststationen umgeben. Und jeder, der Bergen mit dem Auto „betreten“ will, muß erst mal einen Wegezoll entrichten. Wenn das andere Stadtväter erfahren ... R.Z.

OSLO / Die norwegische Kapitale ist vor allem geprägt von Wald und Wasser

Ins Küchenfenster schaut ein Elch

Oslo Seit Stunden stampft die „Kronprins Harald“ durch den Oslofjord. Vorbei geht die Fahrt an rundlichen Felsen mit schütterem Kiefernbestand und hier und da ein paar bunten Holzhäuser. Kleine Städte liegen am Ufer, Horten, Moss, Tønsberg. Dann kommt die Enge von Drøbak, wo wir fast im Vorbeifahren die Ufer streicheln können. Dann weitet sich der Fjord plötzlich, an seinem Ende wird Oslo sichtbar. Hingezogen an den Ufern verliert sich die Stadt in die Waldberge von Kolsås und Holmenkollen hinauf. Die schlank, weiße Gestalt der Sprungschanze von Holmenkollen wird sichtbar, dann die gedungenen, eckigen Türme des Rathauses, das hohe, spitze Dach des Franchimuseums. Auf kleinen, runden Felsen stehen winzige Leuchttürme, hier und da sind Holzhäuser über die Felsen verstreut, rote, blaue, gelbe. Boote davor. Oslo ist auch so eine Stadt, die man vom Wasser her erleben muß, und sei es nur bei der Fahrt mit dem Pendelschiff, das ständig zwischen der Stadt und Nesodden hin und herfährt, der großen Halbinsel, die der Hauptstadt gegenüber in den Oslofjord ragt. Hier liegen die Häuser im steilen Hang über dem Wasser, mit Bootshaus und kleiner Landungsbrücke. Trotz einer halben Million Einwohner, trotz ausufernden Vorstadtsiedlungen und der Tatsache, daß Oslo flächenmäßig die viertgrößte Hauptstadt der Welt ist, wirkt diese Kapitale ländlich, provinziell, gemächlich. Das liegt sicherlich nicht daran, daß ihr geografischer Mittelpunkt weit draußen in den Waldbergen der Osloområde liegt, sondern daran, daß die Norweger keine Stadtmenschen sind. Und auf der „Karl-Johan“, wie die Osloer selber vertraulich abkürzend die Karl-Johan-Gasse, ihre Hauptgeschäftstraße, nennen, sind schaufensterbummelnde Damen mit Rucksack so selbstverständlich wie die

Herren, die zu Frühstück oder Lunch im Teater-Café einkehren und den Rucksack in der Garderobe abgeben. An der Karl-Johan liegt all das, was nun einmal die unumgänglichen Attribute einer Hauptstadt sind: das Storting, das Parlament, das Nationaltheater, die Universität, das königliche Schloß, die großen, alten Luxus-hotels. Schlicht, wie es norwegischem Monarchieverständnis entspricht, ist das königliche Schloß. Wären nicht die Wachsoldaten vor dem Eingang, man würde das Gebäude kaum für etwas Besonderes halten. Gardesoldaten mit ihren grauen Pelzmützen kann man in viel stimmungsvoller Umgebung erleben auf Schloß Akershus, dem ältesten Gebäude Oslos. Im Kern geht der festungsartige Bau über dem Hafen auf das 13. Jahrhundert zurück. Hier vollzieht sich mittags um 13 Uhr die Wachablösung, ein im Vergleich zu London oder Kopenhagen eher bescheidenes Spektakel.

hundreds ist sie neben der alten Akerskirche das sehenswerteste Gebäude von Oslo. Hier breitet sich im Sommer ein bunter Blumenmarkt aus, während sich in den kleinen Marktplätzen im Hintergrund Kunsthandwerker und Antiquitätenhändler angesiedelt haben. Nicht unumstritten ist Oslos Wahrzeichen, das Rathaus. Drei Ziegenköpfe rot karminfarbig nennen die Osloer ein wenig spöttisch den Monumentalbau am Hafen, der als nationaler Repräsentationsbau 1931 begonnen und zur 900-Jahrfeier der Stadt fertiggestellt wurde. Vom Lande her nähert man sich Oslo am besten von Frognerstrømen oder Holmenkollen aus, wohin man so schön in der Holmenkollenbahn fahren kann, der fast hundertjährigen elektrischen Bahn, mit ihren altertümlichen bölgernen Waggons. Ein paar Stationen fährt sie als U-Bahn, dann steigt sie ans Tageslicht und klettert den Berg hinauf, vorbei an den immer weiter und verstreuter liegenden Stadtvierteln, die hier nur aus Holzhäusern bestehen. In Wald und Wiesen verstreut liegen die Holzhütten, und schon manche Hausfrau schaute verwundert auf, wenn morgens ein leibhaftiger Elch in ihr Küchenfenster hineinblickte. Denn Elche bis in die belebten Ringstraßen, die den Kern von Oslo umgeben, sind keine Seltenheit. Von Frognerstrømen, einer einstigen Almsiedlung oberhalb der Stadt, bietet sich der schönste Blick über die Stadt, die Inseln und über das Wasser des Oslofjordes. Wenn man schon da oben ist, sollte man das kleine Stück bergab nach Holmenkollen laufen, wo gleich neben der berühmten Schanze das einzige Skimuseum der Welt in die Felsen hineingebaut ist. CHRISTOPH WENDT

Angeltörn im Öresund: Ein Dorsch von 30 Kilo

Die Sonne spiegelt sich in der glatten See. Unser Fischerboot gleitet ruhig durch das Wasser, während an Bord bereits reges Treiben herrscht. Die letzten Vorbereitungen für den Angeltörn werden getroffen. Überall an Deck stehen Kästchen mit Zubehör: vom kleinen Angelhaken bis zu den leuchtenden bunten Plastikködern, die zur Ausrüstung eines jeden guten Anglers gehören. Nach rund einer Stunde Fahrt haben wir das fischreiche Langelands-Belt erreicht und werfen unsere Angel aus. Die Gewässer hier sind hervorragend zum Dorschangeln geeignet und Fische von 30 Kilo Gewicht sollen hier schon ans dem Wasser gezogen worden sein. Am späten Nachmittag werden die Köder eingeholt - reichlich Beute. Unser Kutter steuert wieder auf Heimathafen. Während der Fahrt nehmen wir die Fische aus, und filetiert werden sie an Land gebracht. Neben reichen Fischgründen bieten die Angeltouren vor der malerischen Küste der dänischen Insel Langeland dem Urlauber vor allem Erholung auf See. Die fünf „offiziellen“ Kutter haben ihren Heimathafen in Lohals, einem alten Dorf im Norden der Insel mit Gässchen und den typischen strohgedeckten Häusern. Von den Hügeln im Süden, den Wäldern, die sich bis zur Küste erstrecken, bis zu zahlreichen Denkmälern, Sehenswürdigkeiten und heimelig amutenden Dörfern bietet Langeland auch denen, die es nicht so sehr auf Meer zieht wie auf Abwechslung. Da kann man beispielsweise mit dem Pferdewagen, dem Fahrrad oder einfach auf Schusters Rappen die Insel erkunden. Oder man mietet für 2975 dänische Kronen die Woche einen Pferdewagen und fährt kreuz und quer über die Insel - das bringt Spaß für die ganze Familie. Auf verschiedenen Radtouren kann man, fast ohne von Autos gestört zu werden, die Insel erkunden. Tom Knudsens Safariumuseum, die alten Mühlen, der Park von Egelkke

solche gewaltigen Dorsche fliegt man im Öresund FOTO: DIE WELT

Rezept gegen Stau-Streß

Der nächste Stau kommt bestimmt. Mit dieser Gewissheit sollten Autofahrer ihre Urlaubsreise antreten. Dann können sie sich viel besser auf die oft nervenaufreibende Zuckelei in der Blechschlange einstellen. Routinierter Autofahrer treffen deshalb gerade in der Hauptreisezeit entsprechende Vorkehrungen, um dem Stau-Streß schnell entfliehen zu können und dann die Fahrt um so mehr zu genießen. Das wichtigste Utensil in Griffnähe des Fahrers sollte eine gute Straßenkarte sein. Denn oft ist es die beste Entscheidung, an der nächsten Abfahrt die Autobahn zu verlassen und über Bundes- und Landstraßen seinen Weg fortzusetzen. Dann rollt es nämlich wieder und die Nervenbelastung für den Fahrer und die Insassen ist wesentlich geringer als beim nutzlosen Herumstehen im Stau. Hinzu kommt, daß man plötzlich mehr von der Landschaft aufnimmt. Die Tatsa-

che, Urlaub zu haben, wird bewußter. Die Körperhaltung des Fahrers entkrampft sich schon nach kurzer Zeit. Und nun obliegt es der Improvisationskunst, aus der Stau-Flucht eine erlebnisreiche Fahrt zu machen. Jetzt kann man die Fahrt genießen. Man merkt, daß sich eine Landschaft idyllisch durch die ständig wechselnde Landschaft schlingt. Man sieht die vielen kleinen Städtchen und Dörfer, in denen reizvolle historische Bauten am Straßenrand Späler stehen. Wer will, kann einen kleinen Bummel durch verwinkelte Straßen machen und nach einer Pause weiterfahren. Das ist Urlaub vom ersten Augenblick an. Staufflichtige, die ein solches Nebenstraßenereignis gemessen haben, erzählen noch Monate später von dieser schönen Fahrt. Sie sind es auch, die nie mehr eine Urlaubsreise mit dem Auto antreten, ohne zuvor einen Nebenstraßenplan aufgestellt zu haben. wmm

Steigenberger Inselhotel - eine Insel der Erholung im Bodensee



Steigenberger Inselhotel in Konstanz - einer der schönsten Plätze am Bodensee

Wer Seen-Sucht nach dem Bodensee hat, ist im Steigenberger Inselhotel stets herzlich willkommen. Reich an Geschichte und glanzvoller Kultur, gebürt es zu den prachtvollsten Schmuckstücken von Konstanz. Eine kleine Brücke führt auf die Insel hinüber, auf der Dominikaner-Mönche im 13. Jahrhundert das Gebäude errichteten. Heute, nach Umbau und stillvoller Restaurierung, wohnen Gäste keineswegs mönchisch, sondern mit dem großzügigen Komfort eines international geschätzten First-class-Hotels. Überall begegnet man bewundernswerten Zeugnissen der Vergangenheit: Der Festsaal mit seinen dominierenden gotischen Säulen und mittelalterlichen Fresken, der Kreuzgang, das Geburtszimmer des Grafen Zeppelin... Wer als Feinschmecker im „Seerestaurant“ speist, wird durch die exquisite Küche und den zauberhaften Seeblick doppelt verwöhnt. Besonders gemächlich ist die zirbelholztegetelte „Dominikanerstube“, bekannt für ihre regionalen Spezialitäten. Ein Hotelpark mit Liegewiese und Seeschwimmbad, die hoteleigene Motoryacht für Bodenseekreuzfahrten, Tennis, Reiten, Golfen und Wassersport in nächster Nachbarschaft sind beste Voraussetzungen für erholsame abwechslungsreiche Urlaubstage.

Die aktuellen Sommer-Angebote: Ferienspaß am Bodensee: 7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Bad inkl. Halbpension und Begrüßungscocktail sowie 1 Woche Green fees auf dem idyllischen 18-Loch-Golfplatz in Langenrain (15 km entfernt). Pro Person ab 868,- DM bis DM 1.029,- (Seeseite). Attraktive Angebote auch für Kurzreisen! Dazu als besonderes Extra: eine Nachmittags-Fahrt mit der Hotel-Motoryacht zu Blumeninsel Mainau. Vorbei an Meersburg, den Pfahlbauten von Unteruhldingen und der Klosterkirche Birnau ohne Extrakosten.

Golf-Arrangement: 7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Bad inkl. Halbpension und Begrüßungscocktail sowie 1 Woche Green fees auf dem idyllischen 18-Loch-Golfplatz in Langenrain (15 km entfernt). Pro Person ab 1.090,- DM bis DM 1.180,- (Seeseite). Lassen Sie sich persönlich beraten - ein Anruf genügt! Steigenberger Inselhotel, Auf der Insel 7750 Konstanz, Tel. (07531) 25011 oder Steigenberger Touristik Service, Frau Ingrid Schwarz, Reihmannstr. 33, 6000 Frankfurt/M. 1, Tel. (069) 215711.